MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

199 (3.5.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292455

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 199 | Mittwoch, 3. Mai 1939

Deutsche Diplomaten werden schwer beleidigt

Pariser Blatt nennt sie Betrüger, Spione und Mörder

Freitag Polens Antwort / Ungarischer Staatsbesuch beendet

Die Türkei bleibt neutral

Eine klare Mitteilung

DNB Paris, 2. Mai.

Der „Intransigeant" veröffentlicht ein Interview mit dem türkischen Außenminister Saracoglu, dem u. a. die Frage gestellt worden war, welche Haltung die Türkei im Falle eines europäischen Krieges einnehmen würde.

Der türkische Außenminister antwortete auf schriftlichem Wege: „Ich will Ihnen eindeutig erklären, daß die Türkei in einem solchen Falle ihre strikte Neutralität zu bewahren gedenkt. Es versteht sich allerdings von selbst, daß mein Land, wenn die kriegführenden Länder einen effektiven Druck auf die Türkei auszuüben versuchen sollten, entschlossen wäre, seiner Unabhängigkeit notfalls mit den Waffen in der Hand Achtung zu verschaffen."

Datum rettet Beglaubigungsschreiben

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. l. Rom, 3. Mai.

Der neue englische Botschafter am Quirinal, Sir Percy Lorraine, traf am Dienstagnachmittag, von London kommend, in Begleitung seiner Gattin in Rom ein, wo er von dem Kabinettschef des italienischen Außenministers und dem Personal der englischen Botschaft empfangen wurde. Sir Percy Lorraine, der bisher in Ankara als Gesandter tätig war, wird am Mittwoch vom Außenminister Graf Ciano empfangen werden, dem er eine Abschrift seines Beglaubigungsschreibens überreichen und mit ihm das Datum der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens beim König-Kaiser festsetzen wird.

Das Beglaubigungsschreiben des neuen englischen Botschafters ist nur auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien ausgestellt, in Anbetracht dessen, daß es bereits vor dem Einschreiten Italiens in Albanien und damit vor der Annahme der Personalunion durch den König-Kaiser unterzeichnet wurde.

Erfreulicher Fortschritt mit Litauen

Berlin, 2. Mai. (HB-Funk.)

Nach der Rückkehr des litauischen Delegationsführers, des Ministerialdirektors Norkaitas, aus Kowno, wo er während des Wochenendes der litauischen Regierung über den Fortgang der deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen Bericht erstattet hatte, sind die Besprechungen und die Errichtung des litauischen Freihafens in Memel am Dienstag wieder aufgenommen worden. Es zeigt sich bereits bei dem jetzigen Stand der Verhandlungen, daß es gelingen wird, bei der geplanten Neuordnung den Interessen beider Vertragspartner gerecht zu werden und zu einer dauernden und gesunden Regelung zu gelangen. Die durch die Rückgliederung des Memellandes an das Reich entstandenen Uebergangsfragen können nunmehr als gelöst gelten. Es wird damit gerechnet, daß das neue Vertragswerk noch in diesem Monat zum Abschluß gelangt.

Fürst Colonna bei Stabschef Lutze. Kurz vor ihrer Rückreise nach Italien statteten der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna und Fürstin Colonna dem Stabschef der SA, Viktor Lutze, einen Besuch ab.

Ein schlagendes Beispiel gemeinen Hasses

Ungeheuerliche Ausführungen des „Journal des Débats"

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 3. Mai.

Mit welchen Mitteln das französische Volk gegen Deutschland und alles Deutsche aufgehetzt werden soll, wie insbesondere die Erfolge der deutschen Staatskunst und Diplomatie verdreht und verdächtigt werden, zeigt beispielhaft ein Artikel des Pariser „Journal des Débats" vom Dienstagabend.

In diesem Machwerk heißt es von den offiziellen Vertretern des deutschen Volkes im Auslande: „Ein neuer Diplomatentyp ist entstanden. Eine Mischung von Betrüger, Polizist, Erpresser, Spion und — im Bedarfsfall — Mörder unter der Maske des Klubmitgliedes und Gentlemans. Die erste Tugend eines deutschen Diplomaten besteht darin, zu allem fähig sein, die zweite besteht darin, wenn möglich nicht merken zu lassen, was man kann.

Im Personal der deutschen Diplomatie sind, soweit es noch verirrte und naive, anständige Leute gibt, diese nur als Fassade da. Ihre Ehrenhaftigkeit deckt die Brutalitäten von Untergebenen, die aus Nazimannschaften gekommen sind und die keinerlei Skrupel hindern. Die Diplomatie wird auf diese Art eine kultivierte Spielart des Brigantentums. Die berechnende Lüge, die ehemals selbst einen deutschen Botschafter diskreditiert hätte, ist die Haupttugend der Abgesandten des Reiches geworden. Die Diplomaten der nationalsozialistischen Mode sind Kämpfer. Sie bereiten den Krieg vor oder — um es besser zu sagen — sie führen ihn bereits mit dem Anschein, dem Frieden zu dienen. Ihr ganzer Eifer wird angewandt gegen diejenigen Nationen, bei denen sie akkreditiert sind. Ihre Rolle besteht nicht darin, Konflikte zu beseitigen, sondern Konflikte entstehen zu lassen. Es handelt sich um Spione, Provokationsagenten, Beschwörer der Unordnung, die innerhalb des feindlichen Platzes untergebracht sind und dazu erzogen wurden, ihn nach besten Kräften zu unterminieren."

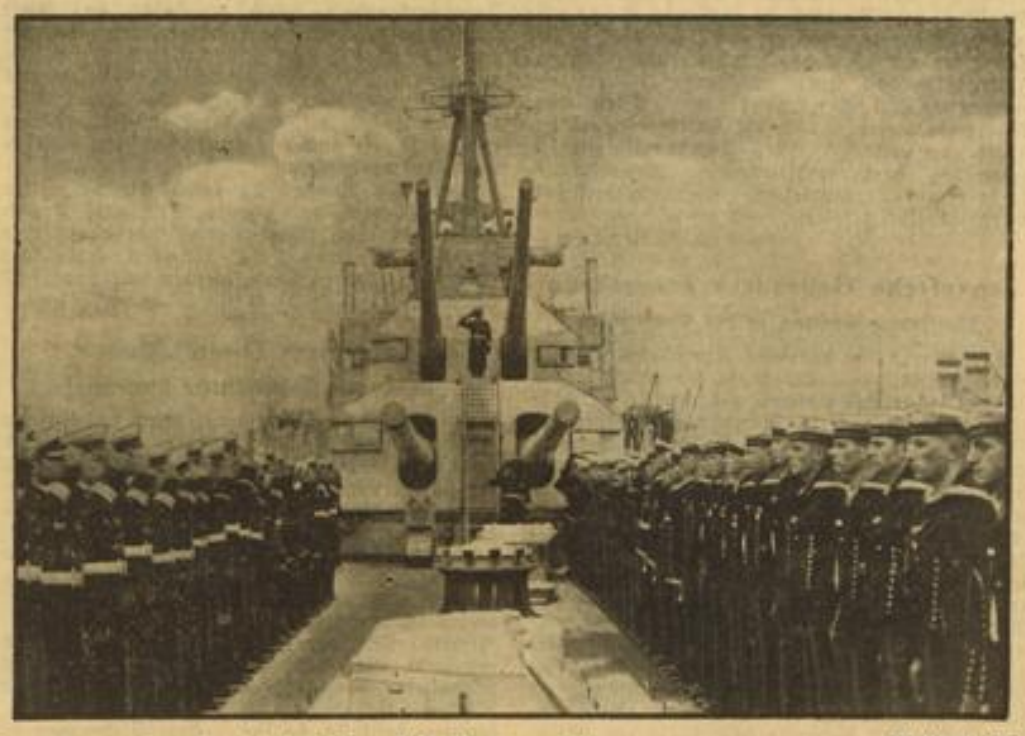
Ein Kommentar zu diesem Erzeugnis französischer Journalistik, das sich selbst richtet, erübrigt sich.

Böse Folgen der Mobilmachung

(Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 3. Mai.

Die Sozialdemokratische Partei Frankreichs hat eine Delegation damit beauftragt, bei Ministerpräsident Daladier auf die Lage gewisser Schichten unter den von der neuen Mobilmachung betroffenen Reservisten und Spezialisten aufmerksam zu machen. Insbesondere sollen die Schwierigkeiten geschildert werden, die im Augenblick der großen Arbeiten in der Landwirtschaft durch die Abwesenheit eines Teiles der ländlichen Handarbeiter hervorgerufen werden.



Der schwere Kreuzer „Admiral Hipper" in Dienst gestellt Weltbild (K)

Blick auf den schweren Kreuzer „Admiral Hipper" während der feierlichen Indienststellung auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg. „Admiral Hipper" ist der erste einer Serie schwerer Kreuzer, von denen bisher vier vom Stapel liefen und ein fünfter sich im Bau befindet.

Goldplombe und Zahnschmerzen

Von Hans Wendt, Paris

Paris, 2. Mai.

Frankreichs Verhalten zur Führer-Rede erinnert stark an einen Mann mit chronischen Zahnschmerzen, der dauernd fürchtet, etwas zu Kaltes oder zu Heißes schlucken zu müssen. Man kann das Getränk noch so vorsichtig temperieren, — vor lauter Mißtrauen würdigt er das nicht, oder er vermutet dahinter eine besondere Tücke.

Die allgemeinen Warnungen, sich durch die Führer-Rede nicht noch nervöser machen zu lassen, mußten auf jeden unvoreingenommenen Beobachter wahrhaft erheiternd wirken. „Achtung vor Offensiven gegen die Nerven!", mahnten alle die braven Medizinmänner, die selbst am meisten dazu beitragen, kein Entweichen aus dem Zustand wahrhaft bedauerlicher Unruhe und Sorge zu gestatten, der Frankreich dauernd quält und neuerdings die ganze Wirtschaft in eine solche Stagnation versetzt hat, daß man sagen kann: Der schlimmste Gegner jener Politik angeblicher Wirtschaftsbelebung, die Frankreich mit Hilfe der Notverordnungen und der sonstigen Maßnahmen des heutigen Diktaturkurses treiben möchte, ist die gleichzeitig verfolgte Außenpolitik.

Die Kriegs- und Katastrophenpsychose, die seit Monaten auf Frankreich lastet, stört nicht nur den Schlaf, sondern auch alle Geschäfte. Man hat sie selbst erzeugt, man schürt sie durch all das krampfhafte Sicherheits- und Verteidigungsgeschrei, mit dem die wahren Interessenten der Einkreisungs- und Konflikttreibereien ihre tieferen Ziele zu verbergen trachten, und das kritiklos von der breitesten Oeffentlichkeit mitgemacht wird. Aber nach alter Methode soll die Schuld an diesen selbst heraufbeschworenen und geschürten Verhältnissen auf einen äußeren Gegner, auf Deutschland und Adolf Hitler geschoben werden. Der „Matin" hat die Unsitte, für jedes Unglück, mag es noch so sehr durch eigene Schlamperei oder höhere Gewalt entstanden sein, andere verantwortlich zu machen, dieser Tage einmal — aus Anlaß des Brandes der „Paris" — treffend gekennzeichnet: „In unserem teuren und schönen Lande herrscht eine feste Tradition: Frankreich ist nie geschlagen, sondern verraten worden; Frankreich verliert nie Geld, sondern wird bestohlen; und die großen Schiffe der französischen Handelsflotte brennen nie durch Schuld innerer Nachlässigkeit, sondern angezündet von der Hand eines ausländischen Verbrechers. Zum Unglück für die Tradition stört zuweilen die rauhe Wahrheit dieses für unsere Eigenliebe so schmeichelhafte Arrangement . . ."

Haarscharf nach der hier aufgezeigten Ueberlieferung wird auch bei der Wirtschaftsverwirrung verfahren: man mißt die Schuld für alle Zahnschmerzen nicht der eigenen Aufgeregtheit (oder mangelnder Zahnpflege), sondern dem bösen Nachbarn bei. Das ist ja so bequem. Man versetzt sich selbst in Panik, behauptet aber hinterdrein, die Geschäfte gingen nicht aus Angst vor Adolf Hitler. „Ich würde gerne dies tun, aber . . . Ich würde gerne das kaufen, aber . . . Ich würde gerne das mir angetragene Geschäft abschließen, aber . . . — Aber (alle im Chor) ich warte auf die Hitler-Rede." So schil-

MARCHIVUM

derte ein anderes Pariser Blatt am Tage der Führer-Rede die Geistesverfassung der Franzosen. Ein weiteres Zeugnis: „Tausende von Menschen erwarten die Erklärungen Hitlers, um zu wissen, ob sie noch Freude am Leben haben dürfen. Es gibt Frauen, die Hitlers Erklärungen abwarten, um ihren Frühlingshut zu kaufen . . . Eine Panik droht die Börsen über den Haufen zu werfen, die Gemüter zu verwirren, das Privatleben zu verwüsten. . . Die gegenwärtige Spannung hat eine wahre Lähmung des nationalen und des individuellen Daseins zur Folge. Einmütig gibt die Geschäftswelt zu, daß alle Bestellungen, alle Unternehmungen festliegen . . ."

Immerhin! Was für Geständnisse! Wir wissen in der Tat, daß seit Wochen eine wahre Wirtschaftsstarre in Frankreich ausgebrochen ist. Daß sie jedoch solche Formen angenommen hat, dürfte außerhalb einigermaßen überraschen (und nicht gerade empfehlend für Frankreich wirken). Sie aber mit der deutschen Politik in Verbindung zu bringen, ist ebenso unzutreffend wie gefährlich. Dieser Zustand hat begonnen mit der französischen Mobilmachung. Er ist die Rückwirkung der genügend bekannten Kriegspsychose und Konfliktreibereien. Dafür jetzt Deutschland und den Führer verantwortlich zu machen, ist der Gipfel der Hetze und Verdrehung.

Wie reimt sich indessen, wird das Ausland fragen, die bei der jetzigen Gelegenheit so schonungslos enthüllte innerfranzösische Stagnation mit den schönrednerischen Darstellungen zusammen, die Herr Reynaud von der französischen Finanzlage zu geben versucht, insbesondere mit der Verkündung, durch die er seine letzten Steuererhöhungen zu versüßen trachtete: „am Vortag" seien (sowas ereignet sich immer am Vortag) „wieder drei Tonnen Gold" nach Frankreich geflossen und infolgedessen könnten die Goldbestände der Bank von Frankreich um 5 Milliarden erhöht werden.

Der Wochenausweis der Bank von Frankreich bestätigt, daß diese 5 Milliarden inzwischen ihren Bestimmungsort im Keller der Staatsbank erreicht haben. Aber er muß auch zugeben, daß der Notenumlauf erneut um eine Milliarde vermehrt worden ist und jetzt bereits 123 Milliarden erreicht. Was er verschweigt, ist die zweifellos bestehende Absicht, den Notendruck, der zur Finanzierung der jetzigen Mobilmachung bereits über 10 Milliarden geliefert hat, fortzusetzen. Unbekannt aber ist vor allem die Herkunft dieser Goldverstärkungen, die ganz so wirken, als wenn ein unbekannter Gönner Frankreich gegen dessen Zahnschmerzen eine Goldplombe geliefert hätte, — ein vermutlich sehr problematisches Mittel, wenn der Nerv seine wenig aufbauende Tätigkeit in der nunmehr bekanntgewordenen Weise fortsetzt; vielleicht geradezu ein Mittel, die Zahnschmerzen zu verlängern und von ihrer wahren Ursache abzulenken.

Frankreichs Goldpolitik während der letzten Jahre ist ein hochinteressantes Kapitel und enthält den Schlüssel zu vielem. Es ist viel zu wenig bekannt, daß die Grundsteinlegung zu jener „Front der Demokratien", dem Kern des heute angestrebten Einkreisungssystems, bereits 1936 erfolgte, und zwar durch Léon Blum. Dieser Grundstein war das Dreierabkommen, das der jüdische „Volksfront"-Ministerpräsident mit der allzu bereitwilligen Finanzwelt der City und der Wallstreet unter Herbeiführung der ersten Frankenabwertung als Einlage zustandebrachte. Blums großer Partner war Roosevelts Freund und Schatzsekretär Morgenthau. Zur politischen Ausgestaltung dieses Abkommens, das Blum schon damals dem französischen Volk als Beginn einer engeren Zusammenarbeit mit den beiden großen „Schwesterdemokratien" (sprich: den jüdischen Herrschern dieser Plutokratien) hinstellte, wurde der heutige Außenminister Bonnet nach Washington entsandt, der 1937 zwischendurch als Finanzminister eine der notwendig gewordenen weiteren Frankenabwertungen durchführte und heute von Reynaud, dem Mann der engsten Zusammenarbeit mit der englisch-amerikanischen Finanz, abgelöst ist. Zwischen Bonnet und Reynaud bestehen zwar außenpolitische Verschiedenheiten; in der großen finanzpolitischen Linie haben sie jedoch stets gleichen Kurs gehabt. Es könnte sein, daß letzten Endes die Finanzpolitik mehr wiegt als die außenpolitisch nach Tagesbedürfnissen wechselnde Methodik.

Sobald Frankreich — beginnend mit Daladier im Frühjahr 1938 — in vermehrtem Maße und schnellerem Tempo aufrüstete, hörten die Goldabzüge auf. Und heute, während die umliegenden Länder einschließlich der Neutralen ihr Gold nach Amerika davonschwimmen sehen, rinnt ein dünner, aber demonstrativer Strom nach Paris... Sagen wir es offen: die jüdischen Finanzkreise in der Welt wollen mit dieser „moralischen" Hilfe für Frankreich jenem Staat, den sie als ihren Landsknecht gegen die freien Völker und gegen den Antisemitismus betrachten, eine neue Einspritzung geben, eine zusätzliche Bewaffnung, vielleicht eine Art Gefahrenzulage. Frankreich soll außenpolitisch zu ihrer Verfügung, in Abhängigkeit von ihnen gehalten werden. So wird von dem Gold, das Den Haag, Bern oder London verläßt, ab und zu eine Tonne nach Paris beordert, damit Herr Daladier oder Herr Reynaud dem französischen Volk sagen können: Ihr seht, die Welt — besser gesagt das Weltjudentum — hat Vertrauen zu Frankreich!

Aber die Goldplombe, die Frankreich Mut machen soll zum Verharren auf einem bestimmten sehr bedauerlichen und gefährlichen Kurs, ist kein Beruhigungsmittel für die Nerven, die nur allzu aufgeregt reagieren. Das französische Volk wittert die Gefahr, in die es hineingestoßen werden soll. Sie liegt nicht bei Deutschland, wie die jüdischen Völkerverderber glauben machen möchten. Sie liegt bei jenen, die mit ihrem Gold eines Tages Zinsen in Blut einzutreiben gedenken. Wird Frankreich das endlich einmal merken? Die Aussichten sind gering. Eine der ersten Folgen ist die heutige Krise.

Chamberlain beschwört Attlee: „Nur Geduld"

Immer neue Anfragen wegen des Moskau-Paktes

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. **London**, 3. Mai.

Die englische Bevölkerung zeigt sich teils beruhigt, teils enttäuscht über die englisch-sowjetrussischen Gespräche. Premierminister Chamberlain, der auf diese Tatsache im Unterhaus aufmerksam gemacht wurde, gab wieder einmal seine sogenannte Standarderklärung ab, die besagte, daß die Verhandlungen noch im Flusse seien, und daß auch das Interesse anderer Regierungen berücksichtigt werden müsse. Als Oppositionsführer Attlee ihn ersuchte, endlich einmal über den bisherigen Stand der Verhandlungen eine Erklärung abzugeben, erwiderte Chamberlain ausweichend. Attlee wünsche doch wohl keine Unstimmigkeiten zwischen den Sowjets und England heraufzubeschwören (!). Der Abgeordnete Mander machte dann den Vorschlag, die Regierung auf eine breitere Grundlage zu stellen, um die nationalen Anstrengungen zu einem besseren Erfolge zu führen. Auf die Frage, ob der Premierminister das nicht zu schätzen wisse, gab Chamberlain keine Antwort.

Die Presse meint, daß das Kabinett in seiner heutigen Sitzung über die Verhandlungen mit den Sowjets zu einer Entscheidung kommen werde. Da die Sowjets aber auf einem Dreimächtepact besteht, glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht, daß die Regierung sich schon zu einem Entschluß durchgerungen hat. Die sowjetrussischen Vorschläge gehen bekanntlich dahin, daß England, Frankreich und die Sowjetunion gemeinsam die Staaten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer garantieren sollen, wofür die Sowjets dann Holland, Belgien und die Schweiz garantieren würden.

200 000 Baumwollarbeiter protestieren

DNB **London**, 2. Mai.

Rund 200 000 Arbeiter der Baumwollindustrie in Lancashire, die seit Jahren mit am stärksten unter der Arbeitslosigkeit leidet, faßten am Dienstag eine Entschließung in Blackpool, in der sie gegen den Beschluß der Regierung, die Wehrpflicht einzuführen, schärfstens protestieren.

Es wurde beschlossen, den Text der Entschließung, in der der Beschluß der Regierung als ein unbestreitbarer Bruch der von der Regierung gegebenen Versprechen bezeichnet wird, dem Ministerpräsidenten Chamberlain zuzuleiten.

Mit Dynamit gegen Hochspannungsleitung

Attentate auch in Frankreich / Unversöhnliche Verdächtigungen

Paris, 2. Mai (HB-Funk.)

In der Nacht zum Dienstag wurden in der Nähe von Bordeaux Dynamitanschläge gegen fünf Masten einer Hochspannungsleitung verübt, die die Stadt Bordeaux mit elektrischem Strom versorgt. Die Anschläge erfolgten gegen 4 Uhr nachts. Es waren mehrere gewaltige Explosionen zu hören.

Die kommunistische Redaktion des Pariser Abendblattes „Ce Soir", die ja in allen mordbrennerischen Angelegenheiten gut bewandert sein muß, ist krampfhaft bemüht, die Nachforschungen der Behörden auf die „Agenten der Achsenmächte" zu lenken. Um das Maß voll zu machen, schrecken die Vertreter der roten Journaille nicht einmal davor zurück, mysteriöse „Agenten der Achse" auch noch eines Anschlages auf die Eisenbahnstrecke Saargemünd — Hagenau in Lothringen zu bezichtigen, wo an einer Stelle die Schienen zerstört worden waren.

Der politische Tag

Der polnische Außenminister Beck wird wahrscheinlich am Freitag im Sejm das Wort ergreifen, um zur internationalen Lage im allgemeinen und zum deutsch-polnischen Verhältnis im besonderen Stellung zu nehmen. Obwohl man in Warschau versichert, daß Oberst Beck dem Führer in „schärfster Form" antworten werde, scheint man es in London und Paris für zweckmäßig zu halten, durch eine in ihrer Skrupellosigkeit nicht mehr zu überbietende Hetze die polnische Oeffentlichkeit in einer Weise zu verwirren, die jedes objektive und realpolitische Urteil unmöglich machen soll. Die von den westlichen Demokratien hierbei verfolgte Taktik läßt deutlich zwei Ziele erkennen. Erstens: Aufputschung Polens gegen Deutschland, um den von den Kriegshetzern ersehnten Konflikt herbeizuführen. Zweitens: Ueberwindung des bisherigen polnischen Widerstandes gegen eine Allianz mit Sowjetrußland.

Die Saat des Hasses, die auch den letzten Rest des Verantwortungsbewußtseins und der Vernunft in Polen ersticken soll, ist in der Tat in den letzten Tagen bedenklicherweise ins Kraut geschossen. Die auflagenstärkste polnische Zeitung, der „Krakauer Illustrierte Kurier", vertritt allen Ernstes die bereits gemeldete wahnsinnige Meinung, daß Deutschland nach der Angliederung Oesterreichs Schlesien und Ostpreußen an Polen hätte abtreten müssen, da diese Gebiete „rein polnisch" seien und das deutsche Element in ihnen „nur künstlich erhalten" werde.

Für den „Wieczor Warszawsky" gibt es nur noch die Frage, ob man den Krieg sofort beginnen oder noch für eine gewisse Zeit vertagen solle. „Gazeta Polska" verlangt eine Erweiterung der polnischen Rechte in Danzig das „Goniec Warszawsky" und andere Blätter einem polnischen Protektorat unterstellen wollen. Die Liste dieser Lügen und Hetzmanöver könnte endlos fortgesetzt werden.

Es ist nicht unsere Absicht, uns etwa mit diesen verrückt gewordenen oder von demokratischen Brunnenvergiftern gekauften Schreiberlingen der polnischen Gazetten in einen historischen Disput einzulassen. Wir haben es ebenso wenig nötig ihnen gegenüber das Deutschtum Ostpreußens, Danzigs und Schlesiens zu vertreten. Wenn wir ihre haßverzerrten Ausdrücke verzeichnen, so geschieht es, um das gefährliche Spiel aufzuzeigen, das hier getrieben wird. In ihm scheint sich die wahre Gesinnung des überwiegenden Teiles des polnischen Volkes zu bestätigen, die nur der Auslösung der niedrigsten Instinkte durch gewissenlose Hetzer bedarf, um sich in den übelsten Exzessen auszutoben. Das hysterische Geschrei der polnischen Presse, ihre wahnwitzigen Forderungen und ihre lächerlichen Drohungen lassen uns völlig kalt. Uns genügt, zu wissen, woran wir sind. Trotzdem mag man sich in Warschau sehr genau überlegen, ob man auf dem inzwischen eingeschlagenen Wege fortzufahren gedenkt und wohin dieser Weg zwangsläufig führen muß. Die Verantwortung und die Konsequenzen, das sei jedenfalls mit aller Klarheit festgestellt, gehen ausschließlich zu Lasten Polens!!

Gastspiel der Rumänen in Frankfurt

In Erwiderung des Gastspiels, das die Frankfurter Oper im vergangenen Jahre auf ihrer Reise durch Südosteuropa nach Bukarest führte, war die „Opera Romana" nun auf Einladung des Generalintendanten Hans Meißner nach Deutschland gekommen, um ihrerseits ebenfalls zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-rumänischen Kulturbeziehungen beizutragen. Unter Führung ihres ersten Dirigenten und Leiters der Bukarester Musikakademie, Egizio Massini, absolvierten die Künstler vier ungemein stark beachtete Gastspielabende, die einen vorzüglichen Einblick in das hochstehende Niveau der repräsentativen Bühne Rumäniens gaben. Vor allem war das hervorragende Zusammengehen des Orchesters der Frankfurter Oper mit den fremden Solisten zu bewundern, wie überhaupt die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Kräften (einige Solisten und der Chor) und den Gästen alle Anerkennung verdient. In Egizio Massini, der beide Opern („Bohème" und „Rigoletto") dirigierte, lernte man einen blutvollen Interpreten kennen, der seine italienische Abstammung in der imponierenden Deutung der Werke nicht verleugnete und der sowohl einem schwelgerischen, lyrischen Musizieren wie auch einem gesunden Rhythmus genügend Raum ließ. Bei allem leidenschaftlichen Schwung, von dem seine Stabführung beseelt war, vermied er jede Uebersteigerung, und er verstand es, zwischen Bühne und Orchester jenen Kontakt herzustellen, der eine Wiedergabe von seltener Vollkommenheit auslöste.

Hans Pott

Italienischer Dirigent in Düsseldorf

Nino Sanzogno, der in einem Sinfoniekonzert der Stadt Düsseldorf zum ersten Male in Deutschland dirigierte, ist der ständige Orchesterleiter des Teatro la Fenice (Venedig) und Kompositionsschüler Malipieros. Bevor er den Bogen mit dem Taktstock vertauschte, war er jahrelang der Primgeiger des berühmten Guarnieri-Quartetts. Die rhythmische Bestimmtheit seines Musizierens zielt auf eine geistige Klarheit und Durchsichtigkeit, die jedem übertrieben gefühlsbetonten Pathos ausweichen. Rossinis Ouvertüre „Die seidene Leiter" und Haydns c-moll-Sinfonie erklangen in aufgelockerter Straffheit und Frische. In Goffredo Petrassis dreisätzigem „Konzert für Orchester" stellte Sanzogno ein Werk des jungen revolutionären Italiens heraus. Harte und herbe Ueberschneidungen ergeben sich notwendig aus der logischen Linearität dieser Musik, die in ihrer geballten Kraft und ungewöhnlichen Kompromißlosigkeit gegenüber dem traditionellen „Schönklang" starke Eindrücke hinterließ. Der Gastdirigent wurde herzlich gefeiert.

Friedrich W. Herzog.

Japanische Gebrauchsgegenstände

Eröffnungsvortrag in der Kunsthalle

Der Verein für deutsches Kunsthandwerk hat eine Sonderschau „Japanische Gebrauchsgegenstände" zusammengebracht, die nun seit Samstagnachmittag auch in Mannheim zu sehen ist. Richard L. F. Schulz, der Leiter des Vereins und vorzüglicher Kenner des japanischen Kunsthandwerks, wies in seinen einführenden Worten besonders darauf hin, daß es sich bei dieser Ausstellung lediglich um Hausgegenstände handelt, also um Dinge, deren sich der Japaner in seiner Lebenshaltung täglich bedient. Denn was im japanischen Zimmer steht, wird gebraucht. Was die Schau zeigt, sind alles Gegenstände aus handwerklicher Arbeit, allerdings Hausgeräte von überzeugender Einfachheit und Formschönheit. Grundsätze der handwerklichen Arbeit sind dabei stets die Forderungen nach Zweckdienlichkeit des Gegenstandes, Güte des Materials und Schönheit der äußeren Form. Wie wir auch in Deutschland mehr oder weniger ausgeprägte Handwerksdynastien kennen, liegt die Pflege der japanischen Handwerkskunst in ebensolchen Dynastien von uralter Tradition.

Eine anschauliche Vorbereitung auf die Ausstellung stellte die Vorführung einiger japanischer Farblehrfilme dar, die seinerzeit für die Internationale Handwerksausstellung in Berlin eigens von der Gesellschaft für internationale Kulturbeziehungen veranlaßt worden waren. Sie vermittelten dem Beschauer einen aufschlußreichen Einblick in die künstlerische Handwerksarbeit, durch den man das Auge schulen kann, japanische Handwerkskunst von der amerikanischen Japan-Fabrikation unterscheiden zu lernen. Die Filme zeigten Ausschnitte aus den handwerklichen Gebieten der Schablonenmalerei auf Stoff, der Freihandmalerei, der Lackarbeit wie auch der handwerklichen Papier- und Fächerherstellung.

Ueber die Ausstellung selbst, die bisher in Leipzig, Berlin, Kopenhagen, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Essen gezeigt worden ist und von hier aus nach Köln, München, Halle und Wien weitergehen wird, werden wir demnächst berichten.

hgn.

Bruckners D-moll-Messe

in der St. Josephskirche Lindenhof

Anton Bruckner zählt heute unbestritten zu den ganz großen Meistern der Tonkunst. Trotzdem gibt es viele musikalische Menschen, die seinen Werken kühl, wenn nicht gar ablehnend gegenüberstehen. Andere preisen sie als höchste musikalische Offenbarung. Die Verschiedenheit der Meinungen läßt sich dabei nicht etwa mit dem Hinweis erklären, daß Bruckner als strenger Katholik dem Andersgläubigen eben nichts zu sagen habe; denn die Gemeinde der Bruckner-Verehrer ist keineswegs konfessionell bestimmt. Die Musik Bruckners ist ja auch nicht deshalb groß, weil sie in ihrer Grundhaltung Ausdruck katholischen Fühlens und Denkens ist, sondern weil sich in ihr — wie Eichenauer in seinem Buch „Musik und Rasse" überzeugend darlegt — die vorwiegend dinarisch bestimmte Rassenseele des Meisters in geradezu elementarer Weise offenbart. Getragen von einer Frömmigkeit, die — im Gegensatz zu der Bachs oder Beethovens — nichts Streitbares und Kämpferisches an sich hat, zeigen seine Werke gerade in den musikalischen Formen die Merkmale des dinarischen Stiles. Wie in den Sinfonien, so sind auch in der D-moll-Messe die Themen kraftvoll und weitausladend, die dynamischen und agogischen Steigerungen gewaltig, die Zeitmaße trotz mannigfachen Wechsels breit und großzügig. Die wuchtigen Chöre werden durch einen ungemein reichen, großflächig instrumentierten Orchesterpart noch unterstrichen.

Die künstlerisch reife Wiedergabe dieses schwierigen Werkes verlangt nicht nur einen disziplinierten Chor und ein leistungsfähiges Orchester, sondern auch einen Dirigenten, der ein ebenso überlegener Orchesterführer wie Chorleiter ist.

Die Aufführung der Messe in der St. Josephskirche wird man unter dem Gesichtspunkt zu würdigen haben, daß man von einem vielfach und vielseitig beanspruchten Kirchenchor nicht ganz die Leistung eines Kunstchores, von einem „ad hoc" zusammengestellten Instrumentalkörper nicht das Können eines traditionsreichen Konzertorchesters erwarten darf. Immerhin verdient die Einsatzbereitschaft des Cäcilienvereins Mannheim-Lindenhof gebührende Anerkennung. Im Orchester gefielen besonders die Bläser. Jos. St. Winter, der die Aufführung leitete, hatte sich eine etwas schwere Aufgabe gestellt.

Walter L. Becker-Bender.

Musikfesttage in Aussig. Vom 4. bis 10. Juni werden in Aussig Musikfesttage veranstaltet werden, für die Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth gewonnen wurde. Neben einer Suite ist eine Festaufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" von Haydn vorgesehen. Als Solisten wurden Erna Hakker (Karlsbad), Konzertsänger Josef Hoeflin (Berlin) und der Leipziger Bassist Johannes Oettel verpflichtet.

Ein Schaffner wird Opernsänger. Der bisher in Darmstadt als Schaffner tätige Albert Zeß ist als erster lyrischer und Charakterbariton an das Stadttheater Elbing verpflichtet worden. Zeß, der schon mehrfach als Konzertsänger mit schönem Erfolg auftrat, hatte sich außerhalb seines Dienstes der Ausbildung seiner außergewöhnlich guten Gesangsstimme gewidmet.

MARCHIVUM

Fluggeschwader in Not

Von sieben türkischen Flugzeugen kam eines ans Ziel

Teheran, 2. Mai. (HB-Funk.)

Die sieben türkischen Militärflugzeuge, die Teheran anläßlich der Hochzeitsfeiern des Kronprinzen besuchten, gerieten auf dem Rückflug über der nordwestiranischen Provinz Aserbeidschan in ungünstiges Wetter mit Nebel und Sturm. Nur eine Maschine erreichte den türkischen Heimathafen Diarbekir, eine zweite konnte nach Teheran zurückkehren. Zwei weitere Maschinen notlandeten bei Täbris, eine andere bei Ardabil. Die 6. Maschine verunglückte bei der Notlandung in der Nähe von Meschkiaschahr und verbrannte, wobei ein Mann der Besatzung getötet wurde. Das siebente Flugzeug stürzte bei Meschkiaschar ab. Auch hierbei gab es einen Toten, während sich zwei Besatzungsmitglieder mit dem Fallschirm retten konnten.

Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege

DNB Berlin, 2. Mai.

Der Führer hat durch Verordnung vom 1. 5. 1939 das bisherige Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes zu einem staatlichen „Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege" erweitert und umgestaltet; während die Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes für Verdienste auf den Arbeitsgebieten des Roten Kreuzes und für charitative Arbeit verliehen wurde, soll das „Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege" künftig Verdienste auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt, des Winterhilfswerkes, der Pflege der Kranken und Verwundeten im Frieden wie im Kriege, des Rettungswesens, der Pflege des deutschen Volkstums sowie der Fürsorge für deutsche Volksgenossen im Ausland belohnen.

Das neue Ehrenzeichen wird wie bisher dasjenige des Roten Kreuzes in vier Stufen verliehen, nämlich die erste Stufe als Halskreuz, die zweite Stufe als Ansteckkreuz, die dritte Stufe als an der Brust zu tragendes Kreuz am Bande und die vierte Stufe als Medaille. Die Form des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege ist der des bisherigen Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes nachgebildet. Die Verleihung erfolgt in allen Fällen durch den Führer selbst.

Memelland-Medaille gestiftet

DNB Berlin, 2. Mai.

Der Führer hat durch Verordnung vom 1. 5. 1939 zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes eine Erinnerungsmedaille gestiftet.

Der Führer hat ferner bestimmt, daß die Erinnerungsmedaille an den 1. Oktober 1938 (Sudetenland) auch an diejenige Personen verliehen werden soll, die anläßlich der Uebernahme des Schutzes über Böhmen und Mähren sich Verdienste erworben haben, insbesondere am Einmarsch usw. beteiligt waren.

Deutsche Ausstellung in Rom

DNB Rom, 2. Mai.

Das italienische Herrscherpaar hat am Dienstag die diesjährige Ausstellung der Stipendiaten der Deutschen Akademie in der Villa Massimo feierlich eröffnet. Viktor Emanuel III. und Königin und Kaiserin Elena wurden vom deutschen Botschafter und Frau von Mackensen sowie dem stellvertretenden Direktor der Deutschen Akademie, Professor Stangl, empfangen. Bei einem Rundgang durch die Ausstellungsräume bekundete das italienische Herrscherpaar das lebhafteste Interesse für das deutsche Kunstschaffen in Rom und gab wiederholt seiner besonderen Anerkennung Ausdruck.

Am Freitag will Polen auf die Führerrede antworten

Ueberreichung einer Note / Beck soll sprechen / Botschafter Lipsky in Warschau

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

k. t. Warschau, 3. Mai.

Der polnische Außenminister Beck wird am Freitag im Sejm sprechen. Die polnische Presse ist bestrebt, bereits heute den Inhalt der Ausführungen des Außenministers festzulegen und ist sich geschlossen darüber im klaren, daß Beck auf jeden Fall vor der Tribüne des Sejm der nach ihrer Meinung vor Spannung fiebernden Welt die „Forderungen" (!!) Polens mitteilen wird.

Nach Blättermeldungen soll am Freitag bei Beginn der Rede Becks der polnische Geschäftsträger in Berlin die Antwort seiner Regierung auf die deutsche Note überreichen. Der polnische Botschafter in Berlin, Lipsky, ist zur Berichterstattung in Warschau eingetroffen. In Warschaus politischen Kreisen verlautet, daß gegen Ende der Woche von der polnischen Regierung ein Weißbuch oder eine ähnliche Schrift herausgegeben werden soll, deren Inhalt eine Zusammenfassung der letzten politischen Ereignisse darstellen soll.

Ungarischer Staatsbesuch in der Reichshauptstadt (Scherl-Bilderdienst-M.)

Am Samstag waren in Berlin der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki mit seinem Außenminister Graf Csaky zum offiziellen Staatsbesuch eingetroffen. — Unsere Aufnahme zeigt Graf Teleki in Unterhaltung mit dem Führer der Abordnung der ungarischen Staatsjugend. — Rechts hinter ihm Graf Csaky und der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay.

Vollmacht für Moszicki

Auch für militärische Maßnahmen

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

k. t. Warschau, 3. Mai.

In einem am Dienstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten abgehaltenen polnischen Kabinettsrat wurde beschlossen, dem Sejm ein Gesetz vorzulegen, durch das der polnische Staatspräsident weitgehende Vollmachten erhalten soll, die sich auf finanzielle, wirtschaftliche und militärische Maßnahmen erstrecken. Dieser Gesetzentwurf wird am kommenden Freitag im Sejm eingebracht. An seiner Annahme ist nicht zu zweifeln.

Die Ermächtigung für den Staatspräsidenten ist an sich nichts Neues, denn er wurde bisher stets während der parlamentslosen Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst mit besonderen Vollmachten ausgestattet, die sich aber immer nur auf finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen beschränkten. Außerdem trat sie erst in Kraft, wenn die Frühjahrssitzung des Sejm beendet war. Das neue Gesetz wird aber allein dadurch eine hochpolitische Bedeutung erhalten, daß es dem Staatspräsidenten auch alle Vollmachten für militärische Maßnahmen gibt und außerdem sofort — also auch während der Frühjahrstagung des Sejm — in Kraft tritt.

Glückwünsche zum 1. Mai

von vielen ausländischen Staatsoberhäuptern

Berlin, 2. Mai. (HB-Funk.)

Auch in diesem Jahr hat der Führer aus Anlaß des nationalen Feiertages des deutschen Volkes von zahlreichen ausländischen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt erhalten.

Solche Telegramme gingen ein von den Königen von Aegypten, Afghanistan, Belgien und Bulgarien, den Präsidenten von Kuba und der Dominikanischen Republik, dem König von Griechenland, den Präsidenten von Guatemala und von Finnland, dem Schah von Iran, dem Kaiser von Japan, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Präsidenten von Mexiko, dem König von Rumänien, dem Präsidenten von El Salvador, dem slowakischen Ministerpräsidenten, dem Staatschef Spaniens, dem Präsidenten der türkischen Republik und dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn. Der Führer hat hierfür im Namen des deutschen Volkes telegrafisch gedankt.

Andere Länder übermittelten Glückwünsche durch ihre hiesigen diplomatischen Vertreter, so Argentinien, Brasilien, Großbritannien, der Heilige Stuhl, Nicaragua und Portugal.

Lieber weniger - aber gut!

ATIKAH 5 Pf

Volle Uebereinstimmung Deutschland-Ungarn

Graf Teleki und Graf Csaky wieder abgereist

DNB Berlin, 2. Mai.

Der ungarische Staatsbesuch hat am Montag seinen Abschluß gefunden. In den Besprechungen des Kgl. Ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und des Kgl. Ungarischen Ministers des Aeußern Graf Csaky mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Göring und dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß sind alle gegenwärtig Deutschland und Ungarn betreffenden aktuellen Probleme in freimütiger Weise besprochen worden. Darüber hinaus ergab die Prüfung der europäischen Lage vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen. Auch die im Rahmen des Staatsbesuches gelegenen Veranstaltungen haben zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft einen wertvollen Beitrag geliefert. Nach mehrstündigem Aufenthalt haben die ungarischen Staatsmänner am Dienstagvormittag die Reichshauptstadt verlassen, um sich nach Budapest zurück zu begeben.

Ministerpräsident Graf Teleki wurde vom Reichsminister des Auswärtigen, Gräfin Teleki von Frau Ribbentrop, Außenminister Graf Csaky von Staatssekretär von Weizsäcker und die ungarischen Herren der Begleitung vom deutschen Ehrendienst zum Anhalter Bahnhof geleitet, wo die ungarischen Gäste mit dem Reichsaußenminister und dem ungarischen Gesandten in Berlin, Sztojay, die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie abschritten. Auf dem Bahnsteig überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die Abschiedsgrüße des Führers. Ferner waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Reichsminister, Reichsleiter, Reichsführer SS Himmler und weitere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, sowie der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, erschienen. Auch der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, war anwesend.

Der Reichsminister des Auswärtigen verabschiedete sich in herzlicher Weise von den ungarischen Staatsmännern.

„Zehn Millionen Italiener schlagen euch böse Wunden"

Krieg der raschen Entscheidung / Ernste Warnungen Roms an Frankreichs Adresse

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom, 3. Mai.

Zu der kürzlich vollzogenen erneuten Erhöhung der militärischen Ausgaben in Italien stellt das Organ der militärischen Kreise Italiens „Forze Armate" fest, daß die außerordentlich große Zahl von verfügbaren Soldaten in Italien — 10 Millionen im Ernstfall — eine entsprechende Verfügbarkeit an Waffen erfordere, die an Zahl wie an Eigenart der Durchführung des Krieges der raschen Entscheidung entsprechen müssen.

Ein Blick auf die Organisation der Befestigungswerke zeige, daß die Grenzen Italiens gegen jeden Angriff wirksam abgeschlossen würden und daß sie damit eine Garantie gegen einen Parallel-Krieg darstellen, der sich gleichzeitig mit den Operationen des Feldzuges abspielen könnte. „Mit dieser jüngsten Maßnahme", so schreibt die „Forze Armate", „entspricht unsere militärische Organisation völlig den Ansprüchen des Augenblicks, während die andauernde Fühlungnahme zwischen den höchsten militärischen Persönlichkeiten Deutschlands und Italiens die engste und wirksamste Zusammenarbeit zwischen den Achsenmächten verbürgen."

Gegenüber französischen und englischen Pressepro vokationen schreibt „Giornale d'Italia": „Man vernichtet 10 Millionen Soldaten nicht an einem Tag. Eine Flotte von 350 000 Tonnen mit einer U-Bootflotille, die jederzeit außerhalb des Mittelmeeres angreifen kann und die überdies von den Aufgaben der Verteidigung der Adria befreit ist, verschwindet nicht, ohne dem Feind unheilbar schwere Schläge versetzt zu haben. Eine kriegsgewohnte und schnelle Luftwaffe schaltet man nicht aus, bevor sie nicht auch über die entferntesten Lebenszentren des feindlichen Gebietes Verwüstung gebracht hat.

Eine wirksame Chemie mit den neuesten Erfindungen stärkster und geheimgehaltener Explosivgeschosse wird nicht ohne weiteres zum Schweigen gebracht, fährt das „Giornale d'Italia" fort. Das sind die ersten Tatsachen, die Italien den französischen Plänen entgegenstellt. Die anderen Tatsachen bestehen in den mächtigen Verbindungen der Streitkräfte und der klug geleiteten italienischen Politik. Andere Tatsachen aber beweisen die Verwundbarkeit des französischen Reiches.

Wie auch der Krieg ausgehen mag, am Ende wird Frankreich wenigstens zwei Millionen Mann bei einer Zerstörung all seiner Lebens- und Arbeitszentren verloren haben, und weder Menschen noch Kräfte aufbieten können, um sein verlorenes Imperium wieder zu bekommen. Dies ist die sicherste Aussicht für Frankreich und sein Schicksal, wenn es wagen sollte, die Torheit eines Krieges gegen Italien zu begehen."

Generaloberst von Brauchitsch in Libyen

Benghasi, 2. Mai. (HB-Funk.)

Das Flugzeug, das den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, mit Begleitung sowie den italienischen Generalstabschef und Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, von Catania nach Libyen brachte, ist in den ersten Nachmittagsstunden des Dienstag in Benghasi eingetroffen, wo die Insassen auf dem Flugplatz von Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, begrüßt wurden.

Gafencu geht auch nach Belgrad

Belgrad, 2. Mai. (HB-Funk.)

Der rumänische Außenminister Gafencu wird seine Rückreise nach Bukarest in Belgrad um 36 Stunden unterbrechen. Jugoslawischerseits rechnet man für Freitagmorgen mit seiner Ankunft.

In Kürze

Der Staatsbesuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien mit seiner Gattin, Prinzessin Olga von Griechenland, in Italien, ist endgültig auf den 10. Mai festgesetzt. Sie werden Gäste des italienischen Herrscherpaares im Quirinal sein, wo bereits ihre Gemächer hergerichtet werden.

*

Der ungarische Handelsminister Kunder ist am Dienstagmorgen in Rom eingetroffen, wo er von dem Minister für die Devisenbewirtschaftung Guarneri und anderen Persönlichkeiten empfangen wurde.

*

Das deutsch-polnische Problem steht weiter im Mittelpunkt der polnischen Presse, die jetzt sogar die Politik Pilsudskis kritisiert. So bagatellisiert die „Gazeta Polska" das Abkommen vom Jahre 1934 als einen „Versuch", eine gute deutsch-polnische Nachbarschaft zu schaffen.

*

Die englische Presse ergeht sich weiterhin in zahlreichen Kombinationen über die Haltung Polens gegenüber Deutschland.

*

Das Fugger-Haus in Augsburg wurde in die Obhut der Reichsgruppe Handel übernommen.

MARCHIVUM

Der starke Beilstein

eine elsässische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

5. Fortsetzung

Copyright by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

„Willst du mich abführen?" fragte Beilstein. Der Büttel sträubte zur Antwort nur seinen großen, gewaltigen Schnurrbart. Dann wollte er die Handschellen herausholen, aber das ersparte ihm Beilstein. Er packte ihn nämlich und warf ihn sich über die Schultern. Dann fragte er: „Wo willst du mit mir hin? Ich will hingehen und dich auch hintragen, dann sind wir miteinander auf einmal dort." Jetzt brüllte der Büttel fast noch mehr als der Vogt, aber Antwort gab er nicht, obwohl Beilstein noch zweimal fragte.

„Er will es nicht sagen", sprach Beilstein, „darum werde ich ihn zum Herrn Grafen tragen, der wird mir sagen, wo ich mit dem Büttel hin soll."

Das war den Buchsweilern ein Vergnügen, wie mancher sein Leben lang noch keines gewissen hatte, und wenn sie auch schrien, lachten, tobten, klatschten, so machten sie doch freie Bahn, daß Beilstein mit seinem Büttel geradewegs zum Schlosse gehen konnte.

Der Graf war schon, des Lärmens wegen, an das Fenster getreten. Als er nun den Beilstein mit seiner Last daherkommen sah, ließ er ihn gleich vor sich bringen und fragte ihn, was er denn mit dem Büttel vorhätte, und Beilstein erzählte alles, wie es geschehen war. Da lachte der Graf, daß er sich die Seiten halten mußte. Dann hieß er Beilstein den Büttel auf den Boden stellen, damit der wieder auf den Markt gehen und die Diebe hüten könnte. Und der Büttel verschwand, nachdem er dem Grafen seinen Bückling gemacht hatte, schneller als ein Tropfen Wasser vom glühenden Herd.

Der Graf wollte dann wissen, ob Beilstein nun wüßte, was er gerne lernen wollte, aber Beilstein sagte: nein. „Nun, so wird jetzt nichts anderes übrigbleiben, als dich in die Schloßküche zu schicken, denn Speck und Brot essen wirst du gelernt haben!" Das bejahte Beilstein, bedankte sich beim Grafen und ging in die Küche. Und er bewog einen Küchenbuben, der sein Heldentum bestaunte, auch seinen Vater herbeizuholen. Der hatte sich nämlich vorher aus Angst unters Volk gemischt und verborgen.

Die Einbahngasse

Manchmal kümmerte sich Graf Jakob um die Dinge dieser Welt und hatte dann sehr kluge Vorschläge. So gab er einmal einen Befehl heraus, daß in einer engen Gasse von Buchsweiler, wo zwei Wagen einander nicht ausweichen konnten und es darum manche Händel gab, künftig nur in einer Richtung gefahren werden sollte, in der anderen aber nicht mehr.

Die Bünger entrüsteten sich zuerst über diesen Befehl, denn sie sahen darin eine Beeinträchtigung ihrer Rechte und Freiheiten, wie sie von alters her überkommen und ihnen zugebilligt waren. Als sie aber merkten, daß sie auf die neue Weise in dieser engen Gasse wirklich viel besser fuhren und weniger Händel untereinander bekamen, oder gar keine mehr, beruhigten sie sich und gaben sich zufrieden, denn was zu ihrem Besten war, wenn sie es eingesehen hatten, fügten sie sich gerne von ihrem Grafen und Landesherren befehlen. Sie hielten sich dann auch daran, denn die Buchsweiler waren und sind noch — wer es nicht glaubt, fahre hin und überzeuge sich! — weltläufige einsichtige Leute und erfahren und geschickt in vielen Künsten, zumal in der Kochkunst, was ihnen auch einen Ehrennamen eingetragen hat: man nennt sie im ganzen Unterlande die Plattenschlecker.

Einst fuhr der junge Beilstein durch diese Gasse, und zwar in der rechten Richtung, mit einer Fuhre Heu, die er nach des Uttweiler Schulzen Gebeiß auf das Schloß bringen sollte. Er war noch nicht weit in der Gasse, da kam ihm ein dicker Bauer entgegengefahren, keiner aus der Grafschaft, aber er wußte gut, daß man nicht so fahren durfte, wie er fuhr — auf einem leeren Wagen, und der Büttel saß neben ihm.

„Lausbub, fahr zurück", rief er von weitem. Aber Beilstein kümmerte sich nicht darum. Und so dauerte es nicht lange, da standen ihre Pferde Nase an Nase voreinander, und keiner konnte weiter. Der dicke Bauer stand in seinem Wagen auf, schüttelte die Peitsche und schimpfte entsetzlich auf den jungen Beilstein herunter, daß er ihm den Weg verfahren hätte. Und der Büttel, der neben dem Bauern jetzt auftauchte, schimpfte noch viel mehr und schwor, daß der Bube es diesmal im Kotter bereuen sollte . . . „Was denn?" fragte Beilstein ganz unschuldig. Da verschlug es dem Büttel die Sprache, der Bauer aber brüllte weiter, und unter anderem dies: Wie sie jetzt überhaupt aus der Gasse herauskommen sollten, wo keiner vorwärts und keiner rückwärts könnte?

Beilstein ging ein paar Schritte vor und sagte: „Ihr seid eben falsch gefahren, guter Mann. Ihr müßte zurück oder auf die Seite. Des Herrn Grafen Büttel, der mit Euch fährt, hätte es Euch sagen können, wenn er gewollt hätte."

Darauf antwortete der dicke Bauer gar nichts mehr, er schwang nur mit aller Gewalt seine Peitsche und wollte dem Beilstein eins überziehen. Aber der schwang schneller als der Blitz, auch seine Peitsche, brachte es zustande, daß die Riemen sich ineinander verschlangen, und riß dem Bauern die Peitsche aus der Hand. Dann ging er an den feindlichen Wagen heran, hob ihn mit seinen Schultern hoch und warf ihn um: er könnte das, weil gerade da ein Misthaufen war und dieses Haus ein halb Dutzend Schritte zurück stand. Da waren nun der dicke Bauer, der Büttel und ihr Wagen auf dem Miste aufgeräumt, und das Pferd mit der abgebrochenen Deichsel fand auch noch Platz bei ihnen. Beilstein leitete es sorgfältig hinauf. Dann löste er die Peitsche auseinander, warf dem Bauern die seinige zu und fragte, ob sie das mit dem Peitschen noch einmal versuchen wollten, er hätte noch ein wenig Zeit. Der Bauer im Mist gab aber keine Antwort, denn er hatte gemerkt, mit wem er es da zu tun hatte und daß mit dem Buben nicht gut kutschieren war, weil er sich auf das Wagenheben verstand.

So blieb dem Beilstein nichts übrig, als seines Weges weiterzufahren. Und er merkte nicht einmal, daß manches schöne Mädchen in der Gasse hinterm Vorhang heraus nach ihm spähte. Denn er war alles in allem noch ein Knabe, trotzdem er schon solche Kraftstücke verübte.

Der alte Beilstein quälte seinen Jungen oft, nun endlich ein Handwerk zu wählen, da doch der Graf für die Lehre sorgen wollte. Und die Beilsteinin quälte noch viel mehr.

„Was möchtest du werden? Du bist doch jetzt ein großer Bursch! Da mußt du doch etwas werden wollen!"

Als sie ihn lange genug gequält hatten, sagte Beilstein endlich: am liebsten würde er einer mit einem guten Knittel, der durch das Land liefe und allen bösen Leuten auf den Kopf gäbe, und bei dem Handwerk würde ihm wohl sein. Begreiflicherweise legte er mit der Antwort bei seinen Eltern wenig Ehre ein. Der Alte sagte, das sei geredet wie ein Mann ohne Kopf, und die Beilsteinin begann sogar zu heulen.

In Buchsweiler war aber ein Maurer, der hatte von dem starken Burschen gehört und daß der Graf ihm eine Lehre bezahlen wollte. Der Maurer dachte sich, daß er einen so kräftigen Lehrbuben gut brauchen könnte, und machte sich an den alten Beilstein heran, erzählte ihm, was die Maurerei für ein vornehmes Handwerk wäre und wie reich einer dabei werden könnte und wie gut es die Lehrbuben bei ihm selbst, dem Maurer, hätten, und schwor Stein und Bein, daß der Bauer keinen klügeren Streich machen könnte, als ihm den Buben in die Lehre zu geben. Der alte Beilstein kratzte sich am Kopf, der Bäuerin aber waren die süßen Worte recht holdselig in die Ohren gegangen, so daß sie in Gedanken schon eines großen Bauherrn Mutter war . . . Und weil sie es denn wollte, war es auch bald abgemacht. Der Maurer ließ zwei Maß Wein aus der Wirtschaft holen die wurden gleich auf den Lehrvertrag ausgetrunken, und damit war Beilstein ein Maurerlehrling. Der Vater sagte es ihm kurz, die Mutter lang, der Meister gab ihm einen Handschlag, er selber schaute den Boden an, denn er wußte nicht, ob ihm jetzt etwas Gutes oder etwas Böses geschehen war.

Jedenfalls gab der Graf seine Einwilligung, als der Maurer am nächsten Tag mit dem alten Beilstein im Schlosse vorsprach, und also war es ganz und gar abgemacht und sollte auch für immer dabei bleiben.

Die Gesellen machten sich einen Spaß daraus, den bäurischen Lehrbuben zu necken. Es bekam ihnen aber nicht gut. Einer stieg auf der Leiter hinter ihm her und zwickte ihn unten in die Waden, indem er schrie: „Kriecke doch nicht so! Ich will auch hinauf!" Da drehte sich Beilstein um und sprach: „So will ich dich mitnehmen, wenn du auch hinauftwillst!" Und er packte ihn am Genick, hob ihn hoch, nahm sein Schlafittchen zwischen die Zähne und stieg gemächlich weiter. Und der Geselle vergaß in seiner Todesangst ganz das Hetzen. Von da ab vergriff sich keiner mehr an Beilstein.

Aber weil sie seine Vorgesetzten waren, so hetzten sie ihn auf andere Art, nämlich mit der Arbeit. Er konnte es so rasch machen, wie er wollte, es war nie rasch genug. Ein anderer wäre bald daran erlegen, denn es war schwere Arbeit: Backsteine oder den Mörtelkübel auf das Gerüst hinaufzutragen, wo eben gearbeitet wurde. (Fortsetzung folgt.)

Originalholzschnitt von Georg Sluytermann von Langewyde

Der Wert der Wahrheit / Von Eugen Kusch

Die aus der Machtlaune eines halbtollen Schneiders geborene über alle Maßen selbstherrliche Verfassung der Wiedertäufer zu Münster in Westfalen bedeutete wohl eines der unrechtmäßigsten, eitelsten und kürzesten Königreiche, das die Welt jemals gesehen. Dafür machte es natürlich auch vielen Menschen schwer zu schaffen — am meisten wohl jenen Bürgern von Münster, die ganz anders dachten, als ihr Herrscher von eigenen Gnaden, und sich dennoch all seinen Unfug wie Vielweiberei, religiöse Hysterie und ausgefallenste Despotenmätzchen aus nächster Nähe ansehen, wo nicht sogar am eigenen Leibe gefallen lassen mußten.

Bis endlich der Entsatz des Fürstbischofes von Waldeck kam, die Stadt aber erst durch Verrat fiel, und so dem Spuk ein hartes Ende bereitet wurde, konnten sich die vom Himmelreich auf Erden nicht erfaßten Münsteraner nicht anders helfen, als durch Gespräche voll derben Spottes, und der war damals bestimmt ebenso zahlreich im Umlauf, als die roh geprägten, minderwertigen Münzen des gekrönten Schneiders Johann von Leyden.

Dieser war während der Dauer seines selbstgeschaffenen, wackeligen Paradieses ebenso selbstgefällig als mißtrauisch; überall witterte er Verrat, und Spaß verstand er schon gleich gar nicht. In Ungeduld und Willkür oblag er persönlich der höchsten Rechtsprechung und sein Scharfrichter Nielang hatte alle Hände voll zu tun. Die meisten der vorgetragenen Fälle waren Ehestreitigkeiten und Majestätsbeleidigungen und bei letzterer setzte es böse Strafen. Einmal nur wäre beinahe eine ganz große Begnadigung zustande gekommen und das ging so zu:

Ein Schneiderlin hatte allerlei Anekdoten über das Leben und Treiben des Königs verbreitet. Als er darum gegriffen und vor den Richterstuhl geschleppt wurde, mochte sich bei seinem Anblick wohl Johann von Leyden daran erinnern, wie er vor gar geringer Zeit selbst die Nadel geführt und er sagte dem Schneider, als er die schwere Klage vernommen:

„Laß hören, was du alles über mich weißt — wenn es gut erfunden ist, soll dir nichts geschehen!"

Der Zwirngeselle atmete auf und erzählte frischweg, was er wußte — tolle Sachen über die Weiber waren es, über außerordentliche Leistungen im Fressen und Saufen, über des Königs Siegelring und was wohl die Nachwelt zu alledem einmal sagen würde; viel waren ihrer, die es hörten vor des Herrschers Angesicht, aber sie seixten nur still in sich hinein. Man dachte, wie lange das nun mit dem Erzählen weitergehen möchte, aber da sagte Janske nach der vierten Geschichte unerwarteterweise ganz kurz:

„Nu aber Kopp ab!"

Der Schneider knickte in sich zusammen und fragte nur noch, bevor man ihn wegführte, mit leiser, weinerlicher Stimme:

„Bruder König, war es denn so schlecht erfunden?"

„Ja, ganz miserabel", meinte der und machte eine unnachahmlich gewöhnliche Bewegung mit dem goldenen Zepter, „es war nämlich nichts weiter, als die plumpe Wahrheit!"

Heitere Bühne / Von K. H.

Ein Schauspieler, der in „Kabale und Liebe" den Hofmarschall gespielt hatte, las am nächsten Tag in einer Kritik: „Herr Lehmann war als Kalb vollendet." — Darauf setzte er sich hin und schrieb dem Kritiker einen Brief mit den Worten: „Ich danke Ihnen herzlichst für die väterliche Beurteilung meiner Leistung."

*

Der Komiker Gobart war zwar ein außerordentlich fleißiger Mensch und guter Darsteller, doch besaß er eine große Schwäche. Er hatte nämlich ein sehr schlechtes Gedächtnis. Deshalb ließ er, wenn ihm auf der Bühne ein Schriftstück überreicht wurde, dessen Inhalt er vorlesen sollte, den Text wirklich auf das Papier niederschreiben und lernte diesen Teil seiner Rolle niemals auswendig. Eines Tages spielte er in einem militärischen Schauspiel einen Adjutanten, dem vom General ein Dokument überreicht wurde, das er vorlesen mußte. Der Darsteller des Generals wollte Gobart einen Schabernack antun und gab diesem auf der Bühne ein leeres Blatt Papier. Gobart sah, daß das Schriftstück ein leeres Blatt Papier war und gab geistesgegenwärtig dem General das Papier mit den Worten zurück: „Verzeihung, Exzellenz, leider habe ich gestern im Gefecht mein Augenlicht verloren. Lesen Sie es mir bitte vor!"

Der General geriet in Verwirrung, da er sich auf diesen Fall nicht vorbereitet hatte, kam aus der Rolle und wurde schließlich vom Publikum ausgezischt.

*

Der berühmte Garrick blieb in einer Tragödie stecken, nach den Worten: „ . . . ich war damals in Rom —". Er wiederholte zwei-, dreimal, ohne sich weiterzufinden. Endlich fixierte er den ganz und gar aus der Fassung geratenen Souffleur scharf und donnerte: „Nun, Schurke, was macht ich denn in Rom?"

*

Ein junger Sänger sollte zum ersten Male bei einem Hofkonzert in Meiningen auftreten. Der Herzog, dem er vorgestellt wurde, stellte freundlich die Frage:

„Nun, lieber X, was singen Sie uns vor?"

Der Sänger, der ganz überrascht war von der hohen Ehre, verneigte sich tief und stammelte: „Seine Majestät, den Erlkönig."

MARCHIVUM

Im Maien

Nachdem der Frühling anfangs in diesem Jahre sich nicht einstellen wollte und nur schüchtern sich die ersten Frühlingsblüher — Schneeglöckchen, Märzbecher, Himmelschlüssel, Anemonen — hervorwachsen, bricht jetzt das Blühen mit Macht an. An den Zäunen prangen die Forsythien und brennen langsam das Feuerwerk ihrer Blüten ab. In den Vorgärten stehen die Magnolienbäume in schwellender Knospenpracht, übersät von dicken, rotleuchtenden Knospen, die nur noch der warmen Frühlingssonne harren. Der Mai ist wieder da. Er lockt und ruft: Willkommen im Grünen! Der Himmel ist blau und blumig die Au'. Der Lenz ist erschienen. Er spiegelt sich hell am lustigen Quell im Grünen!

Leider macht der „wunderschöne" Mai nicht immer seinem Rufe Ehre. Die Mailaunen sind auch vom Dichter besungen worden: Mehr Regen als Sonne, mehr Leid als Wonne, und der gestrengen Herren, die jeder kennt, kurzes — doch herbes Regiment —, so ist man's von je an mir gewohnt: Drum heiß' ich in Deutschland der „Wonnemond".

Wir alle wissen, daß es Jahre gibt, wo wir uns alle über den Monat Mai heftig ärgern.

Nach altem Brauch wird der 3. Mai der „Wolf", der 7. die „Schlange" genannt, weil angeblich beiden wegen des Wetters nicht zu trauen ist. — Der Volksmund sagt: „Maienfrost und Maientau fallen beide in die Au. Maienfrost bringt Hiobspost, Maientau macht grüne Au." Maientau soll nach alter Volksüberlieferung gut sein gegen Sommersprossen. Ein Maientaubad schärft die Augen. Nun, der Mai mag seine Launen haben oder nicht. Für uns ist er der Verkünder schöner, jauchzender Zeit. Sie wird und muß ja nun bald zu uns kommen, denn: Entfesselt ist die urgewalt'ge Kraft, die Erde quillt, die jungen Säfte tropfen, und alles treibt und alles webt und schafft, des Lebens vollste Pulse hör' ich klopfen.

Staatssekretär Syrup weilte in Mannheim

Die Wichtigkeit des Problems „Arbeitseinsatz" und die besonderen Sorgen unserer Stadt

Staatssekretär Dr. Syrup, der sich zur Zeit auf einer Urlaubsreise durch Süddeutschland befindet, hat sich im Laufe der vergangenen Woche auch in Mannheim ein bißchen umgesehen und sich von den maßgebenden Stellen Vortrag halten lassen über die Sorgen und Nöte unserer Stadt und über die geplanten Projekte. Er benutzte den kurzen Aufenthalt zu einem längeren Besuch des Arbeitsamtes, wobei er Gelegenheit nahm, auch mit den einzelnen Beamten zu sprechen; er besichtigte weiterhin einen Mannheimer Spezialbetrieb und hatte schließlich noch eine längere Unterredung mit dem Oberbürgermeister Renninger, der die Gelegenheit beim Schopfe ergriff, einige brennende Probleme der Stadtverwaltung auf dem Gebiet des Baueinsatzes und vor allem der kommenden Baugestaltung der Stadt zu besprechen.

Wir haben uns daraufhin mit den zuständigen Stellen ins Benehmen gesetzt, um einiges auch für die Allgemeinheit Wissenswertes über diesen Besuch zu erfahren. So gab uns u. a. der Direktor des hiesigen Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Nickles, der den Staatssekretär bei seinen Mannheimer Besuchen begleitet hat, bereitwilligst die Informationen, die wir von ihm haben wollten.

Wer ist überhaupt Dr. Syrup?

Unsere erste Frage gilt zunächst einmal der Person dieses für den ganzen Arbeitseinsatz in Deutschland verantwortlichen Mannes. Jeder von uns kennt ja die Wichtigkeit dieses Problems und weiß, wieviel von der Tätigkeit dieses Staatssekretärs für das Gelingen des Vierjahresplans abhängt.

Staatssekretär Dr. Syrup

Nun, gleich vorweg gesagt, Syrup ist der Fachmann auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes. Von Hause aus ist Syrup Ingenieur, aber auch Jurist. Er begann seine Laufbahn als technischer Beamter der Gewerbeaufsicht. Seine umfassende Kenntnis von der deutschen Wirtschaft, sein tiefer Einblick in betriebliche Einrichtungen und in den Produktionsprozeß ließen ihn rasch aufsteigen. Schon während des Krieges kam er an eine maßgebende Stelle, als man zum ersten Male den Versuch machte, einen staatlichen Eingriff in die Lenkung des Arbeitseinsatzes zu vollziehen. Darauf folgte nach dem Kriege die verantwortungsvolle Aufgabe der Wiedereinreihung der vom Militär Entlassenen in den Produktionsgang der darniederliegenden Wirtschaft. Das Reichsarbeitsamt, dem später die Durchführung der Erwerbslosenfürsorge, der Notstandsarbeiten, der Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung übertragen war, sah ihn als seinen verdienstvollen und bahnbrechenden Leiter. In der später errichteten Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hatte er das Amt eines Präsidenten inne.

Als nach der Machtergreifung der Einsatz und die Leistung der deutschen Arbeitskraft mit das wichtigste Problem des Wiederaufbaus wurde, war Staatssekretär Dr. Syrup dank seiner außergewöhnlichen Kenntnisse über die Struktur des deutschen Volkes und dank der großen Arbeit auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Geschehnisse des gewaltigen Wiederaufbaues gerückt. Dies kam insbesondere dadurch zum Ausdruck, daß er in den Generalrat des Beauftragten für den Vierjahresplan von Generalfeldmarschall Göring berufen wurde. Der Mangel an Arbeitskräften aller Art, die Wiederaufrüstung und die Durchführung des Vierjahresplanes stellten den verantwortlichen Leiter des amtlichen Arbeitseinsatzes vor gewaltige Aufgaben. Wenn alle die Probleme in Anbetracht der vorhandenen Umstände soweit gelöst werden konnten, als die vom Führer gesteckten Ziele des Wiederaufbaues erreicht wurden, so hat Staatssekretär Dr. Syrup daran einen besonderen Anteil, weil dank der von ihm aufgebauten und in ihrer Organisation glänzend bewährten Arbeitsämter und Landesarbeitsämter der Unterbau für die Bewältigung derartiger Aufgaben gegeben war. Die Durchführung des Vierjahresplanes brachte weitere zusätzliche Aufgaben, insbesondere auch die Wahrung der Belange der Wehrwirtschaft. Es wurde ihm auch die Verteilung der Baustoffkontingente für den gesamten industriellen, behördlichen und Wohnungsbaubedarf übertragen, alles Maßnahmen, die in ihrer Durchführung zwar nicht immer populär sind, die aber doch in ihrer staatspolitischen Bedeutung trotz ihrer tiefen Eingriffe in das Schicksal sowohl des Einzelnen als auch der Betriebe mit an erster Stelle stehen. So hat Staatssekretär Dr. Syrup besonderen Anteil an der rechtzeitigen Fertigstellung des Westwalles, zu dem in kürzester Zeit die fach- und zahlenmäßig geforderten Arbeitskräfte aus ganz Deutschland gestellt werden mußten.

Keine Lockerung der gespannten Lage im Arbeitseinsatz

Es liegt auf der Hand, daß unsere Hauptfrage, die wir an den Direktor des Mannheimer Arbeitsamtes richteten, darauf zielte, zu wissen, ob noch mit einem Anhalten des geregelten Arbeitseinsatzes weiter gerechnet werden muß, oder ob eventuell bereits in diesem Jahre schon eine Lockerung eintritt.

Nach dem, was Staatssekretär Dr. Syrup zu diesem Problem zu den maßgeblichen Mannheimer Stellen sagte, ist kein Anlaß zu rosigen Hoffnungen gegeben. Es wird kaum eine nennenswerte Erleichterung eintreten, ja, es wird sogar für bestimmte Berufe eine allerdings nur vorübergehende weitere Verschärfung im Arbeitseinsatz nicht ausgeschlossen sein.

Mancherorts hat es sich sogar schon so ausgewirkt, daß weniger die Rohstofflage eine Behinderung des vorhandenen Bauwillens war,

Die HJ sammelt am 6. und 7. Mai

Eine Werbewoche für das Deutsche Jugendherbergswerk

Zur diesjährigen Werbewoche für das Deutsche Jugendherbergswerk, die am 6. und 7. Mai mit einer Haus- und Straßensammlung der Hitlerjugend ihren Höhepunkt findet, haben die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Funk, Freiherr von Neurath, Dr. Lammers, Darré, Dr. Frank, Rust, Kerrl, Dr. Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk, Seldte, Dr. Dorpmüller, Dr. Ohnesorge und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Aufruf erlassen:

„Die Zukunft jedes Volkes liegt in seiner Jugend. Deshalb gilt es, der Jugend die gewaltigen Leistungen der Nation auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zu vermitteln und sie das Volk und seine herrliche Heimat erleben zu lassen. Diese Erziehung durch das Erlebnis ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Entwicklung des jungen deutschen Menschen, deren höchstes Ziel der letzte Einsatz der Kraft, der Leistung und schließlich des Lebens für das Vaterland ist.

Das Deutsche Jugendherbergswerk leistet wertvollste Arbeit für diese Aufgabe. Immer mehr soll es jedem deutschen Jungen und jedem deutschen Mädel möglich werden, sein Volk und seine Heimat in allen Lebensgebieten kennenzulernen. Aus dieser Erkenntnis erwächst der Glaube an die Größe unseres Volkes und Reiches, der Jahrhunderte und Jahrtausende überdauern wird.

Deutsches Volk, hilf mit. Jugendherbergen zu bauen! Jeder Pfennig des einzelnen Volksgenossen ist ein Baustein für das Deutsche Jugendherbergswerk.

Opfert am 6. und 7. Mai in die Sammelbüchsen der deutschen Jugend.

Zwölf
OVERSTOLZ
50pf.

Honig ist eigentlich flüssiges Aroma, das die Sonne den Blüten entlockt. Wie man an seinem Duft erkennen kann, ob er aus der Heide stammt, ob aus einer blumenreichen oder einer waldigen Landschaft, so verrät auch der Tabak durch seinen Gehalt an Aroma untrüglich seine Herkunft. Da die Sonne wohl nirgends mit solcher Kraft auf die Felder brennt wie auf die Südhänge der mazedonischen Berge, gedeiht hier ein Tabak, der in der ganzen Welt seinesgleichen sucht. Gerade ihm verdankt die OVERSTOLZ ihren eigenartigen Duft und ihren besonderen Wohlgeschmack.

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

als vielmehr der Mangel in der Gestellung von Baufachkräften.

Für die Mannheimer Stellen war das natürlich nicht sehr tröstlich zu hören. Sie ließen jedoch den Mut nicht sinken und legten dem Staatssekretär Dr. Syrup eindringlichst die Bauwünsche, die hier nach Vollendung schreien, klar.

Es bleibt immerhin die Hoffnung, daß Staatssekretär Dr. Syrup aus dem Einblick, den er aus unserem engeren Wirtschaftsraum mitnehmen konnte, sich auch dafür einsetzt, daß die Belange unseres Gemeinwesens, soweit es vom Standpunkt der Wahrung der Gesamtinteressen aus möglich erscheint, eine entsprechende Würdigung erfahren.

Als weiterhin wichtig betrachteten wir die erst in den letzten Wochen von Staatssekretär Syrup erlassene Verordnung zur Verbreiterung der Basis der Arbeitsbuch-Besitzer. Nach dieser Verordnung wird bekanntlich der arbeitsbuchpflichtige Personenkreis, der sich bislang nur auf Arbeiter und Angestellte erstreckte, deren Monatseinkommen bis 1000 Reichsmark beträgt, auf alle selbständigen Kräfte und auf alle mithelfenden Familienangehörigen ausgedehnt. Zusätzliche Aufgaben, die in den letzten Jahren dem Arbeitseinsatz gestellt waren, machten diese Ausweitung notwendig, insbesondere im Hinblick auf die Landwirtschaft. Wir haben im Augenblick 22 Millionen Arbeitsbuchbesitzer. Man schätzt, daß jetzt noch ungefähr 13 Millionen neue Arbeitsbuchinhaber hinzukommen, so daß mit einer Vermehrung von 50 bis 60 v. H. zu rechnen ist. Durch diese Erweiterung des Kreises der Arbeitsbuchpflichtigen wird das so wichtige Instrument des Arbeitseinsatzes noch eine weitere Verschärfung erfahren, da nunmehr genaue Einblicke in die Gesamtzahl der Erwerbstätigen überhaupt erst dem Arbeitsamt eine umfassendere und zielbewußtere Erfassung, Verteilung und Lenkung aller Arbeitskräfte ermöglicht wird.

Das gesamtdeutsche Interesse ...

Schließlich galt unsere Frage noch den neuen Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht. Besonders interessant erschien uns die Frage, was die gewerbliche Wirtschaft bei der Behebung dieses unseres brennendsten Problems tun kann. Es ist ja bekannt, daß selbst der für die Interessen der Nation lebenswichtigste Betrieb die Menschen aus seinen Reihen entlassen muß, die sich den Wunsch gesteckt haben, für immer in der Landwirtschaft aufgehen zu wollen. Aus dieser Feststellung geht schon eindeutig hervor, wie dringend notwendig die Lösung dieses Problems für unser Volk ist. Die gewerbliche Wirtschaft kann auch ein übriges tun, wenn sie sich nicht nach dem Standpunkt richtet, den heute so mancher Betriebsführer bei der Einstellung von Arbeitskräften walten läßt, indem er sagt: „Uns ist es vollkommen gleichgültig, wer kommt, wir nehmen jetzt unbesehen jeden, wenn er nur einigermaßen schaffen kann."

Das geht nicht! Bei aller Anerkennung der Wahrung der Interessen eines Betriebes muß man doch immer wieder die Wahrung der Interessen der Allgemeinheit voranstellen. Wenn aber der Brotkorb nichts mehr gibt, hat auch die gewerbliche Wirtschaft ihre Existenzgrundlage verloren. Der Betriebsführer, der heute Arbeitskräfte einstellt, muß unter allen Umständen darauf achten, daß sich unter den neu Eingestellten kein Mann und keine Frau vom Lande befindet, die als Landflüchtige ihr Brot in der Stadt zu verdienen suchen.

Die vorderste Front im Kampf um die Lebenserhaltung unseres Volkes ist auf dem Acker, und die höchste Sorge gilt unserer Brotfreiheit. Es ist nicht daran zu denken, daß irgendeine Lockerung auf dem Gebiete der Uebersiedlung ländlicher Arbeitskräfte in die Stadt eintreten wird. Man muß hier im Interesse der Allgemeinheit hart sein und hart bleiben, denn es gilt, das Hauptnahrungsmittel für 80 Millionen zu sichern, das deutsche Brot.

Dr. K—er

Willy Birgel - in Mannheim zu sehen

Willy Birgel, einmal heiter. Im übrigen trägt jedoch seine Rolle in dem V. Tourjansky-Film der Terra „Der Gouverneur" durchaus ernsten Charakter. Zeichn.: Zoellner-Terra

Arbeitskameraden erzählen

Kleine Tatsachenberichte aus dem Alltag / Nach dem Motto: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben...!"

III.

„Da staunen's"

Wenn Journalisten interviewen wollen, so müssen sie sich immer eine Zeit aussuchen, in der derjenige, auf den sie es abgesehen haben, nicht allzu viel zu tun hat; denn wie sollte er beim Hochdruck der Arbeit soviel Zeit finden, in seinem Gedächtnis nach wissenswerten oder interessanten Erlebnissen nachzukramen.

Es ist also gegen 16 Uhr, als ich meine Stammgaststätte betrete. Nur vereinzelt sitzen noch verspätetete Mittagsgäste herum. Zum Dämmerschoppen oder Abendbrot ist es noch viel zu zeitig. Die Kellnerinnen stehen am Büfett und unterhalten sich.

„Fräulein — ein kleines Dunkles, bitte!" rufe ich und setze mich an einen der kleineren Tische.

Die Kellnerin bringt das Bier und setzt das Glas mit einem freundlichen „Wohl bekomm's" vor mich hin. Der Tonfall dieser zwei Worte verrät ihre bayerische Heimat.

„Fräulein" — sage ich — „Sie könnten mir einen Gefallen tun. — Sie haben ja jetzt nicht viel Gäste zu bedienen. Könnten Sie mir nicht irgend so ein kleines, nettes Erlebnis aus Ihrem Berufsleben erzählen; es sind doch Hunderte von Menschen, mit denen Sie täglich Ihr Beruf zusammenführt?"

Das hübsche Mädel sieht mich zuerst erstaunt an, dann sagt sie: „I könnt' Eahna schon viel's erzählen, Herr — sind wohl von der Preß? — Hab mir's eh schon g'dacht! Hören und sehen tut unsereins schon viel — was meinen's wohl — manchmal mehr, als einem lieb ist, wenn so ein Hallodri immer noch eine Maß bestellt und noch eine und net heimfinden kann. Aber es sind halt Gäst'. Und über die Gäst' — verstehen's wohl — red't man net gern!"

„Nein, Fräulein, das will ich auch nicht wissen, ob der Herr Müller oder Schulze oder wer es sonst von Ihren Stammgästen sei, einmal einen über den Durst trinkt: — aber vielleicht ...

Da unterbricht sie mich, und ihr Gesicht nimmt einen fast stolzen Ausdruck an: „I woaß schon — woaß schon, Herr; grad' fallt mir's ein, was Eahna sicher interessieren tut. Also geben's acht. Vor zwei Jahren war ich noch in München im Hofgarten — Sie kennen's doch, das große Café mit Konditorei neben der Residenz. Arg viel zu tun ist dort an schönen Sommernachmittagen — die vielen Fremden und auch Münchner, denn der Kaffee im Hofgarten ist berühmt.

Also da sitzt an einem kleinen runden Marmortischerl ein älterer Herr, ein feiner Herr, muß man schon sagen und liest seine Zeitung. Ich weiß noch ganz genau, einen „Kaffee verkehrt" hat er bestellt.

Gleich darauf setzt sich eine Dame an's nämliche Tischerl. Wie so a aufgeputzte Fregatten ist's dahergesegelt 'kommen; aber 's war nix dahinter — das sieht unsereiner gleich. ‚Ein Glas Rotwein!' — hat's mich angeschrien, als ob ich taub wär.

Jetzt bei der Hitz'n trinkt's einen Rotwein — denke ich mir, als ich das Glas vor sie hinstelle.

Es mögen ein paar Minuten vergangen sein, da höre ich plötzlich ganz laut wieder diese kreischende Stimme: ‚Mein kostbares Kleid — Sie, Sie — können's denn net obacht geben mit Ihrer Zeitung da'! Net Fräulein, Sie haben's gesehen, daß der Herr mit der Zeitung mein Glas umgeworfen hat — und gerad' auf meine neue Toilette! — sagte sie zu mir, als ich an den Tisch komme, um die Platte abzuwischen.

„Nix hab' i g'sehn — sag ich. Aber es nut mir trotzdem leid, der große Rotweinfleck auf dem seidenen Rock.

Der alte Herr ist fast verlegen. ‚Ich habe meine Zeitung kaum bewegt — kann mir gar nicht denken ... aber ich bitte vielmals um Entschuldigung' — stottert er.

‚Was heißt hier Entschuldigung' — brüllt die Frau ihn an — ersatzpflichtig sind Sie mir ... verstehen's, ersatzpflichtig! ... Mein kostbares Kleid — nun ist es hin ...!'

Der alte Herr greift in die Tasche: ‚Ich bin natürlich bereit, den Schaden wieder gutzumachen — wieviel ...?'

‚... 40 Mark kostet mindestens ein neuer Rock — und dann ist auch das Kleid nur noch zusammengestoppelt' — die Stimme der Frau ist jetzt etwas leiser geworden.

Der Herr schiebt ihr einen 50-Mark-Schein hin.

Sie nimmt ihn, ohne zu danken, und rauscht wie eine gekränkte Königin davon.

Ein paar Wochen später ist's — ich bedien' gerade an einem anderen Tisch — da kommt wieder so eine schrille, schimpfende Stimme aus dem Revier einer Kollegin zu mir herübergeflogen. Die Stimme kennst du doch — sag' ich mir. Und richtig — da sitzt sie wieder, diese Frau, an einem kleinen Tisch, und beschichtet abermals einen Herrn, der die Zeitung las, ein volles Rotweinglas über sie geschüttet zu haben.

Auch diesmal gelingt es ihr, wenn auch nur 20 Mark, Schadenersatz zu bekommen.

Da aber sehe ich — gerade wie sie aufstehen will — den Geschäftsführer. Ein paar Worte flüstere ich ihm schnell ins Ohr. Er geht ihr nach, bis zu einem Schutzmannsposten. In den Garten hinein klingt jetzt die schrille, geifernde Stimme; aber sie muß zur Wache mitgehen.

Vier Wochen später bekomme ich vom Gericht eine Zeugenvorladung. Auch der feine, alte Herr sitzt auf der Zeugenbank in einer Reihe von anderen Herren, die sich wohl alle als Geprellte gemeldet hatten.

„Ihrer Aufmerksamkeit ist es zu verdanken, Fräulein' — sagte der Richter zu mir, nachdem ich meine Aussage gemacht habe über die gemeine Schlamp'n —, ‚daß wir diese gefährliche Gaunerin gefaßt haben!'

Da staunen's Herr ... noch a Glaserl Bier gefällig?"

(Fortsetzung folgt.)

„Net Fräulein, Sie haben's gesehen, daß de Herr mein Glas umgeworfen hat ..."

Zeichn.: Edgar John

Das gute Kaffeehaus Frühstück zu 65 Pfennig
im Café Wien Planken

Reine Kleider ... dann Fleck-Fips Flecken-Wasser

An alle Träger des SA-Wehrabzeichens

Aufruf zu den ersten Wiederholungsübungen in Mannheim

Zur Teilnahme an diesen Wiederholungsübungen sind verpflichtet:

1. Alle Träger des SA-Wehrabzeichens mit einem Verleihungsdatum vor dem 1. 1. 1939.
2. Fördernde Mitglieder der SS, Korpsangehörige des NSKK, Förderer des NSFK und die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren, sofern sie nicht Angehörige der SS, des NSKK oder des NSFK sind.
3. Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die sich z. Zt. der Wiederholungsübungen nicht an ihrem Wohnort befinden, haben ihre Wiederholungsübungen bei der SA-Einheit ihres jeweiligen Standortes abzuleisten.

Von der Teilnahme an den Wiederholungsübungen sind befreit:

1. Träger des SA-Wehrabzeichens mit einem Geburtsdatum vor dem 30. 4. 1899, wenn sie auf den Erwerb des silbernen bzw. goldenen Wehrabzeichens verzichten.
2. Soldaten und Beamte der Wehrmacht, wenn sie z. Zt. der örtlich stattfindenden Wiederholungsübungen sich im aktiven Wehrdienst befinden.
3. Träger des SA-Wehrabzeichens, die ihre dauernde Unpäßlichkeit auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung bei der Obersten SA-Führung a. d. D. nachweisen.

Die Nichteilnahme an den Wiederholungsübungen hat die Einziehung des SA-Wehrabzeichens zur Folge.

Die Gebietseinteilung

SAW-Träger Innenstadt und Neckarstadt Sturm 1/171.
Wohlgelegen Sturm 2/171.
Waldhof, Scharhof, Sandhofen, Käfertal Sturm 3/171.
Lindenhof, Neckarau, Almenhof Sturm 11/171.
Oststadt, Neuostheim, Schwetzingerstadt Sturm 12/171.
Waldstadt, Feudenheim, Ilvesheim, Seckenheim Sturm 13/171.

Wo wird angetreten?

Die den Stürmen zugeteilten SA-Wehrabzeichenträger treten am Sonntag, 7. Mai, um 7.00 Uhr an folgenden Plätzen an:
Sturm 1/171 am Marktplatz.
Sturm 2/171 am Meßplatz.
Sturm 3/171 Waldhof, am Sturmbüro des Sturmes 3/171 Wotanstraße 19.
Sturm 11/171 Lindenhof, am Altersheim.
Sturm 12/171 am Gabelsbergerplatz.
Sturm 13/171 Ortsausgang Feudenheim, Am Aubuckel.
Sturmbann III/171 für das Sturmbanngebiet III/171 ergeht gesondert Anweisung in der örtlichen Presse.
Voraussichtliche Beendigung: 13 Uhr.

Abzuleistende Uebungen:

1. Kleinkaliberschießen, 5 Schuß liegend freihändig auf 50 Meter Entfernung.
2. Handgranatenzielwurf auf Kopfscheiben auf Entfernung von 30 Meter.
3. 1500-Meter-Geländelauf.

Anzug und Ausrüstung:

Angehörige uniformierter Verbände: Uniform, sonstige Teilnehmer: geeignete Marschkleidung. Alle Teilnehmer haben Sportkleidung mitzubringen. Das SA-Wehrabzeichen ist anzulegen.

Ferner sind noch folgende Unterlagen mitzubringen: SA-Wehrabzeichenurkunde (sofern bereits im Besitz), Uebungsbuch (Leistungsbuch oder Leistungskarte), Besitzzeugnis, Wehrpaß, Leistungsbuch für das Reichssportabzeichen (für Träger des RSPA), Arbeitspaß und 30 Pfennig für Munition und Versicherung.

Der Führer der SA-Standarte 171
Noack, Obersturmbannführer.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Mittwoch, 3. Mai:

Nationaltheater: „König Ottokars Glück und Ende". Städtische Kunsthalle: Ausstellung: „Bayerische Gebirgsmalerei". Harmonie: Konzert junger Künstler.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Plankenkaffee Rosenbaschen, Palast-Cafe Rheingold, Cafe Wien, Weinhaus Hütte, Grünzingstube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 3. Mai:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht; 8.10 Gymnastik; 8.30 Morgengymnastik; 9.20 Für dich daheim; 10.00 Das alte Puppenspiel von Dr. Faust, dem weltberühmten Zauberer und Hexenmeister; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Industrie-Schallplatten; 15.00 Wiedersehensfeiern alter Frankfolgen; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Kleine Stücke großer Meister; 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 Musik im Tonfilm; 19.15 Die Zerreißprobe. Ein Spiel aus dem Leben des Werkpiloten; 20.00 Nachrichten; 20.15 Musik zur Unterhaltung; 21.00 „Töne, Schwager, ins Horn!"; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Tritsch Minuten Kleinkunst; 23.00 Wir spielen auf; 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.40 Kleine Turnstunde; 10.00 Hörspiel um Faust, den weltbeschrienen Zauberer und Hexenmeister; 11.30 Tritsch bunte Minuten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Heinrich Schlusnus singt; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.20 Klaviermusik; 18.45 Kleines Unterhaltungskonzert; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Werke deutscher Opernkomponisten; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der jungen Nation; 21.00 Stimmen der Völker; 22.00 Nachrichten; 22.20 Weltpolitischer Monatsbericht; 23.00 Bunte Klänge.

Daten für den 3. Mai 1939

1469 Der italienische Staatsmann und Geschichtsschreiber Niccolò Machiavelli in Florenz geboren.
1849 Der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow in Klein-Flottbek geboren.
1880 Der Dichter Martin Luserke in Berlin geboren.
1889 Der Kulturphilosoph Eugen Diesel in Paris geboren.
1900 Reichsminister Hans Frank in Karlsruhe geboren.
1902 Der Dichter Anton Wildgans gestorben.
1933 Gründung des Reichsstandes des deutschen Handwerks.

Aus unserem Kreisgebiet

Schwetzingen hatte Hochbetrieb

Am letzten Sonntag und am 1. Mai waren in Schwetzingen insgesamt 6500 Schloßgarten-Besucher zu verzeichnen. Aus allen Gegenden des Reiches waren sie gekommen. Baden und die Pfalz stellten natürlich die Hauptzahl der Gäste. Auch das Ausland war vertreten, wie aus den Kennzeichen der vielen Kraftfahrzeuge, die auf den Schloßplanken parkten, zu ersehen war. Noch einige warme Tage und der Flieder zeigt wieder seine verschwenderische Pracht im Gartenparterre und im Ehrenhof des Schlosses. Zwar sind schon viele Fliederdolden aufgegangen, aber die Vollblüte steht uns noch bevor. Dann wird auch mit Einbruch wärmerer Witterung der Spargel „in rauhen Mengen" schießen und Schwetzingen wieder das Dorado der Feinschmecker sein. Es ist ja aber auch Zeit, daß die Spargelpflanzer auf ihre Rechnung kommen und für ihre viele Mühe belohnt werden.

Ein neuer Baden-Film

Nachdem bereits im vergangenen Jahre eine Filmgesellschaft in Schwetzingen weilte, um im Park Aufnahmen für einen Film Die „schönsten Schloßgärten Deutschlands" zu drehen, sind jetzt erneut Kameramänner in Schwetzingen eingetroffen. Sie drehen für die Ufa einen Kulturfilm mit den schönsten Ausflugspunkten und Sehenswürdigkeiten in Baden. Daß dabei auch die Motive aus dem Schwetzinger Schloßgarten nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich.

Bedeutende Aerzte sprachen

bei der interessanten Pathologen-Tagung im Mannheimer Krankenhaus

Viele Volksgenossen können sich unter dem Wort „Pathologie" nichts Richtiges vorstellen. Sie wissen manchmal wohl, daß es eine Wissenschaft ist, die mit der Medizin zusammenhängt, aber über ihre Methoden, Zwecke und Aufgaben haben sie oft nur unklare Begriffe. Der Mediziner hingegen versteht unter Pathologie die Lehre und Forschung vom kranken Leben im Gegensatz zu der Physiologie, die die Gesetze des gesunden Lebens zu ermitteln sucht. Selbstverständlich gehören diese beiden Fächer zur Grundausbildung eines jeden Medizinstudenten, ohne die heute kein Arzt mehr denkbar ist; denn unsere klinischen Fortschritte und Erfolge bauen sich zu einem beachtlichen Teil auf den Grundlagen der Krankheitsforschung auf. In einem pathologischen Institut werden die krankhaften Veränderungen der Organe, die bei Leichenöffnungen oder bei Operationen gewonnen werden, mikroskopisch untersucht zur Klarstellung des Krankheitsbildes und zur Vertiefung unserer Kenntnisse über das Wesen dieser krankhaften Prozesse.

Die Forschungen und Ergebnisse werden in pathologischen Fachzeitschriften und auf Pathologentagungen veröffentlicht. Hier sollen durch gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch wertvolle Anregungen gegeben werden, um dem weiteren Fortschritt unserer Volksgesundheit zu dienen.

Zu diesem Zweck wurde auch die Tagung in Mannheim abgehalten, die sowohl in wissenschaftlicher wie kameradschaftlicher Hinsicht vorbildlich war. Nicht alle Vorträge eignen sich zur Darstellung in der Tagespresse, da sie teilweise zu streng wissenschaftlich waren, teilweise auch noch nicht völlig geklärte Probleme behandelten. Die Reihe der Vorträge wurde von Prof. Hoepke (Heidelberg) und Dr. Scheuermann (IG Farben) eröffnet, die erstmalig vor einem größeren Zuhörerkreis über ein neues Konservierungs- und Einbettungsverfahren mit einer kunstharzähnlichen Masse sprachen. Der Vorzug, den diese Masse gegenüber dem bisherigen Einbettungsverfahren hat, besteht darin, daß die eingeschlossenen Präparate ihre natürliche Farbe behalten und praktisch unbegrenzt haltbar sind. Die Vortragenden zeigten an eingebetteten anatomischen und historologischen sowie botanischen und zoologischen Präparaten die besondere Eignung dieses Verfahrens zu Lehrzwecken in Schule und Hörsaal.

Unter anderem berichtete Professor Nordmann (Hannover) über seine Erfahrungen bei Exhumierungen zur Aufklärung von Verbrechen oder unklaren Todesursachen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß selbst jahrelang zurückliegende Todesfälle, deren Untersuchung zunächst durchaus aussichtslos schien, auf diese Weise noch geklärt werden konnten.

Professor Schleuffing (München-Eglfing) berichtete über Verletzungen durch geschluckte Fremdkörper, wie sie in Irren- und Strafanstalten aber auch im täglichen Leben vorkommen. Besonders eindrucksvoll hierbei war ein Lichtbild, das mehrere 14 Zentimeter lange Nägel zeigte, die nach Durchbohrung der Darmwand wieder eingeheilt waren.

Von den übrigen Themen seien nur noch einige aufgezählt, da sie vorwiegend fachwissenschaftliches Interesse haben. So sprachen über Geschwülste, Mißbildungen und andere Veränderungen des Zentralnervensystems Professor Schmincke (Heidelberg), Prof. Böhmig (Karlsruhe) und Prof. Rothmann (Gießen), über Verkalkung des Herzmuskels vor der Geburt, Pfortaderverengung im Kindesalter Prof. Müller (Mainz) und Prof. Rix (Marburg), über eine besonders interessante Geschwulstform des Muskelgewebes und einen ganz überraschenden Befund von Fliegenmaden in der Harnblase Dr. Hufnagel (Heidelberg) und Dr. Junghans (Heidelberg).

Anschließend wurde noch ein außerordentlich seltenes Krankheitsbild an Hand von Lichtbildern kurz geschildert, eine Schleimbeutelerkrankung, deren Wesen im Mannheimer Pathologischen Institut (Prof. Teutschlaender) erstmalig erkannt wurde.

Am Schlusse der Tagung dankte der Vorsitzende den Vortragenden und den zahlreichen Rednern, die sich an der lebhaften Aussprache beteiligten, sowie den Gästen und Berufskameraden für ihr Erscheinen und allen denjenigen, die in anderer Weise zum Gelingen dieser Tagung beigetragen hatten.

50jähriges Dienstjubiläum. Am 4. Mai feiert Herr W. Himloben, Lagerverwalter auf dem Kohlenumschlagplatz Rheinau der Rheinschiffahrt-Aktiengesellschaft vorm. Fendel sein fünfzigjähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zu dieser Firma. Wir gratulieren.

Dienstjubiläum. Die Lederwarenverkäuferin Fräulein Anna Schemel konnte am Dienstag auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Lederwaren-Firma Wilhelm Ehr. Müller, Kunststraße, zurückblicken. Wir gratulieren.

Dreistes verdorbenes Bürschchen

19jähriger Dieb, Betrüger und Fälscher wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Die mangelhafte Erziehung des 19jährigen Albert Urbiks aus Mannheim-Neckarau, wohnhaft in Friedrichsfeld, wirkte sich bei diesem Bürschchen aus. Das Mannheimer Schöffengericht erhielt von diesem kriminell veranlagten Jugendlichen den denkbar schlechtesten Eindruck. Frech, verlogen und ohne jede Einsicht, versuchte er den Richtern zu „imponieren", kam aber an die falsche Adresse. Die Quittung für ein derartiges unverschämtes Verhalten wurde im Urteil berücksichtigt.

Daß der Beschuldigte bisher mit dem Strafgericht noch nicht in Konflikt kam, ist nicht sein Verdienst. Leichtsinn und die starke Neigung zu einem abenteuerlichen Leben ließen diesen Jungen bald auf Abwege kommen. Ihm fehlte jeder Sinn für ein geordnetes und arbeitsames Leben. Er suchte Umgang mit flatterhaften Menschen und spielte sich als „vornehmer Kavalier" bei den Mädchen auf. In Nachtlokalen brachte er mit seinen Gesinnungsgenossen seine Freizeit zu. Kein Wunder, wenn dieser junge Mensch, ohne die notwendige strasse Zucht, zum Dieb, Betrüger und Fälscher wurde. Er gab über Fragen des Vorsitzenden knappe und ungenügende Antworten. Da aus ihm wenig zu erfahren war, was naturgemäß die Erforschung der Wahrheit sehr erschwerte und die Verhandlungsdauer unnötig in die Länge zog, wurden eingehend die Zeugen über die zur Verhandlung stehenden Fälle gehört.

Es stellte sich heraus, daß er der Dieb war, der in einem Tanzlokal einem Musiker den neuen Mantel mit Halstuch abhängte. Daß er seinen alten abgetragenen Mantel in dem gleichen Lokal hängen ließ, war sein späteres Pech. Der Sachverhalt fand bald Aufklärung. Urbiks hatte wieder, wie so oft, eine neue Freundin aufgegabelt und wollte sich als „Kavalier" aufspielen. Sein alter Mantel schien ihm dabei unbequemlich. Frech wie er war, hängte er dafür den neuen Mantel ab und mit dem Mädchen ging er dann nach Hause. Am nächsten Morgen wanderte der geklaute Mantel schon ins Leihhaus. Abends wurde wieder ein „Stelldichein" verabredet, wobei Urbiks das 9jährige Mädchen bestahl. Sie wurde ihre Armbanduhr und ihren Ring los. Beides wurde am Tage darauf gleichfalls „versilbert".

Die Zeugin Elisabeth B. machte ihre Angaben sehr zögernd. Ihr war bei den Fragen des Gerichtsvorsitzenden nicht sehr wohl. Damit sie in den Aussagen nicht behindert wurde, fand die Vernehmung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Erst nach einigen Widersprüchen klärte sich der Fall auf. Sie erkannte den Mantel, den er gestohlen hatte, sie bestand darauf, daß er die Uhr und den Ring entwendet habe. Den Uhrendiebstahl gab er auch zu, den Ring wollte er als „Geschenk" von ihr erhalten haben.

Wegen des Manteldiebstahls kam U. in Haft, wurde aus dieser am 25. Februar entlassen und schon am 27. Februar beging er neue Straftaten. Er stellte auf der Hauptpost eine gefälschte Vollmacht mit Unterschrift des Vaters aus, wonach er berechtigt war, den Pfandschein für drei Mark an den Althändler M. zu verkaufen. Der Händler war der Geschädigte, denn er mußte ja die aus dem Pfandschein herrührende gestohlene Uhr und den Ring wieder herausgeben.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft geißelte das Gesamtverhalten des Angeklagten, dem ein ganz gehöriger Denkzettel zu verabfolgen sei. Es wurden wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Das Schöffengericht SG II stützte sich auf den Antrag des Staatsanwaltes und verurteilte den 19jährigen Albert Urbiks zu 1 Jahr Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde wegen seines unverschämten Benehmens nicht angerechnet.

Sängerkameraden froh vereint

MGV „Frohsinn" Edingen als Gast / Generalversammlung des Sängerbundes 1849

Mit einem Liederabend beglückte der MGV „Frohsinn" Edingen die in stattlicher Zahl erschienenen Gäste im festlich geschmückten „Friedrichshof". Der Männerchor war sehr gut bei Stimme. Zunächst brachte er „Weihe des Gesanges" von W. A. Mozart zu Gehör. Es folgten weitere Chöre von Silcher, C. M. Weber, der wuchtige Chor „Deutschland heil'ger Name" von W. v. Baußnern, der Deutschlandchor von Grabner. An leichteren Chören sang der Männerchor zwei Maienlieder von W. Sturm und L. Seibert und die „Heckenrosen" von Gleßmer. Die musikalische Leitung hatte Chorleiter Leo Haag aus Leutershausen. Er verstand seine Sänger über alle Fährnisse hinwegzuführen, so daß die Liedvorbietungen an Klang und Weihe nichts zu wünschen übrig ließen. Gustel Schön

(Mezzo-Sopran) aus Heidelberg und Georg Schön (Bariton) aus Heidelberg bereicherten die Hörfolge mit einigen nett gesungenen Liedchen von Mozart, Gounod, Hugo Wolf, Kienzl, R. Trunk, Wandelt und P. Graener. Ihre Gesangsvorträge zeichneten sich durch gute Wiedergabe aus. Vereinsführer Alfred Kraus begrüßte seine Gäste, gedachte des großen Führers und seines Werkes. Alles in allem war dieser Liederabend ein schöner Erfolg.

*

Der Sängerbund 1849 in Mannheim hielt seine Generalversammlung im „Casino" ab. Vereinsführer Professor Drös erstattete den Geschäftsbericht. Außer dem Konzert im Mai 1938 in Mannheim wirkte er im Kurpark in Liebenzell und Hirsau im Schwarzwald mit. Eine Reihe von Veranstaltungen wurden gemeinsam mit der Casinogesellschaft durchgeführt. Bei Parteiveranstaltungen war er auch stets zur Stelle. Es wurde das Wirken des sehr rührigen Chormeisters Albert Guggenbühler mit anerkennenden Worten gedacht und der Hauptkapelle unter Luthers Leitung der Dank ausgesprochen. Eine Anzahl Sänger wurden für treue Dienste und fleißigen Besuch der Probestunden ausgezeichnet. Es sind dies: Albert Jock, Karl Heckmann, Robert Loose, Emil Leiser, Willi Becht, Adolf Stephan, Heinz Buselmeier, Otto Iges, Eugen Schmidt, Heinrich Wegele, Erich Sydow, Ernst Lang, Carl Ott, Konrad Wagner und Rudolf Doppelmayr. Kassenwalter Erich Hain berichtete über die gute Finanzlage des Vereins. Carl Ott würdigte dann die Verdienste des Vereinsführers. Auch die Frauenkameradschaft hatte im Laufe des Jahres ihre Veranstaltungen, die von Frau Zintaraff geleitet wurden. Dem Vereinsführer wurde das „Goldene Treudienst-Ehrenzeichen" durch den Führer und Reichskanzler verliehen, was ihm die besonderen Glückwünsche seines Vereins einbrachte. So kann der „Sängerbund 1849" anläßlich seines 90. Jubiläums auf eine gute Aufwärtsentwicklung schauen und mit neuen Zielen besten Dienst am deutschen Liedgut leisten.

Sechs Jahre Reichsluftschutzbund

Vom 8. bis 14. Mai eine Reichsluftschutzwoche

Am 29. April jährte sich der Tag, an dem im Jahre 1933 der Reichsluftschutzbund ins Leben gerufen wurde. Was der Reichsluftschutz in diesen sechs Jahren wurde, welche Arbeit die Amtsträger leisteten und auf welche Erfolge wir zurückblicken können, das dürfte aus den mannigfachen Veröffentlichungen und Berichten den meisten Volksgenossen bekannt sein.

Es lohnt sich bei diesem Anlaß, die Worte zu zitieren, die der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Hermann Göring über den Reichsluftschutzbund schrieb: „Nur eine festgeschlossene, von unbeugsamem Lebenswillen beseelte Nation wird den Gefahren aus der Luft widerstehen können. Daher fordere ich alle vaterlandsliebenden Männer und Frauen auf, den Reichsluftschutzbund nach Kräften zu unterstützen. Wer dem Reichsluftschutzbund beitritt, wer tätig mitarbeitet oder ihn durch Geldspenden fördert, trägt damit bei zu seinem eigenen Schutz, zum Schutze seiner Familie, seines Grundstückes oder Betriebes!

Er erfüllt aber auch gleichzeitig eine hohe nationale Pflicht. Ein Volk, das sich untätig und willenlos feindlicher Willkür preisgibt, hat seine Existenz verwirkt.

Ein Volk aber, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen!

Der Kämpfer im Luftschutz hat soviel Verantwortung und soviel Ehre wie jeder Soldat an der Front!"

Auch im neuen Arbeitsjahr wird der Reichsluftschutzbund mit starken Kräften die begonnene Arbeit nicht nur weiterführen, sondern alles daransetzen, die Basis noch zu verbreitern und zu vertiefen. Die ehrenamtlich tätigen Amtsträger lassen nicht nach in dem Bestreben, weitere Selbstschutzkräfte zu erfassen und sie heranzubilden. Nach wie vor sind die Dienststellen des RLB bereit, alle Volksgenossen über alle den Luftschutz betreffenden Dinge zu beraten und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Im übrigen kann jetzt schon gesagt werden, daß vom 8. bis 14. Mai eine Reichsluftschutzwoche durchgeführt wird, die auch in Mannheim verschiedene Veranstaltungen bringt und die auch dazu dienen wird, weitere Kreise noch stärker als bisher für den Luftschutz zu interessieren. Im Rahmen dieser Reichsluftschutzwoche erfolgt auch eine Ueberprüfung der Häuser bezüglich ihrer Bereitstellung für den Luftschutz, Aufklärung durch der RLB-Amtsträger innerhalb der Häuser usw. —j—

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Zündhölzer in Kinderhand. Im Oggersheim entstand durch ein mit Streichhölzern spielendes vierjähriges Kind ein Zimmerbrand, wobei das Zimmer völlig ausbrannte, das Feuer dann aber auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Der rasende Teufel Alkohol. Am Vorabend des ersten Mai fuhr der 23jährige Hermann Reuther aus Schauernheim betrunken mit seinem Personenkraftwagen über die Schlagetherbrücke und rannte beim Ueberholen einen Radler um, der leicht verletzt wurde. R. kam um den Führerschein.

Ein Selbstmordkandidat. Im südlichen Stadtteil schnitt sich ein Lediger die Pulsadern auf, wurde aber rechtzeitig gefunden und dem Krankenhaus zugeführt.

Folgenschwerer Zusammenstoß. Ums Leben kam am 1. Mai an der Kreuzung Kanal- und Gräfenaustraße die Soziusfahrerin eines Kraftrades, das dort mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß. Auch der Lenker des Rades erlitt erhebliche Verletzungen.

Sie wollte sich vergiften. In der Frankenthaler Straße versuchte sich eine Ehefrau mittels Leuchtgas das Leben zu nehmen. Durch ihre Hausbewohnerin konnte sie noch rechtzeitig gerettet werden. Angetrunkenheit soll die Ursache gewesen sein.

Seinen Verletzungen erlegen. Anton Berkel, der durch einen schweren Unfall sich innere Verletzungen zugezogen hatte, ist im Ludwigshafener Städtischen Krankenhaus im Alter von 36 Jahren gestorben.

MARCHIVUM

„Mutter Benz" erlebte die Geburtsstunde des ersten Automobils

Ein Gratulationstag für Ladenburgs Ehrenbürgerin, die heute 90 Jahre alt wird

In Ladenburg vollendet heute Frau Bertha Benz, die Witwe des vor zehn Jahren verstorbenen Erfinders Dr. h. c. Carl Benz, ihr 90. Lebensjahr. Der ehrwürdigen Greisin gilt heute das Gedenken aller Volksgenossen, insbesondere derjenigen, für die der Name Benz mit der Entwicklung des deutschen Kraftfahrwesens verbunden ist.

Wenn man in der Presse und in Büchern des Lebenswerkes von Carl Benz gedachte, dann nahm dabei immer seine treue Lebensgefährtin den gebührenden Platz ein. Dieser tapferen Frau war es vergönnt, nachdem sie alle seine Versuche und Kämpfe mit durchgestanden hatte, an seiner Seite den Triumph der Erfindung zu erleben. In jener Nacht, als nach mancherlei Fehlschlägen endlich der Gasmotor in Gang kam, war die Frau des Erfinders zuletzt die treibende Kraft gewesen, als ihr Mann verzagen wollte; die Geburtsstunde des Automobils mitzuerleben war ihr schönster Lohn. Es ist bekannt, wie sie auch an der zweiten Entwicklung des Kraftwagens regen Anteil nahm, und wie sie mit ihren beiden Söhnen ohne Wissen des Vaters die erste Fernfahrt nach Pforzheim unternahm. Als dann das Werk aufgebaut wurde, erwies sich Frau Benz wiederum als treue Helferin; so wie jeder Arbeiter im Betrieb seinen „Papa Benz" kannte und verehrte, der immer noch in den Werkstätten mit Hand anlegte, so gewann auch Mutter Benz die Wertschätzung aller Mitarbeiter. So mancher ehemalige Benzarbeiter — das sind die vom alten Stamm — steht auch jetzt noch in Verbindung mit dem Hause Benz in Ladenburg und bringt alljährlich seine Glückwünsche zum Geburtstag der Witwe des Erfinders.

Unweit des Neckarufers, beim Wasserturm, steht die „Villa Benz", in der jetzt noch die Witwe und ein Sohn von Dr. Carl Benz wohnen. Ein großer, parkähnlicher Garten erstreckt sich zwischen Sportplatz und Neckardamm; allerlei Merkwürdigkeiten und Erinnerungen gibt es da noch zu sehen: eine kleine Garage, die wie ein mittelalterliches Festungswerk aussieht, und auf einem Sandsteinsockel das Steuerrad eines der ersten Automobile. Als Carl Benz zu Anfang dieses Jahrhunderts sich Ladenburg zum Wohnsitz wählte,

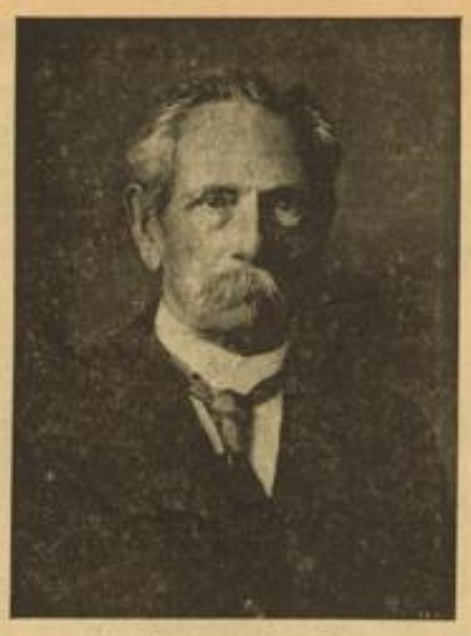
zog ihn die schöne Lage an und nicht zuletzt auch die günstigen Wegverbindungen zur Bergstraße, wohin er mit Vorliebe die Versuchsfahrten zu unternehmen pflegte. Außerhalb der Stadt, an der Ilvesheimer Landstraße, erhebt sich das ehemalige Automobilwerk Carl Benz, jetzt Reparaturwerkstätte Benz Söhne, wo bis zum Krieg noch Wagen gebaut wurden, nachdem die Fabrik in Mannheim in anderen Besitz übergegangen war.

Das Haus am Dr.-Carl-Benz-Platz

Man sieht die Frau im weißen Haar nur selten in Ladenburg; still und zurückgezogen lebt sie in dem Hause am Dr.-Carl-Benz-Platz, das vor Jahren eine Gedenktafel erhielt. Alljährlich stellen sich die Getreuen vom Schnauferl-Club ein, die alten Freunde und Mitarbeiter. Es ist immer wie eine Sternfahrt, wenn aus allen Himmelsrichtungen, aus nah und fern die Kraftwagen in Ladenburg ankommen, und wenn die zum Teil selbst schon in hohem Alter stehenden Männer das Haus Benz aufsuchen, um mit Mutter Benz von der schönen Erfinderzeit zu sprechen und Erinnerungen auszutauschen von den ersten Fahrten und den ersten Pannen. Zur Tradition gehört auch der Dämmerschoppen im „Ochsen". Heute aber, am 90. Geburtstag, sind besondere Veranstaltungen vorgesehen. Um 11 Uhr wird Bürgermeister Pohly namens der Stadt Ladenburg der Ehrenbürgerin gratulieren und dabei das Ladenburger Stadtwappen in Glasmalerei mit einer Widmung überreichen. Anschließend überbringt der Heimatbund eine Ehrenurkunde. Um 11.30 Uhr erfolgt die Gratulation in engerem Kreise durch Abordnungen des Schnauferl-Clubs und der Firma Daimler-Benz, während vor dem Hause die Werkskapelle der Firma spielt. Geplant ist auch eine Vorbeifahrt alter Kraftwagen. Um 19.15 Uhr treten die Formationen und Gliederungen der Partei auf dem Marktplatz an, von wo sich ein Zug zum Grabe von Dr. Carl Benz bewegen wird. Um 20.15 Uhr nehmen die Formationen erneut Aufstellung am Schriesheimer Tor zu einem Fackelzug, der durch die Stadt zum Benzschen Hause führt. Vor dem Hause werden die Gesangvereine und die Stadtkapelle mit ihren Darbietungen abwechseln. Im Mittelpunkt dieser abendlichen Veranstaltung steht die Beglückwünschung der Jubilarin durch den Kreisleiter.

Mit Rücksicht auf das hohe Alter der Frau hat man davon abgesehen, den Tag in größerem Rahmen zu feiern; es werden auch nur die geladenen Gäste Zutritt in das Haus haben. Wir alle aber schließen uns den Glückwünschen an, die heute in so reichem Maße dargebracht werden. Ladenburg ehrt seine Mitbürgerin durch Fahnenschmuck. wo

„Mutter Benz" und ihr Sohn Eugen



Dr.-Ing. h. c. Carl Benz

Die Villa Benz in Ladenburg am Dr.-Carl-Benz -Platz. Archivbild (3)

Das Elsenztal wartet mit Erfolgen auf

Der erste Sinsheimer Nutzviehmarkt / Die Tabakfachschaft baut einen Trockenschuppen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Sinsheim a. d. E., 2. Mai. **Von dem Sinsheimer Fohlenmarkt braucht man keine langen Worte zu machen, denn er ist bereits im ganzen Land bekannt und dies nicht einmal nur bei den Pferdezüchtern. Neuerdings hat nun Sinsheim auf einem anderen Gebiet einen bemerkenswerten Vorstoß gemacht. Unter tatkräftiger Vermittlung der Landesbauernschaft wurde hier der 1. Nutzviehmarkt abgehalten.**

Der Zweck dieses Marktes ist einfach und gut; er will durch die Offenlegung des Kaufhandels ihm einen vertragswürdigen Charakter geben und so zur Preisklarheit einen wesentlichen Beitrag leisten. Davon kann der Bauer und Landwirt nur profitieren, weil damit der oft kostspielige Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Der Auftrieb betrug 30 Tiere, für ein fast rein landwirtschaftliches Gebiet, wie es der Kreis Sinsheim darstellt, auf den ersten Blick nicht besonders viel, aber für den Anfang doch genügend. Denn — darüber kann kein Zweifel aufkommen — diese Einrichtung wird beibehalten und noch ausgebaut werden. Jetzt schon zeigte sich eine starke Nachfrage nach gutem Nutzvieh. Wenn einmal die mit dem Nutzviehmarkt verbundenen Vorteile allgemein anerkannt sind, darf mit den gleichen Erfolgen wie beim Fohlenmarkt gerechnet werden.

Daß man mit der Landwirtschaft auch sonst hier auf der Höhe ist, kann an einigen kleineren weiteren Beispielen nachgewiesen werden. So wird die hiesige Tabakfachschaft einen großen Gemeinschafts-Trockenschuppen erstellen und damit die Behandlung des Tabaks nach Qualitätsrichtlinien vornehmen können. So kamen hier die Feldhüter des ganzen Kreisgebietes unter der Leitung von Landesökonomierat Hechinger zu einem Schulungskurs zusammen, in dem Fragen des Obstbaues und der Schädlingsbekämpfung erörtert wurden. So fand hier auch eine Ziegenbockkörung statt, deren Auftrieb 60 Tiere betrug. Hiervon wurden drei in die Zuchtklasse 1, 11 in die Zuchtklasse 2, 29 in die Zuchtklasse 3 eingeteilt, während 12 Tiere abgekört und 5 nur befristet gekört wurden. Bis auf die Klauen befanden sich die Tiere in gutem Zustand. Man kann anschließend in diesem Rahmen auch auf die Tagung der Imker hinweisen, bei denen der Kreisimkerführer Kiefer aus Bruchsal über die Königinenzucht sprach und die von der Bezirksfachgruppe Sinsheim im Waibstadter Wald errichtete Belegstelle voll anerkannte.

Ein gutes Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage im Reichsnährstand geben immer die Genossenschaftsinstitute. So konnte beispielsweise das Kornhaus Sinsheim seine Umsätze in einzelnen Warengattungen um 15—20 Prozent erhöhen, wie überhaupt die ganze Bilanz im Zeichen eines starken Aufschwunges stand, der von dem Vertreter der Zentralgenossenschaft, Landwirtschaftsrat Mergel, auch entsprechend anerkannt wurde.

Aber auch draußen auf dem Lande ist es nicht anders: die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Neckarbischofsheim mit ihren 122 Mitgliedern blieb ebensowenig hinter dem allgemeinen Aufstieg zurück, — man plant dort jetzt eine Vergrößerung der Milchsammelstelle — als die Milchgenossenschaft Helmstadt, die bei 132 Mitgliedern rund 500 000 Liter Frischmilch lieferte oder über 105 000 mehr als im Vorjahr! Und eine so kleine Gemeinde wie Eschelbach konnte in ihrer Spar- und Darlehnskasse Einlagen in Höhe von 34 000 RM verzeichnen, während die Volksbank in Bad Rappenau mit einem Umsatz von rund 13 Mill. RM und Spareinlagen in Höhe von rund 550 000 RM aufwarten konnte.

Letzte badische Meldungen

Zwei Todesopfer eines Zusammenstoßes

Pforzheim, 2. Mai. Am Dorfeingang von Hamberg stießen Sonntag abend zwei Motorradfahrer zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Lenker des einen Fahrzeuges, der verheiratete 59 Jahre alte Maurermeister Bischoff aus Buchenfeld und der Beifahrer des zweiten Fahrzeuges, der 30jährige verheiratete Schreinermeister Ritz aus Steinegg auf die Fahrbahn geschleudert wurden und mit schweren Schädelbrüchen und anderen Verletzungen tot liegen blieben. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt.

Fünfzig Tiroler Kinder kommen

* Sinsheim, 3. Mai. (Eig. Bericht.) Am 9. Juni wird aus Tirol ein NSV-Kindertransport mit 50 Kindern eintreffen, die im Kreisgebiet Sinsheim einen mehrwöchigen Ferienaufenthalt haben werden.

Höpfingen besitzt ein Parteihaus

* Höpfingen, Amt Buchen, 3. Mai. (Eig. Bericht.) Am 1. Mai wurde in Höpfingen das Haus der Partei, das erste seiner Art im Kreis Buchen, eingeweiht.

Mit dem Motorrad gestürzt

* Waldshut, 3. Mai. (Eig. Bericht.) Auf der Heimfahrt von Höchenschwand kam der Motorradfahrer Franz Faschian mit seinem Motorrad Montagnacht unterhalb Frohschwand zu Fall, so daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Waldshut eingeliefert werden mußte. Da einige Meter hinter der Unfallstelle die Mütze des Verunglückten gefunden wurde, wird angenommen, daß er bei dem herrschenden Wind seine Kopfbedeckung verlor, darnach greifen wollte und so zu dem verhängnisvollen Fall kam.

Viehkäufe — ohne Geld

fm. Karlsruhe, 3. Mai. Wegen Betrugs verurteilte das Karlsruher Schöffengericht am 7. März den 30jährigen, in Karlsruhe wohnhaften verheirateten Heinrich Eugen Bitzel aus Oestringen zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. Der Angeklagte, welcher in Oestringen eine Metzgerei betrieb, hat eine Reihe Landwirte und Berufskameraden um über 2000 RM geschädigt. Er kaufte von den Zeugen Vieh und erweckte den Anschein, als würde er in einigen Tagen bezahlen. Er verwertete das Vieh in seinem Metzgereibetrieb und ließ dann die Verkäufer vergeblich auf Bezahlung warten. Beim Kaufabschluß verschwieg er seine schlechte wirtschaftliche Lage und Zahlungsunfähigkeit. In keinem der angeklagten Fälle hat er auch nur eine Mark bezahlt. Er wäre, als er das Vieh auf Kredit kaufte, verpflichtet gewesen, seine wirtschaftliche Lage zu offenbaren; da er dies unterließ, hat er sich einer Täuschung der Zeugen schuldig gemacht und betrügerisch gehandelt.

Viernheimer Nachrichten

* **Schwerer Unglücksfall.** Auf dem freien Gelände am Reichsbahnhof Viernheim liegen fast das ganze Jahr hindurch Baumstämme und sonstiges Gerät, das den Kindern zugänglich ist. So liegen auch jetzt wieder dicke Baumstämme dort, wo am Sonntag einige Buben darauf herumsprangen. Dabei kam ein Stamm ins Rollen und erfaßte den siebenjährigen Jungen des Zimmermanns Brandmüller, der einen schweren Schädelbruch sowie einen Beinbruch erlitt. Er wurde sofort ins Krankenhaus verbracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Freut euch des Lebens!** Wie in den Vorjahren, so feierte auch an diesem Festtag ganz Viernheim. Am Vorabend wurde auf dem Rathausplatz eine über 30 Meter hohe Tanne in festlichem Schmuck als Maibaum aufgestellt, umrahmt von Liedersingen des BDM und musikalischen Vorträgen der Gemeindekapelle. Abschließend sprach Pg. Engel. In der Frühe des 1. Mai erfolgt durch die Gemeindekapelle durch die Ortsstraßen ein großes Wecken. Inzwischen haben HJ, BDM, Pimpfe und Jungmädel mit den Schülern der beiden Volksschulen Aufstellung genommen und marschierten zum freien Platz an der Ehrenstätte, um die Jugendkundgebung aus Berlin gemeinschaftlich zu erleben. Punkt 11 Uhr setzt sich sodann der Festzug der Schaffenden vom Hindenburgring aus in Bewegung, um gegen 12 Uhr an der Ehrenstätte einzutreffen. Frohes Treiben setzte dann überall ein.

* **Gaumeister im Kunstfahren.** Zum zweiten Male holte sich die Kunstreigenmannschaft der hiesigen Radfahrer-Vereinigung v. 1907 den Titel Gaumeister im Kunstfahren gegen stärkste badische Vereine, bei den in Pforzheim ausgetragenen Gaumeisterschaften. Es steht zu erwarten, daß der Verein in diesem Jahre seinen Titel auch bei den Deutschen Meisterschaften erstmals verteidigen wird, nachdem ihm dies im vorigen Jahre infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht möglich gewesen ist. Von der Partei und der Gemeinde wurden der Radfahrervereinigung weitgehende Unterstützung zugesagt.

SO. 77-310

Prüfen Sie ob Sie Zahnstein haben!

Zahnstein, der meist hinter den Zähnen sitzt, ist häßlich und oft schädlich. Solidox, diese vorzügliche Zahnpasta, enthält Sulforizin-Oleat. Dadurch bekämpft sie den Zahnstein, verhütet seine Neubildung. Die Zähne bleiben fest, weiß und gesund.

ZAHNPASTA
SOLIDOX
Tube 40 Pf. Große Tube 60 Pf.

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Steigende Einlagen bei der Badischen Kommunalen Landesbank / Der Geschäftsbericht für 1938

Der Geschäftsbericht der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim für das Jahr 1938 steht ganz im Zeichen der fortschreitenden Entwicklung innerhalb der Sparkassenorganisation, deren Aufgaben in der vollbeschäftigten Wirtschaft und im Zusammenhang mit den neuen Aufgaben des Reiches nach dem Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes immer größere Bedeutung erhalten. Für die Girozentralen, die Liquiditätsinstitute der Sparkassen, ist im Jahre 1938 der Uebergang von der kurzfristigen Kreditschöpfung mittels rediskontfähiger Sonderwechsel zu einer Deckung des Finanzbedarfes des Reiches aus laufenden Einnahmen und durch verstärkte Anleihebegebung von großer Wichtigkeit gewesen.

Auch die Bilanz und der Bericht der Badischen Kommunalen Landesbank zeigen die Auswirkungen dieser Umschichtung deutlich. Die Einlagenbewegung bei den badischen Sparkassen brachte eine Erhöhung des Gesamtbestandes um 81 Millionen RM, das sind rund 11 Prozent, auf die stattliche Summe von 848 Millionen RM. Im gleichen Umfange sind die Liquiditäts- und sonstigen Einlagen der Sparkassen bei ihrer zentralen Bank gestiegen, so daß die Bilanzsumme von 242 Millionen auf 265½ Millionen RM und der Gesamtumsatz trotz des ruhenden Kommunalkreditgeschäftes und der starken Einschränkungen auf dem Gebiet der Hypothekendarlehen von 5,8 Milliarden RM auf über 7 Milliarden RM gesteigert werden konnte. Die vielseitigen sonstigen Dienstleistungen der Bank für die Sparkassen finden ihren hauptsächlichen Niederschlag in den Zahlen des Spargiroverkehrs, der wiederum eine Stücksteigerung von 11,25 Prozent aufweist.

Die Liquiditätsziffer erhöhte sich von 64,4 v. H. auf 70 v. H., wobei wie bisher außerordentliche Tilgungen aus Gemeindedarlehen an dieser Steigerung wesentlich beteiligt sind. Wie bereits eingangs erwähnt, ergibt sich bei der Anlage der flüssigen Mittel eine starke Umschichtung der Wechselbestände in Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. Im einzelnen haben sich die Wechselbestände von 36 Millionen RM auf 21,6 Mill. RM vermindert, während die Summe der Schatzwechsel von 6,4 Mill. auf 31 Millionen RM gestiegen ist.

Im kurzfristigen Kreditgeschäft ist es im Laufe des Jahres 1938 durch stärkere Neuausleihungen, insbesondere für die Kreditierung von bisher in jüdischem Besitz befindlichen Unternehmungen und für die Bevorschussung von Heeresaufträgen möglich gewesen, den Schrumpfungsprozeß der Debitoren zu beendigen. Dagegen hat das langfristige Kreditgeschäft, insbesondere die Ausleihung von Gemeindekrediten und auch der Pfandbriefmarkt infolge der bekannten Sperren noch einmal im Zeichen des Stillstandes gestanden. Immerhin war es der Bank möglich, aus Kapitalrückzahlungen neue Darlehen, insbesondere für den Wohnungsbau in Höhe von rund 800 000 RM zur Verfügung zu stellen.

Von einer lebhaften Betätigung wird dagegen im Wertpapiergeschäft berichtet, wobei die Unterbringung der verschiedenen Reichsanleihen im Vordergrund stand. Von den gesamten im Jahre 1938 aufgelegten Reichsanleihen sind innerhalb der Deutschen Sparkassen- und Girozentralen über 30 Prozent untergebracht worden; der Anteil der Badischen Kommunalen Landesbank betrug hiervon etwa 90 Millionen RM; gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 100 Prozent.

Die landwirtschaftliche Entschuldung, die Kreditaktionen für den Aufbau der landwirtschaftlichen Betriebe und für die Förderung der Landeskultur ermöglichten es der Bank, die für diese Geschäftsführung als Regionalbank für Baden tätig ist, zusammen den staatlichen Beitrag von rund 5 Millionen RM für diese Zwecke im Auftrage der zentralen Reichsstellen zur Verfügung zu stellen.

Die Beschäftigung und Ertragslage der beiden Zweiganstalten in Karlsruhe i. B. und Freiburg i. Br. werden als zufriedenstellend bezeichnet. Bei beiden Zweiganstalten wird eine Erweiterung der Geschäftsräume erforderlich, wobei in Karlsruhe, wie in der Presse vor kurzem bekannt gegeben wurde, zu diesem Zwecke das Geschäftsgebäude des früheren Bankhauses V. L. Homburger erworben worden ist.

Der Sozialbericht hebt die nunmehr in Kraft getretene zusätzliche Altersversorgung der Gefolgschaft mit Rechtsanspruch und die alljährlich übliche Zuwendung für die Eindeckung des Winterbedarfes hervor.

In der Erfolgsrechnung werden die Zinseinnahmen mit 2 611 000 gegen 2 443 000 RM erhöht ausgewiesen. Diese Mehreinnahmen werden allerdings durch die erhöhten Steuerleistungen von 816 000 RM gegen 548 000 RM im Vorjahre mehr als kompensiert. Der Reingewinn von 426 000 RM hält sich jedoch auf der Höhe des vorangegangenen Ergebnisses von 654 000 RM, wenn man berücksichtigt, daß Rückstellungen in Höhe von 606 000 RM (gegenüber 370 000 RM im Vorjahre) bereits in der Gewinn- und Verlustrechnung ihre Ausbuchung gefunden haben.

Das Stammkapital von 8 Millionen RM wird unter Hinweis auf die gemeinnützigen Aufgaben der Bank mit 4½ v. H. verzinst.

Die Spekulation auf den Hunger ist zwecklos!

Außerordentlich günstige Versorgungslage für Brotgetreide

WPD. Die Vorratserhebungen des Reichsnährstandes über die landwirtschaftlichen Getreidebestände und des Stat. Reichsamtes über die Bestände in den Mühlen und Lagerhäusern laufen schon seit einer längeren Reihe von Jahren. In keinem dieser Jahre aber konnte zu diesem Zeitpunkt des Wirtschaftsjahres, am 31. März, eine so günstige Versorgungslage für Brotgetreide festgestellt werden, wie sie sich aus den jetzt vorliegenden Erhebungen über die Getreidebestände vom 31. März 1939 ergibt. Sicherlich ist diese Entwicklung zu einem erheblichen Teile auf den guten Ausfall der vorjährigen Getreideernte zurückzuführen. Man wird aber auch den Anteil nicht unterschätzen dürfen, den an ihr die vorsorglichen Maßnahmen des Reichsnährstandes und der anderen maßgeblichen Stellen Hand befanden. Die Bedeutung dieser Ziffer wird len auf dem Gebiete der Erzeugungsschlacht und der Vorratsbewirtschaftung haben.

So konnte es erreicht werden, daß sich am 31. März dieses Jahres rund 3,7 Mill. Tonnen Brotgetreide mehr als vor einem Jahre in den Scheunen und Speichern der Landwirtschaft und in den Lagern der zwei- so recht klar, wenn man ihr gegenüberhält, daß der Vermahlungsbedarf für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung im Verlaufe eines Jahres rund 6,5 Mill. Tonnen beträgt. Der Gesamtbestand von Brotgetreide betrug rund 7,8 Mill. Tonnen, davon entfielen rund 4,4 Mill. Tonnen auf Roggen und rund 3,4 Mill. Tonnen auf Weizen.

Die Roggenbestände der Landwirtschaft wurden vom Reichsnährstand auf 10 v. H. der Gesamternte ermittelt, das bedeutet rund 1,6 Mill. Tonnen. Dieser Vorrat ging um rund 900 000 Tonnen über den vorjährigen hinaus. In der Abnahme der landwirtschaftlichen Roggenbestände um rund 670 000 To. waren unter anderem auch wegen der Verzögerung der Frühjahrsbestellung starke Ablieferungen vertreten. Diese gingen über den laufenden Vermahlungsbedarf erheblich hinaus, so daß die Roggenbestände in der zweiten Hand erneut zunahmen. Das Stat. Reichsamt stellte eine Zunahme um rund 120 000 Tonnen auf rund 2,8 Mill. Tonnen fest. Damit ergab sich ein Mehrvorrat in der zweiten Hand gegenüber dem Vorjahre von rund 1,2 Mill. Tonnen.

Beim Weizen ergab die Erhebung des Reichsnährstandes einen landwirtschaftlichen Bestand von 16 v. H. der Winterweizen- und 20 v. H. der Sommerweizenernte. Das ergibt insgesamt rund 900 000 Tonnen, oder rund 600 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre. Auch beim Weizen entfiel der Hauptanteil der Abnahme der landwirtschaftlichen Bestände um rund 500 000 Tonnen auf die starken Ablieferungen, die eine weitere Zunahme der zweithändigen Bestände herbeiführten. Diese wurden vom Statistischen Reichsamt mit rund 2,4 Mill. Tonnen angegeben, also um rund 1 Mill. Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Außerdem aber sind beim Weizen und beim Roggen noch beträchtliche Mengen in der zweiten Hand an rollenden und schwimmenden Beständen und auf den behelfsmäßigen Lagern vorhanden, die statistisch nicht erfaßt sind. Die tatsächliche Versorgungslage ist also beim Brotgetreide noch günstiger, als sie sich aus diesen Zahlen ergibt.

Bei der Gerste wurden bei der Landwirtschaft noch 18 v. H. der Wintergerstenernte und noch 23 v. H. der Sommergerstenernte festgestellt. Das entspricht einer Menge von rund 900 000 Tonnen. Sie übertrifft den vorjährigen Bestand um rund 300 000 Tonnen, eine Tatsache, die wegen der nunmehr zunehmenden Schweinebestände besonders erfreulich ist. Die Abnahme der landwirtschaftlichen Bestände war nur verhältnismäßig klein, und zwar einmal wegen der verzögerten Frühjahrsbestellung, sodann aber auch wegen der kleinen Umsätze an Brau- und Industriegerste. Für die laufende Eindeckung der Brauereien und Mälzereien mußten daher die zweithändigen Bestände herangezogen werden, die infolgedessen im Verlaufe des März um rund 110 000 Tonnen abnahmen. Sie betrugen Ende März noch rund 680 000 Tonnen. Auch hier war aber gegenüber dem Vorjahr noch ein Mehrbestand von rund 240 000 Tonnen festzustellen.

An Hafer waren am 31. März in der Landwirtschaft noch 40 v. H. der Gesamternte vorhanden, also noch rund 2,5 Mill. Tonnen. Es ergibt sich also ein Mehrbestand gegenüber dem Vorjahre von rund 660 000 Tonnen. Auch beim Hafer war die Abnahme der landwirtschaftlichen Bestände mit rund 600 000 Tonnen nicht besonders groß, was in der Hauptsache auf die Verzögerung der Frühjahrsbestellung zurückzuführen ist. Die zweithändigen Bestände beim Hafer haben sich nur wenig geändert. Sie waren noch um rund 90 000 Tonnen größer als vor einem Jahre und betrugen insgesamt noch rund 340 000 Tonnen.

Auch beim Mengegetreide gingen die landwirtschaftlichen Bestände über die vorjährigen noch hinaus. 32 v. H. der Ernte waren noch vorhanden. Das bedeutet rund 400 000 Tonnen und rund 100 000 Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Bei den Spätkartoffeln allerdings waren die landwirtschaftlichen Bestände wie auch schon in den Vormonaten kleiner als vor einem Jahre. Sie wurden vom Reichsnährstand auf 30 v. H. der Gesamternte ermittelt. Das ergibt rund 14,9 Mill. Tonnen. Die Ernte war um rund 4,5 Mill. Tonnen kleiner als vor einem Jahre. Demgegenüber ist aber der Minderbestand nunmehr auf rund 1,8 Mill. Tonnen zusammengeschmolzen. Für die Beurteilung dieser Ziffern muß noch berücksichtigt werden, daß in ihnen die eingesäuerten Kartoffelmengen nicht enthalten sind. Diese dürften wahrscheinlich erheblich größer als vor einem Jahre sein, da in dem vergangenen Herbst erheblich mehr Dämpfkolonnen als vor einem Jahre in Tätigkeit waren.

Memel wird Eierlieferant

In einer Woche eine halbe Million gesammelt

(Eigener Bericht)

Memel, 2. Mai.

Die Frischei-Genossenschaft im Memelland hat ihre Tätigkeit erfolgreich aufgenommen. Bereits in der ersten Woche lieferten die Bauern rund eine halbe Million Eier ab. Damit ist das Memelland auf dem Wege zu einem wichtigen Eierlieferanten der übrigen Reichsgebiete zu werden.

Durch den Landesbauernführer für Ostpreußen, Spickschen, ist SS-Oberführer Dr. Neumann die Urkunde des Reichsbauernführers mit der Berufung als ordentliches Mitglied auf Lebenszeit in den Reichsbauernrat übergeben worden. Außerdem begannen Verhandlungen über die Einschaltung der memelländischen Bauernschaft in den Reichsnährstand.

Sehr günstiger Auftragsbestand der Saargruben

SW — Die „Mitteilungen des Landesarbeitsamts Rheinland" berichten über die Lage im Saarbergbau: Im Saarbergbau stieg die Förderung im Berichtsmonat um etwa 17 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Monat. Die Förderungszunahme erklärt sich aus der größeren Zahl von Arbeitstagen und aus dem Rückgang der zahlreichen Grippeerkrankungen. Die Belegschaftszahl hat sich nicht wesentlich geändert, sie betrug am 31. März 1939: 49 081. Der Auftragsbestand ist nach wie vor im Saarland außerordentlich günstig. Durch die erhöhte Förderung war es möglich, einen Teil der rückständigen Lieferungen auszuführen; trotzdem übersteigt der Auftragsbestand immer noch die Lieferfähigkeit. Es gelang auch im Berichtsmonat wiederum eine Anzahl früherer Bergleute aus dem Saargrenzgebiet, der Arbeitsamtsbezirke Trier und Idar-Oberstein zu Saargruben zu vermitteln.

SW **Kraftwerk Laufenburg.** Die Generalversammlung genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung und stimmte der Verteilung einer Dividende von 10 Prozent aus dem Gewinnsaldo von 2,54 Millionen Schweizer Franken zu. Wie der Vorsitzende, Dr. Jöhr, mitteilte, stellt der Stromverkauf im 1938 mit 410,8 Millionen kWh den höchsten bisher verzeichneten Konsum dar. In dieser Summe ist der Fremdstrom mit 15,4 Millionen kWh enthalten. Der Mehrverkauf entfällt in erster Linie auf den erhöhten Verbrauch der deutschen Großindustrie. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Ingenieur E. Becker, Dr. Wyß, Präsident der Deutschen Handelskammer in Zürich, und Oberbaurat R. Fettweis, Vorstand der Badenwerk AG, Karlsruhe.

Rhein-Mainische Abendbörse

Zurückhaltend

Die bereits den Mittagsverkehr kennzeichnende starke Zurückhaltung dauerte auch an der Abendbörse in vollem Umfange fort. Kaufaufträge lagen wieder nur in kleinstem Umfange vor, während andererseits auch kaum Abgaben besonderen Ausmaßes zu beobachten waren. Unter diesen Umständen blieben die fortlaufend bekanntwerdenden günstig lautenden Industrieberichte weiterhin fast ohne Wirkung, wenngleich sie der Gesamthaltung gegenüber der Geschäftsstille doch eine gewisse Widerstandskraft verliehen. Die meist nominell festgesetzten Kurse zeigten sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt nur wenig Abweichungen. Von den führenden Werten stellte sich u. a. IG Farben auf 148½, Mannesmann auf [illegible], Verein. Stahl ½ höher auf 102½, ferner Rheinstahl auf 135½, Reichsbank 178½, Metallgesellschaft auf 113½ und Adlerwerke auf 107½ (108¼).

Von Renten waren im Freiverkehr 4½ Proz. RWG zu 94½, 4½ Prozent Vorarlberger Illwerke 94½, sowie 5 Prozent Klein-Schanzlin Becker zu 99½, in verhältnismäßig größeren Beträgen gesucht. Kommunalumschuldung blieben mit 93,40 unverändert.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam am 2. Mai

Weizen (in Hfl. p. 100 kg.). Per Mai 3,80 Br. Juli 4,02½, Sept. 4,22½ Brief, Nov. 4,32½. — Mais (in Hfl. p. Last von 2000 kg). Per Mai 96½. Juli 98, Sept. 95½, Nov. 96.

Das ist das Urteil aller Kurmark-Raucher. Denn die neue Kurmark bietet als erste 3⅓-Pfennig-Zigarette Mehrwerte, die man in ihrer Summe bisher nur in hohen Preislagen finden konnte. Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflußt. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas" der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozeß beseitigt den feinen, beizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohtabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohltuende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie heute noch

Die neue KURMARK

3⅓

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3⅓ Pfg!

Vier-Gaue-Boxturnier

Baden Württemberg am 13. Mai in Mannheim

Badens Amateurboxer greifen erstmals am 13. Mai in das Boxturnier der vier süddeutschen Gaue Bayern, Südwest, Württemberg und Baden ein. In der ersten Begegnung treffen die badischen Boxer auf die württembergische Gaustaffel, die bereits im Kampf gegen Bayern ein gutes 8:8-Unentschieden herausholte. Die Begegnung Baden — Württemberg findet in Mannheim in der Rhein-Neckar-Halle statt.

Badens Mannschaft für diesen Kampf lautet:

Fliegen: Antes (BSG Bopp und Reuther Mannheim); Ersatz: Wiglinski (VfR Mannheim); **Bantam**: Stätter (2. PR 23 Schwetzingen); Ersatz: Geisler (VfR Mannheim); **Feder**: Hoffmann (VfR Mannheim); Ersatz: Bauer (Rheinstrom Konstanz); **Leicht**: Piotrowski (VfK 86 Mannheim); Ersatz: Roll (Post SV Freiburg); **Welter**: Schächtele (Post SV Freiburg); Ersatz: Mühlum (IR 110 Heidelberg); **Mittel**: Weirich (AR 26 Konstanz); Ersatz: Zloteki (VfK 86 Mannheim); **Halbschwer**: Keller (VfR Mannheim); Ersatz: Bolz (VfK 86 Mannheim); **Schwer**: Wagner (VfK 86 Mannheim); Ersatz: Mühlhäuser (1. KBV Karlsruhe).

Württemberg hat seine Mannschaft wie folgt gemeldet: **Fliegen**: Schwenzle (Ludwigsburg); **Bantam**: Neckerle (Stuttgart); **Feder**: Böhler (Reutlingen); **Leicht**: Pfefferle (Oberndorf); **Welter**: Christmann (Ludwigsburg); **Mittel**: Loibl (Ulm); **Halbschwer**: Maier (Ulm); **Schwer**: Bubeck (Stuttgart).

Schießländerkampf Deutschland-Italien

Im Länderkampf gegen Deutschland konnten Italiens Schützen am Sonntag in Rom noch etwas aufholen, im Gesamt trug jedoch Deutschland auf Grund seines Vorsprunges vom Vortage mit 9:6 Erfolgen den Ländersieg davon. Die Deutschen gewannen noch den Wettbewerb mit Scheiben-Pistolen, dafür stellten die Italiener im Schießen mit Kriegswaffen die Sieger.

Ergebnisse: Scheibenpistolen 50 Meter: 1. Deutschland 1430 Ringe, Einzel: 1. Cantelli (Italien) 583 Ringe, 2. Geheman (Deutschland) 517 Ringe.

„Quer durch Frankfurt"

Erstes süddeutsches Rennrudern

Die süddeutsche Rennruder-Zeit wurde am Sonntag in Frankfurt a. M. auf der 8000 Meter langen Strecke von der Gerbermühle nach Griesheim mit dem Wettrudern „Quer durch Frankfurt" eröffnet. Von den beiden Hauptrennen gewann der Frankfurter Ruderklub Undine den Renn-Vierer m. St. und der Frankfurter RV 1865 den Renn-Gig-Achter.

Stand der Handball-Meisterschaftsspiele

nach den Kämpfen des 30. April

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Gruppe 1						
MTSA Leipzig	5	5	—	—	62:26	10:0
Elektra Berlin	5	4	—	1	40:30	8:2
MSV Breslau	3	1	—	2	27:22	2:4
Bischofsburg	4	—	1	3	19:40	1:7
PSV Stettin	5	—	1	4	26:62	1:9
Gruppe 2						
MSV Weißenfels	3	2	1	—	26:19	5:1
MSV Minden	3	2	—	1	27:23	4:2
MSV Lüneburg	3	1	1	1	21:24	3:3
Oberal. Hamburg	3	—	—	3	15:23	0:6
Gruppe 3						
Lintforter SV	3	3	—	—	28:10	6:0
SS Arolsen	3	2	—	1	28:24	4:2
VfB Aachen	3	1	—	2	17:33	2:4
TSG Ludwigshafen	3	—	—	3	14:25	0:6
Gruppe 4						
Post München	2	2	—	—	18:9	4:0
WAC Wien	3	2	—	1	26:22	4:2
SV Waldhof	1	—	—	1	8:9	0:2
TV Altenstadt	2	—	—	2	12:24	0:4

Das ausgefallene Spiel Waldhof — München ist in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Wer steigt ab: Neckarau oder Sandhofen?

Der Reichsfachamtsleiter lehnte Berufung en beider Vereine ab

Gegen das Urteil des Gaufachwartes Fußball in der Angelegenheit des ausgefallenen Punktespieles Phönix Karlsruhe gegen VfL Neckarau hatten sowohl der VfL Neckarau als auch die SpVgg. Sandhofen beim Reichsfachamt Berufung eingelegt. Der Reichsfachamtsleiter hat nunmehr folgende Entscheidung getroffen:

„Die Berufungen beider Vereine werden abgelehnt. Zwischen dem VfL Neckarau und der SpVg. Sandhofen ist zur Ermittlung des zweiten absteigenden Vereins durch den Gau Baden ein Entscheidungsspiel anzusetzen.

*

Der Reichsfachamtsleiter hat mit diesem Urteilsspruch unseres Erachtens und nach Lage der Dinge die einzig richtige Entscheidung getroffen. Man kann wohl auch der Meinung sein, Phönix Karlsruhe habe sich am Abstiegsrisiko genau so zu beteiligen wie Neckarau und Sandhofen, denn die nachstehende Schlußtabelle des Gaues Baden zeigt Phönix, Neckarau und Sandhofen bei Punktgleichheit nur deshalb in dieser Reihenfolge, weil es der Quotient des Torverhältnisses so bestimmt. Nun ist aber Neckarau durch die bekannte Autopanne für das nichtausgetragene Spiel gegen Phönix Karlsruhe mit zwei Verlustpunkten belastet worden, bekam aber gleichzeitig mit einer 0:0-Wertung einen Vorteil für sein Torverhältnis zugesprochen, der satzungsgemäß vollkommen in Ordnung geht, bei sinngemäßer Auslegung aber keine Sekunde verteidigt werden kann. In Berlin hat man sich offenbar auf den Standpunkt gestellt, daß Phönix Karlsruhe für das ausgefallene Spiel nicht verantwortlich gemacht werden kann und der kleine Torverhältnisvorteil, der Neckarau unbegründet zukam, mußte irgendwie aus der Welt geschafft werden.

So treffen sich nun die beiden Vorortvereine im Entscheidungskampf um den Verbleib in der badischen Gauklasse. Der Termin dieses Entscheidungsspieles ist zur Stunde noch nicht bekannt, ebenso der Austragungsort, der aber sicherlich schon im Mannheimer Stadion oder einem anderen Mannheimer Sportplatz festliegt. Es wird einen harten Kampf geben, dem wir in allererster Linie einen sportlich einwandfreien Verlauf wünschen. E.

Gau XIV — Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	18	12	6	0	41:12	30:6
1. Freiburger FC	18	10	2	6	32:26	22:14
1. FC Pforzheim	18	9	4	5	39:26	22:14
SV Waldhof	18	10	1	7	50:26	21:15
VfB Mühlburg	18	6	4	8	28:25	16:20
Karlsruher SV	18	7	2	9	31:32	16:20
Phönix Karlsruhe	18	5	5	8	21:27	15:21
VfL Neckarau	18	6	3	9	22:32	15:21
SpVg. Sandhofen	18	7	1	10	25:40	15:21
FV Offenburg	18	3	2	13	19:62	8:28

SS-Oberabschnitt Südwest blieb Sieger

beim vierten Reichsgepäckmarsch der SS

Der vierte Reichsgepäckmarsch der SS brachte am Sonntag bei Stuttgart gegenüber den bisherigen Veranstaltungen dieser Art eine erhebliche Steigerung des Schwierigkeitsgrades. In der Umgebung des Schlosses Solitüde war ein ausgesprochen hügeliges Gelände zu überwinden und ein am Vortag und zu Beginn des Marsches niedergegangener Regen trug dazu bei, die Aufgabe der wackeren SS-Männer noch zu erschweren. Die Waldwege waren teilweise stark verschlammt und es läßt sich denken, daß da das Marschieren bestimmt kein Vergnügen war. Insgesamt starteten 23 Mannschaften mit je einem Führer und 36 Mann, wobei die allgemeine SS und die kasernierte SS (Verfügungstruppen, Totenkopfverbände) gesondert gewertet wurden.

Jede Mannschaft vollbrachte unter den gegebenen Voraussetzungen eine große Energieleistung, die in dieser schwersten aller wehrsportlichen Mannschaftsprüfungen vollste Anerkennung verdient. Die Bedingungen sahen vor, daß der 25-Kilometer-Marsch in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit 25 Pfund Gepäck bestritten wurde, wobei zwischendurch ein 10 Kilometer-Orientierungslauf in unwegsamem Gelände zu erledigen war. Außerdem gab es zwei Schießwettbewerbe (einer gleich zu Beginn und der zweite nach 21 Kilometer Marsch) und zum Schluß noch die Bewältigung einer 250 Meter langen Wehrkampfbahn.

In dem schweren Kampf der SS-Einheiten aus dem ganzen Gebiet schnitt die Mannschaft des SS-Oberabschnitts Südwest am besten ab. Sie erreichte die höchste Gesamtpunktzahl und übertraf auch den Sieger der Wertungsklasse 2, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß für die bewaffneten Einheiten im Schießen etwas andere Bedingungen galten. Die Vertreter des SS-Oberabschnitts Südwest stellte der Sturmbann 3 der SS-Standarte 63 Geislingen, die von Obersturmführer Hommel (Aalen) zum Siege geführt wurde.

Reichsgepäckmarsch der SS 1939: Klasse 1 (allg. SS): 1. SS-Oberabschnitt Südwest 646,3 Punkte; 2. SS-Oberabschnitt Nordwest 533,3 Punkte; 3. SS-Oberabschnitt Mitte 437 Punkte; 4. Oberabschnitt Main 256,4; 5. Oberabschnitt Elbe 223,9; 6. Oberabschnitt Fulda/Werra 215,2; 7. Oberabschnitt Rhein 112,6 Punkte. — Klasse 2 (Bew. SS): 1. SS-Verf.-Truppe „Der Führer" Wien 561; 2. Totenkopfverb. Oberbayern Dachau 479,6; 3. Nachrichtensturm Unna (Westf.) 421,6; 4. Pionier-Sturmbann Dresden 402,4; 5. Leibstandarte Adolf Hitler 369,8 Punkte.

Deutsche Motorrad-Erfolge in Italien

Erfolggekrönt kehrt die NSKK-Mannschaft aus Italien zurück, die das schwere 1300 Kilometer lange Motorradrennen Mailand—Rom—Tarent auf serienmäßigen BMW-Sportmaschinen in der Halbliterklasse bestritt. Als höchste Auszeichnung errangen die NSKK-Männer den Preis des italienischen Heeres und belegten in der Gesamtwertung, also gegen die Rennmaschinen, durch NSKK-Ostuf. Rudolf Seltsam (München) den zweiten Platz.

Regen, heftiger Wind und beißende Kälte setzten den hundert Teilnehmern schwer zu. Schon bis Rom waren einige der Besten ausgefallen, Meisterfahrer wie der TT-Sieger Tenni, Sandri und Pagani erreichten das Ziel nicht. Besonderes Pech und dabei noch unvorstellbares Glück hatte Serafini. 12 Kilometer vor dem Ziel, als er mit seiner schnellen 500 ccm-Serafini-Rennmaschine bereits einen Vorsprung von eineinhalb Stunden herausgefahren hatte, löste sich bei einer Geschwindigkeit von etwa 160 Std.-Klm. das Hinterrad. Aus dem furchtbaren Sturz ging Serafini wunderbarerweise nur unwesentlich verletzt hervor. Der Straßenmilizmann Vergallo verunglückte bei einem Sturz unweit von Siena tödlich. Die serienmäßigen deutschen BMW liefen ganz ausgezeichnet. Sie waren in ihrer Gruppe bis Neapel in Front und wurden dann erst von dem Gilera-Fabrikfahrer Ettore Villa überholt. Villa wurde in 13:15:52,4 Std. mit einem Durchschnitt von 96,7 Std.-Klm. Gesamtsieger der Fahrt. Zweiter wurde NSKK-Ostuf. Seltsam (BMW) in 13:20:33,8 Std. (96,2 Std.-Km).

1. Villa-Italien (Gilera) 13:15:52,4 Std. = 96,7 Std.-Klm.; 2. NSKK-Ostuf. Seltsam-Deutschland (BMW) 13:20:33,8 Std. = 96,2 Std.-Klm.; 3. Lama-Italien (Gilera) 13:29:08,2 = 95,1 Std.-Klm.; 4. Piuma-Italien (Bianchi) 13:29:52,6; 5. NSKK-Oscharf. Fritz Mayer-Deutschland (BMW) 13:32:20; 7. NSKK-Oberscharf. Sensburg-Deutschland (BMW); 11. NSKK-Rottenf. Draz (BMW).

Deutsch-italienische Turnkämpfe

Den ersten ihrer vier Schaukämpfe in Italien bestritt die Deutschlandriege unserer Turner in Mailand. Im geschmückten Mailänder Eispalast wurden 5000 Zuschauer von den Leistungen der beiden Nationalmannschaften in ihren ohne Wertung ausgetragenen Kämpfen begeistert. Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß die deutschen Turner ihren italienischen Kameraden noch immer überlegen sind. Dennoch sind die Fortschritte der italienischen Turner dank der unermüdlichen Arbeit ihres Trainers, des früheren Olympiakämpfers Mario Cerrias, unverkennbar. Mit Ausnahme des indisponierten Müncheners Inno Stangl zeigte die gesamte deutsche Mannschaft an allen Geräten hervorragendes Können. Die beste Freiübung zeigte Rudi Wurm (Kassel). Kurt Krötzsch turnte an allen Geräten gleichmäßig sicher, und Eugen Göggel (Stuttgart) bestach bei seiner Arbeit an den Ringen. An diesem Gerät stellten auch die Italiener mit Capuzzo und Guglielmetti ihre Besten. Die beiden Mannschaften treffen erneut am 3. Mai in Genua, am 6. Mai in Neapel und auf besonderen Wunsch des Minister Cianetti in dessen Vaterstadt Cremona zum Abschluß zusammen.

Das Neueste in Kürze

Der Hamburger SV empfängt am Freitag, 26. Mai, den französischen Fußballmeister FC Sochaux zu einem Freundschaftsspiel, der sich darauf nach Norwegen begibt. Weiter plant der HSV für den 19. Mai einen Kampf gegen den voraussichtlichen italienischen Meister FC Bologna, der tags zuvor in Hannover spielt.

*

Die Traditionself des 1. FC Nürnberg spielte in Wiesbaden gegen die „Alten Herren" des Sportvereins. 1500 Zuschauer sahen einem guten Fußballkampf, der 3:3 (1:0) ausklang.

*

Der Bochumer Lohmann siegte in Saarbrücken im Großen Preis der Bahn am Schanzenberg, ein Dauerrennen über 100 Kilometer, vor Hille (Leipzig), Schindler (Chemnitz) und Hoffmann (Berlin).

*

Ueber 700 Nennungen wurden bereits für das 15. Darmstädter Reit- und Fahrturnier, das vom 18. bis 21. Mai stattfinden wird, abgegeben. Vertreten sind u. a. die SS-Hauptreitschule München, die Kavallerie-Schule Hannover und der Stall der Obersten SA-Führung Berlin.

*

Rittmeister Brinckmann feierte auf Erle beim Reitturnier in Rom am Montag einen schönen Sieg. Er gewann das Kanonenspringen um den Preis des Imperiums fehlerlos vor Oblt. Huck auf Schneemann, dem polnischen Rittm. Komorowski auf Zbieg, Oblt. Weidemann auf der Aar und Rittm. Hasse auf Schwalbe (alle 4 Fehler).

*

Bei der Italien-Rundfahrt haben sich auf der 4. Etappe keine Veränderungen ergeben. Cinelli traf mit der Hauptgruppe ein und hat so das Trikot des Spitzenreiters behaupten können. Etappensieger auf der Tagesstrecke Pisa—Grosseto (115 Kilometer) wurde der Weltrekordmann Zaponetti nach einer Fahrzeit von 4:09:26 Stunden.

Leere Zimmer zu vermieten

Groß. sonnig. leeres Zimmer an Frl. zu verm. Lenaustr. 27, 3. St. links. — (1016 1B)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

1 oder 2 leere Zimmer mit teilw. Pension v. alleinst. Witwe gesucht. Angebote unter Nr. 10969B an d. Verlag d. Bl.

Suche großes, leeres Zimmer evtl. mit Küche, in Nähe Neckarau. Angeb. mit Preis unter Nr. 10 940B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Leeres Zimmer od. Mansd., v. berufst. Herrn f. sofort gesucht. A—D oder L—O-Quadr. bevorz. Preisang. unt. Nr. 10 160 B an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Großer Posten Weinflaschen ½ und ¾ Liter, grün und rot, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Menge unter Nr. 166 490 VS an den Verlag d. Bl.

Modernes Zimmer-Büfett ohne Aufsatz, möglichst poliert, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 166 209 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Teppich 2×3 Chaiselongue oder Couch guterh., aus Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. 10 177B an d. Verlag d. B.

Getragene Anzüge, Wäsche, Schuhe, kauft Adler G 2, 21

Gebr., guterhalten, Kinder-Sportwagen und Laufgitter zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Nr. 10 935 B an den Verlag d. Bl.

Kaufe Altgold Altsilber, Brillantschmuck, Rexin, K 1, 5 Breite Straße, Bescheinigung Nr. 11/48 507.

Gut erhaltener Haushalt-Eisschrank (evtl. elektrisch) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 10 250 B an den Verlag d. Bl.

Altgold Silber kft. z. reel. Preisen Joh. Klein Uhren u. Goldwaren Waldhofstr. 6 II 65571

Gut erhalt. weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 10 910 B an den Verlag dies. Blatt.

Gebrauchter, gut erhaltener Wasch-Kessel (75 Liter) zu kaufen gesucht. (10247 Fernruf 212 90

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund Rüde, 3 Monate alt, zu verkaufen, unter 2 die Wahl. Rheinau Zw.-Siedlung, Leutweinstr. Nr. 25. (10163B)

Immobilien

In Vorort ca. 15 km v. Mannheim Ein amilienhaus Neubau, freigeleg., mit 6 Zimmer, eingeb. Bad und Küche, auch für zwei Familien geeignet, mit ca. 1800 qm Nutzgarten und ca. 100 Obstbäumen, wegzugshalb. günstig zu 22 000 RM. bei 10 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (166265) Herm. Storck, Immob.-Büro Mannheim, D 5, 12, Fernruf 24839

Zwei- od. Dreifam.-Haus 3—4 Zimmer, mit Küche u. Bad, günstig zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 10945 an den Verlag ds. Blattes. (Makler unerwünscht.)

Entlaufen

Kater weiß-grau, letzten Samstag entlauf. Um Rückgabe geg. Belohn. wird geb. Unsere Riedstr. 32 Geigel. (10927B)

Schwarz. Kater entlaufen. Abzug. gegen Belohnung beim (10184B) Tierschutzverein, T 2, 14.

Zugelaufen

Jüng. dunkelhaar. Schäferhund zugelaufen. Abzuholen: (166112B) Pfalzbau-Kaffee Ludwigshafen-Rh.

Hunde, Katzen Vögel, Nutztiere finden stets Käufer durch HB-Anzeigen

Kraftfahrzeuge

Ihr Glück! Glaser Dick Autoscheiben — Fensterscheiben N 7, 8 - Kinzingerhof - Tel. 23424

Sofort fabrikneu lieferbar! 1 Standard-Dreirad 10 Zentner Tragkraft, steuerfrei, Stahlblechpritsche, 2 Meter lang, 1 dto. Holzpritsche, 2 Meter lang, 152 cm breit, 1 dto. Holzpritsche, 2.50 Meter lang, 152 cm breit.

Mitte Mai lieferbar! 1 Stoewer-Greif-Limous. 2türig 34 PS 1 Stoewer-Sedina-Lim. 4türig, 55 PS 1 Stoewer Arcona, Pullm.-Lim. 7fitzig, 80 PS. (169 944)

Ende Mai lieferbar! 1 Primus-Diesel-Zugmaschine 10 Tonnen Zugkraft. — Ab Lager: 1 gebr. Goliath-Kastenwagen steuerfrei, 10 Zentner Tragkraft. Schwind, P 7, 18, Planken, Ruf 284 74

Zündapp 300 ccm in gutem Zustand preiswert zu verk. O 5, 22. (10 950B)

Gut erhaltener Dreirad-Lieferwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 10 248B an den Verlag dies. Blatt.

DKW Schwebeklasse gebr., günstig zu verkauf. (166 4828) Schweiger DKW-Vertretung, Friedrich-Karl-Straße 2, Fernsprecher Nr. 410 60

Dreirad-Personenwag. Zweisitzer, Ia Zustand, spottbillig zu verkaufen. Waldhof, Käfer Wälle 23. (10948B)

Billig gegen Kasse zu verkaufen: 8/38 Benz steuerfreie Limous., 4tür., generalüberholt. Anzuseh. bei Heitmann, Feudenheim, Talstraße 64 (166 160 B)

Olympia grüne Limousine, 22 000 Klm., bestgepflegt, preiswert zu verkaufen. C 3, 9, I. Ab 6 Uhr abends. (10 948 B)

DKW Motorrad, 350 ccm, für 500 RM gegen bar zu verkaufen, neues Modell. Anzusehen: Trinkhalle Rheinhäuserplatz (am Neckarauer Uebergang). (166208B)

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Garagen

Dauermieter sucht Privat-Garage per 1. Juni 1939 mögl. Nä. Bahnh. Fernruf 255 67. (10 903 B)

Garage Nähe Waldpark-damm gesucht. Fernruf 227 86 (10 901 B)

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 3. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Dauerwellenapparat „Durafön Rex", 1 Trockenhaube „Fönixa", 1 Waschbecken mit 3 Ablagen und Spiegel, 1 Fahrrad und sonstiges. Spreng, Gerichtsvollzieher

Mittwoch, den 3. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Klaviere, 1 Oelgemälde, 1 Motorrad (NSU), 1 Damenfahrrad, 1 Herrenfahrrad, 1 Rundfunkgerät, Möbel verschied. Art und sonstiges. Holzbauer, Juni, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 3. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Motorrad (DKW), 3 Drehbänke, 5 Pressen, verschiedene Büro- und Wohnmöbel u. a. m. Spieß, Gerichtsvollzieher

Donnerstag, den 4. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel aller Art, 1 Personenauto, 1 Registrierkasse, 1 Rundfunkapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Lastwagenanhänger, 1 Harmonium u. a. Hüther, Gerichtsvollzieher

Donnerstag, den 4. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Schreibschrank, 2 Radioapparate, 1 Dielengarnitur u. sonst. Boppre, Gerichtsvollzieher

MARCHIVUM

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim!

Die Brotbeutel und Feldflaschen für die Besichtigung in Heidelberg sind von allen Ortsgruppen umgehend bis spätestens Freitag, 5. Mai, auf der Kreisleitung abzuholen!
Kreisorganisationsamt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim!

Die Beitragswertmarken für Monat Mai 1939 sind eingetroffen und können sofort bei der Kreiskassenverwaltung, Zimmer 1, abgeholt werden. Der Kreiskassenleiter.

Ortsgruppen der NSDAP

Horst-Wessel-Platz. 4. 5., 20 Uhr, im Rennwiesenrestaurant Dienstappell. Es treten an sämtl. Politischen Leiter, DAF-Zellen- u. Blockobmänner, NSV-Warte. Dienstanzug oder Uniform, wie für Heidelberg am 6. 5. vorgeschrieben.

Strohmarkt. 5. 5., 20.30 Uhr, Antreten aller Pol. Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie der Betriebszellenobmänner. Uniform. Zivil mit Armbinde. M 6. 12.

NS-Frauenschaft

Erlenhof. 4. 5., 20 Uhr, wichtige Mitarbeiterinnenbesprechung bei Krämer, Waldhofstraße.

Waldpark. 3. 5., 15 Uhr, Singen bei Theune, Rheinvillenstraße 8.

Humboldt. 3. 5., 14.30, treffen sich die Frauen vor der Hildaschule (Eingang Dammstraße). — 4. 5., 15 Uhr, Markenausgabe in der Hildaschule; 20 Uhr Singen bei Leux, Lortzingstraße 9. — 5. 5., 20 Uhr, nehmen die Stab- u. Zellenfrauenleiterinnen am Amtswalterappell in der „Flora" teil.

Neckarau-Süd. 3. 4., 20 Uhr, Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Löwen".

Neckarstadt-Ost. 4. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtl. Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder bei Bode, Käfertaler Straße 33.

Plankenhof. 3. 5., 20.15 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen in P 7, 7a.

Schlachthof. 3. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie die Jugendgruppe im Gasthaus „Zur Oststadt", Seckenheimer Straße 126.

Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen! 4. 5., 15 Uhr, Besprechung in L 9, 7.

Abt. Jugendgruppe

JfA. Schlachthof. 3. 5., 20 Uhr, nehmen die Mädel am Gemeinschaftsabend der NSF im Gasthaus „Zur Oststadt", Seckenheimer Straße 126, teil.

Achtung, Ortsjugendgruppenführerinnen! 3. 5., 20 Uhr, Besprechung in L 9, 7.

HJ

Motorgefolgschaft 1. Die Gefolgschaft tritt Mittwoch, 3. 5., 20 Uhr, in Sommerdienstanzug auf dem Gockelsmarkt an.

Gef. 53/171 Rheinau. 3. 5., 8 Uhr, am Schulhaus antreten.

Gef. 54/171 Pfingstberg. 3. 5., um 8 Uhr auf dem Marktplatz antreten.

BDM

Singschar. 3. 5., um 20.30 Uhr, in N 2, 4 Dienst.

Gruppenführerinnen, sofort Fächer leeren!

Gr. 19/171 Bismarckplatz. Beiträge zum Sport- oder Heimabend sind mitzubringen!

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannh., Rheinstr. 3

Propaganda

Aktion „Jeder hilft mit bei der Betriebsgestaltung". Das Plakat Nr. 3 obiger Aktion ist eingetroffen und sofort auf der Kreiswaltung abzuholen.

Wochenspruch der NSDAP. Es stehen immer noch Bestellungen für den Wochenspruch aus, weshalb die Ortspropagandawalter eine weitere intensive Werbung durchzuführen haben. Bestellscheine können noch auf der Kreiswaltung entgegengenommen werden.
Der Kreispropagandawalter.

Ortswaltungen

Ortswaltung Friedrichspark. Die Betriebsobmännersitzung findet heute nicht statt.

Volksbildungswerk

Italienisch für Anfänger. Für den Freitags-Nachmittagskurs werden noch Anmeldungen entgegengenommen. — Beginn: Freitag, 5. Mai, 17 Uhr, in der Casa d'Italia, A 2, 3. Der Kurs, der 15 Nachmittage dauert (30 Std.), kostet 10.— RM.

An die Ortswarte!

Die Fächer sind sofort zu leeren, da wichtiges Rundschreiben zu verteilen ist.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben: Sonntag und Mittwoch, 3. 5., 20 Uhr, Nibelungensaal.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Sonntag, 7. Mai, Großwanderfahrt nach Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein. Teilnehmerpreis 2.60 RM. Die Abfahrt erfolgt gegen 7.00 Uhr über Neustadt, Rückkunft etwa 23.00 Uhr. In die herrliche Umgebung von Kreuznach und Bad Münster am Stein werden mehrstündige Wanderungen geführt. Die Teilnehmerkarten können ab Mittwoch bei allen KdF-Geschäftsstellen erworben werden. Sichern Sie sich rechtzeitig eine Karte, da unsere Sonderzüge nach diesem beliebten Ausflugsziel immer frühzeitig ausverkauft sind.

Urlaubsfahrten 1939. Folgende Urlaubsfahrten wurden gestrichen: UF 411, 421, 424, 412, 413, 426a, 426b, 417b, 430. — Nachstehende Fahrten sind nunmehr gesperrt: UF 22/39 Dachsteingebiet, UF 121/39 Salzkammergut, UF 311/39 Berchtesgadenerland, UF 312/39 Salzkammergut, UF 225a/39 Oberinntal, UF 123/39 Brixental, UF 114/39 Gailtal, UF 518/39 Rhein, UF 115/39 Osttirol, UF 56/39 Allgäu, UF 320b/39 München, UF 116/39 Hohe Tauern, UF 323/39 Salzkammergut.

Sportamt

Mittwoch, 3. Mai 1939: Allgemeine Körperpflege: Stadion 15—18 Uhr, Ingenieurschule: MZG-Platz 18—20, Waldherr-Apparatebau; Adolf-Hitler-Oberrealschule 20—21, offen; Stadion 18—20, Andreas Noris Zahn, Oberrhein, Eisenbahngesellschaft: Stadion 17—18.30, Bat. Armaturen-Ges.: Elisabethschule 20 bis 21.30, Agrippina: Stadion 19.15 bis 20.45, DAF-Ortsgruppe Strohmarkt; Planetarium 18—19.30, Braunkohle; Schillerschule 18—19.30, Nagel & Co.; Friedrichschule 20—21.30, offen; Herzogenried 19—20.30, Huth & Co.; 110er Weg 17.30—18.30, Drais-Werke: Stadion 19.00—20.30 Deutsche Bank; Friedrichschule 18.30—20.00, RMZ: Nebeniusschule 20.30—22.00, Hill & Müller, Fröbl, Gymn.: Jahn-Turnhalle 16—17.30, Seil-Wolff; Uhlandschule 17—18.30, Felina: Herzogenriedplatz 17—18.30, Hommelwerke; Uhlandschule 19.30—21.00, Gebr. Braun; Uhlandschule 21—22, offen; Wohlgelegenschule 19.30—20, offen und Motorenwerke: Albrecht-Dürer-Schule 20—21.30, offen; Jahn-Turnhalle 17.30—19, Seil-Wolff; Liselotteschule 20—21.30, Daut; Jahn-Turnhalle 16—17.30, Rhein. Gummi. Kindergymnastik: Goethestr. 8 15—16, offen. Reichssportabzeichen: Stadion 18—19.30, offen. Schwimmen: Hallenbad Halle 3: 18.30—20, Hommelwerke; Halle 2: 18.30—20, Bögele, Strebelwerke, Ensinger-Union; Halle 1: 21.30—23.00, offen; Halle 2: 21.30—23, Neidig. Reiten: Städt. Viehhof 16—18, offen.

Statt besonderer Anzeige!

Am Samstag, den 29. ds. Mts., verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Schwiegervater, Herr

Hermann Luithle

Friseurmeister

im 62. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene Luithle

Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend findet die Beisetzung in aller Stille auf dem Ehrenfriedhof statt.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn

Peter Wieser

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannh.-Sandhofen (Ziegelgasse 53), den 2. Mai 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Wieser Wwe.

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Emma Henn

geb. Ewald

zuteil wurden, danken wir herzlich. Ganz besonders danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie den Schwestern des Heinrich-Lanz-Krankenhauses und Herrn Pfarrer Bodemer für die trostreichen Worte am Grabe.

Mannheim-Gartenstadt, den 3. Mai 1939.
Hainbuchenweg Nr. 23

Oskar Henn und Angehörige

Nachruf

Am 30. April 1939 verstarb unerwartet unser lieber Arbeitskamerad, Herr

Valentin Habel

Schlosser

der 15 Jahre in unserer Betriebsgemeinschaft tätig war. Wir verlieren mit Valentin Habel einen alten Freund und guten Kameraden, der durch sein kameradschaftliches Wesen, seine Treue und Zuverlässigkeit uns allen ein lieber Mitarbeiter war. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim, den 2. Mai 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Verein deutscher Oelfabriken

---

Gestern verschied nach schwerer Krankheit, aber unerwartet, unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Leonhard Brand

Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Kaufhauses Vollmer & Co.

Familienanzeigen gehören ins „HB"

Statt Karten!

Für die wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Manfred

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Rheinau, den 3. Mai 1939.
Herrensand 37

Familie Alfons Daubenberger

Am 28. April verschied im 73. Lebensjahr unser Pensionär

Karl Wittich

Der Verstorbene war in unserem Werk 36 Jahre aktiv tätig. Er hat durch seine treue Pflichterfüllung und seine stets bewährte Zuverlässigkeit an der Entwicklung unseres Werkes mitgeholfen und hat sich unsere besondere Anerkennung erworben. Seit dem Jahre 1929 lebte er in dem wohlverdienten Ruhestand.

Sein Wirken für unser Werk sichert ihm ein dankbares Andenken.

Führung und Gefolgschaft der Bopp & Reuther GmbH.
Mannheim-Waldhof

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Johann Plappert

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Hessig, der Stadt Mannheim, Herrn Oberbaurat Kargl, den Kameraden der Berufsfeuerwehr Mannheim, insbesondere den Sängern sowie den Berufsfeuerwehren Ludwigshafen, JG-Farbenindustrie und der Firma Daimler-Benz, dem Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, der NSKOV und dem Gartenverein Neckarstadt.

Mannheim, den 2. Mai 1939.

Frau Thekla Plappert geb. Schorndorfer und Angehörige

Am 2. Mai 1939 entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Gg. Leonh. Brand

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim (U 5, 7), den 3. Mai 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Mai 1939, nachm. ½2 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus statt.

Rückgratverkrümmung
30jähr. Erfahrung!

Lehrreich. Buch mit überzeug. Erfolgsbildern kostenlos z. Ansicht
F. MENZEL, Stuttgart 42, Hegelstr. 41

Herz, Nerven, Blutdruck beruhigt **„Aerotherm"** Luftsp. udelbad
Auslieferungslager: Spezialgeschäft **Rothermel** MANNHEIM Schwetzingerstr. 1

Bettcouchs aus der Polsterwerkstätte Staringer M 3, 5 Ruf 22223

Damenhüte in schön. Auswahl; Umarbeitungen aller Art, Hüte billigst. **Putzgesch. Joos** Qu 7, 20, II. (177442V)

Steckzwiebeln Garten- und Feldsämereien, Düngemittel. (165683V) **Rudolf Hauer** S 6, 10. Samenfachgeschäft.

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Flechtenkranke (auch Schuppenflechte)
Wie schwer ist es oft, sich von diesem häßl. das Leben verbitternd. Leiden zu befreien. Durch welch einfach anzuwend. Mittel mein Vater von jahrelang. Leiden u. zahlr. andere Kranke in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen völlig geheilt wurden, teile ich Ihnen gern kostenlos und unverbindl. mit.
Max Müller, Heilmittelvertrieb, **Bad Weißer Hirsch** b. Dresden

Wieder-Eröffnung!
Privat-Nähschule Helene Carl Ww.
Damen-Schneidermeisterin
Gegr. 1910
Eggenstraße 5 - Fernruf 51200
Ecke Waldhofstr. 85 166164V
Ich bilde zur Anfertigung von Damen- Garderoben
Tages- und Abendkurse

Immobilien

Schönes **Landhaus** in Fürth (Odw.) bei Lindenfels zu verkaufen. — Robert Brom, Fürth i. Odenw. (191 572 V)

Verschiedenes

Gebild. Dame Ende 40, mit aufricht. Wesen, sucht Freundschaft mit ebensolcher, mit wahrer Herzensbildung zw. Freizeitgestaltung. Zuschrift. u. 10167 V an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Patentex antiseptisch und geruchverhütend, verstärkt die gesundheitlichen Vorteile der Patentex Damenbinde „Angela".
Verlangen Sie die kostenlose Angela-Drucksache in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drog., Sanitätsgeschäften oder bei
Patentex G.m.b.H. Frankfurt a. M. 70

MARCHIVUM

Badische Kommunale Landesbank

— Girozentrale —

Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt Mannheim

Bilanz zum 31. Dezember 1938

Aktiva	RM.	RM.
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel, Gold)	483 546.24	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	3 609 044.22	4 092 590.46
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine davon am 2. 1. 39. fällig RM 583 530.52		593 503.—
3. Schecks		280 038.17
4. Wechsel		
a) Wechsel (mit Ausschluß von b bis d)	21 658 244.15	
b) eigene Akzepte	—.—	
c) eigene Ziehungen	—.—	
d) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank	—.—	21 658 244.15
In der Gesamtsumme 4 enthalten RM 21 626 559.93 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)		
5. Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder In 5. enthalten RM 30 629 055.01 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf.		31 129 055.01
6. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	7 742 511.13	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere davon Schuldverschreibungen eigener Emissionen RM 1 864 393.94, Nennw. 2 044 500.—	22 294 636.09	
c) börsengängige Dividendenwerte	8 760.—	
d) sonstige Wertpapiere	157 753.09	30 203 660.31
In Gesamtsumme 6. enthalten 27 528 892.73 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf. Von b) dienen als Ersatzdeckung für Kommunalanleihen RM 1 093 065.—.		
7. Konsortialbeteiligungen		—.—
8. Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute Davon sind RM 38 114 078.06 täglich fällig (Nostroguthaben). Davon sind Guthaben bei der Deutschen Girozentrale RM 34 894 169.94.		40 648 200.6[illegible]
Anlage der Liquiditätsreserven . . . . RM 52 867 000.—		
enthalten in Pos. 1: Barreserve . . . . RM 867 000.—		
enthalten in Pos. 4: Wechsel . . . . RM 13 000 000.—		
enthalten in Pos. 5: Schatzwechsel . . . RM 12 000 000.—		
enthalten in Pos. 8: Kurzfäll. Forderungen RM 27 000 000.—		
9. Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		—.—
10. Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		—.—
11. Schuldner		
a) Kreditinstitute	129 378.73	
b) Sonstige Schuldner	10 619 572.10	10 748 950.83
In der Gesamtsumme 11. enthalten: aa) RM 153 134.98 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere; bb) RM 5 506 408.52 gedeckt durch sonstige Sicherheiten.		
12. Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		
a) in das Deckungsregister eingetragene Hypothekendarlehen	18 055 391.50	
b) Zusatzforderungen aus der Zinserleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit davon ins Deckungsregister eingetragen RM 77 347.93	77 347.93	
c) sonstige Hypothekendarlehen u. Grundschulden	9 325 976.32	27 458 715.75
13. Langfristige Ausleihungen		
a) in das Deckungsregister eingetragene Kommunaldarlehen (außerdem Ersatzdeckung (Pos. 6 b) RM 1 093 065.—)		
b) sonstige Darlehen einschl. RM —.— Arbeitsbeschaffungsdarlehen dav. geg. Kommunaldeckung RM 37 867 566.03	43 597 756.27	
c) aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt gegebene Darlehen	4 423 101.94	68 259 452.60
13 (I). Zinsen- und Verwaltungskostenbeiträge von Hypotheken und langfristige Ausleihungen		546 492.94

	a) Hypotheken	b) Kommunaldarlehen	c) Rentenbank-Kr.-Anst.
anteilige . . .	RM 4 073.40	249 797.76	30 258.05
fällige	RM 80 670.74	95 907.77	476.24
rückständige . .	RM 68 619.43	15 042.92	1 646.63

Aktiva	RM.	RM.
14. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) davon aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt gegebene Darlehen RM 22 080 030.55 einschl. RM 3 164 242.16 Entschuldungsdarlehen.		27 186 138.55
14. a) Forderungen aus der landw. Umschuldung von 1928 gem. Art. 4 der II. Auslands-Zins-Verordnung vom 22. März 1937		1 022 210.73
15. Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II des Aktienges.) davon bei anderen Kreditinstituten RM 1.— Zugang RM 86 000.—, Abgang —.—, Abschreibung 48 499.—		62 503.—
16. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende Zugang —.—, Abg. —.—, Abschrb. 12 500.—	180 000.—	
b) sonstige	1 480 056.08	1 660 056.08
Zug. 109 886.49, Abg. 252 901.—, Abschr. 51 626.06		
17. Betriebs- und Geschäftsausstattung Zug. 34 102.53, Abg. —.—, Abschrb. 34 102.53		1.—
18. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		34 016.62
	RM	265 583 829.83
19. In den Aktiven sind enthalten:		
a) Forderungen an den Gewährträger (einschl. der unter den eigenen Ziehungen im Umlauf, unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen u. unter den Indossamentsverbindlichkeiten — Passiva 15, 16 und 17 — enthaltenen)	—.—	
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und andere im § 14 Abs. 1 und 3 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen genannte Personen und an die im Artikel 13 der 1. Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen in der Fassung des Art. 1 Nr. VI des zweiten Abschnittes der 3. VO. zur Durchführung u. Ergänzung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen aufgeführten Unternehmen (einschl. der unter den eigenen Ziehungen im Umlauf, unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten — Passiva 15, 16 und 17 — enthaltenen)	41 293.85	
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	115 491.73	
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 15 u. 16)	1 722 559.08	

Passiva	RM.	RM.
1. Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—.—	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	300.—	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	130 520 661.60	
d) sonstige Gläubiger	26 196 451.88	156 717 413.48
Von der Summe c) und d) entfallen: aa) RM 81 508 421.21 auf jederzeit fällige Gelder; bb) RM 75 208 692.27 auf feste Gelder und Gelder auf Kündigung. Von bb) werden durch Kündigung oder sind fällig: 1. RM 8 322 427.90 innerhalb 7 Tagen; 2. RM 37 806 124.27 darüber hinaus bis zu 3 Monat.; 3. RM 27 180 140.10 darüber hinaus bis zu 12 Mon.; 4. RM 1 900 000.— über 12 Monate hinaus		
Liquiditätsreserven der Spar- (und Giro-)kassen: (enthalten in Pos. 1 c Gläubiger) . . . RM 52 867 000.—		
2. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel davon für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen RM —.—		—.—
3. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	529 574.11	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	587 183.50	1 116 757.61
4. Anleihen und aufgenommene Darlehen		
a) Schuldverschreibungen im Umlauf		
4½ % Pfandbriefe Serie 1—5	16 893 100.—	
4½ % Badische Kommunal-Goldanleihe von 1926 und 1930	16 382 600.—	
6½ % Schweizerische Anleihe	5 090 065.—	
Unverzinsliche Schuldverschreibungen für landwirtschaftliche Zinserleichterung	77 347.93	
b) Schuldscheinanleihen	5 097 497.60	
c) Darlehen zentraler Kreditinstitute und öffentlicher Stellen davon Deutsche Rentenbankkreditanstalts-Darlehen RM 4 467 571.45	19 895 389.39	
d) sonstige Darlehen	2 098 875.—	65 534 894.92
5. Verloste und gekündigte Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen		3 100.—
6. Zinsen für Anleihen und aufgenommene Darlehen		
a) von im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen: aa) Pfandbriefe anteilige RM 221 568.01, fällige 2 652.41; bb) Kommunalschuldverschreib. anteilige RM 157 798.89, fällige 19 407.71		
b) von aufgen. Darlehen (ohne c) RM 71 463.27, fällige —.—		
c) v. Rentenbankkreditanstaltsdarl. RM 42 741.95, fällige —.—		
RM 493 572.12 / 22 060.12		515 632.24
7. Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		—.—
8. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) davon Darlehen der deutschen Rentenbankkreditanstalt RM 22 080 030.55 einschließlich RM 3 164 242.16 Entschuldungsdarlehen		27 186 138.55
8. a) Verpflichtungen aus der landwirtschaftlichen Umschuldung von 1928 gem. Artikel 4 der II. Auslands-Zins-Verordnung vom 22. 3. 1937 davon Schuldverschreibungen im Umlauf: a) 6½ % Dollarschuldverschreibungen USA Dollar 125 788.32 zu RM 4.20 RM 528 310.94; b) 4½ % Darlehen der TZS. RM 324 420.—		1 022 210.73
9. Stammkapital		8 000 000.—
10. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		
a) Sicherheitsrücklage	3 200 000.—	
b) sonstige freie Reserven nach § 11 KWG	—.—	3 200 000.—
11. Angestelltenfonds		150 000.—
12. Rückstellungen		
a) Ruhegehaltsrückstellungen	326 989.22	
b) sonstige Rückstellungen	698 587.73	1 025 576.95
13. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		686 005.30
14. Reingewinn		
a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahre	53 756.62	
b) Gewinn 1938	372 343.43	426 100.05
15. Eigene Ziehungen im Umlauf . . RM —.—		
16. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 261 b HGB.)	165 169.17	
17. Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten	—.—	
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank	—.—	
c) aus sonstigen Rediskontierungen	84 005.57	
	RM	265 583 829.83
18. In den Passiven sind enthalten:		
a) Verbindlichkeiten gegenüb. d. Gewährträger	1 533 026.78	
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1, 2, 3, 4, 5 u. 15)	223 372 166.01	
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 1, 2, 4, 5 und 15)	222 255 408.40	
19. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Passiva 9 und 10)	11 200 000.—	

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1938

Aufwand	RM.	RM.
1. Geschäfts- und Verwaltungskosten		
a) Gehälter und Löhne	1 089 529.15	
b) soziale Abgaben	68 516.40	
c) sachliche Betriebskosten	282 373.33	1 440 418.88
2. Aufwendungen für den Verband und die Verbandsrevision		132 000.—
3. Steuern und Abgaben		815 761.35
4. Sonstige Aufwendungen davon Spende für nationale Zwecke RM 22 730.—		81 456.81
5. Abschreibungen		
a) auf Bankgebäude	12 500.—	
sonstige Grundstücke	51 626.06	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	34 102.53	98 228.59
b) sonstige Abschreibungen und Rückstellungen		606 266.27
6. Zuwendungen an den Angestelltenfonds		—.—
7. Betriebsüberschuß		
a) Vortrag aus 1937	53 756.62	
b) Reinüberschuß	372 343.43	426 100.05
		3 600 231.95

Ertrag	RM.	RM.
1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		53 756.62
2. Zinsüberschuß und Provisionen (mit Ausnahme der in Pos. 3 nachgewiesenen Beträge abzügl. RM 29 381.21 Aufwendungen für Sparkonten)		701 732.98
3. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge aus Deckungsdarlehen, Ersatzdeckung, DRKA.- und sonstigen langfristigen Darlehen		1 909 474.36
Ertrag aus:		
Deckungshypothekendarlehen	911 415.28	
Deckungskommunaldarlehen	1 117 399.08	
Ersatzdeckung	51 224.—	
langfristigen DRKA.-Darlehen	290 540.01	
sonstigem langfristigem Geschäft	2 642 547.53	
	5 013 125.90	
Aufwand für:		
begebene Pfandbriefe	765 746.26	
begebene Kommunalanleihen	1 094 777.17	
langfristige DRKA.-Darlehen	234 638.81	
sonstig. langfristiges Geschäft	1 008 489.30	
	3 103 651.54	
4. Erträge aus Beteiligungen		1 050.—
5. Sonstige Erträge		934 217.99
		3 600 231.95

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Bankanstalt sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bankanstalt wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Berlin, den 4. April 1939.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse, Wirtschaftsprüfer — Dr. Rittstieg, Wirtschaftsprüfer

Mannheim, den 31. März 1939.

Badische Kommunale Landesbank

— Girozentrale —

Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

Die Direktion

Walter Apfel Oberle

Zu verkaufen

Näh-maschinen nur einige Tage i. Unterricht benutzt, mit Nachl. zu verkaufen. Volle Gar. **Pfaffenhuber H 1, 14** Marktplatz.

Schwimm-gerste für Futterzwecke (bei. Hühnerfarm) abzugeben. — Malzfabrik Schwetzingen. (167 009 Sch.)

Große Auswahl **Chaiselongues 27.- 30.- 33.- 39.- RM.** Möbel-**Binzenhöfer,** Schwetzinger Straße Nr. 48 Ecke Keplerstr. (10 482 B)

Verschiedene **Gartenmöbel** in Holz u. Eisen billig zu verkaufen **Adler, G 2, 21.** (11 000 B)

Grß. eich. Bücherschrank (2,50m br.) gebr. Schlafzimm. mit 3teil. Spiegelschrank, gr. rund. Tisch, eich. Stühle, Schreibtischstuhl, Spiegel, Bilder u. ander. mehr billig zu verkaufen. Feudenheim, Schützenstraße 18. Fernsprech. 523 24. (10 994 B)

Speisezimmer dunk., eiche, Büfett **Bücherschrank,** gr. eich. Ausziehtisch **Eisenbetten** 1 u. 2tür. Kleiderschränke, Tische u. Stühle, Schlafa, Chaiselongue, — Bauernstühle, Schreibmasch. Tisch Küche (weiß), billig zu verkaufen. **Adler G 2, 21.** (10 999 B)

Kleine Hohner-Harmonika zu verkaufen. Pr. m. Kast. 26.-ℳ. Kraus, Seckenheimer Straße 79. (10 216 B)

Speise-zimmer schönes Modell (Büfett 1.80 Mtr.) komplett . . . ℳ **395.-** Möbelverwertung J. Schreuber **U 1, 1** Grünes Haus Fernsprech. 273 37 (191 724 B)

Fahrradanhänger 55×105, wen. gebr., für 35.ℳ, u. Patentrost, 100×200, fast neu, für 8 ℳ zu verkaufen. Zu erfr. Mhm.-Waldhof, Speckbuckelstraße 14. (166 201 B)

4-Zylinder-Benzin-motor 20 PS. mit umsteuerbarem Motor-Getriebe z. verkaufen. (166 342 B) Jungbuschstr. 23.

Eheständler! Bill. Wohng. 1 Schlafzimmer, 180 cm br., mit Frisierkommode **295.-** 1 Küche naturlack. Büf., Anr., Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker RM. **165.-** Gesamtpreis ℳ **460.-** Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (191 726 B)

Damen-, Herren-, Knabenrad, in bestem Zustand bill. abzugeb. Bauernfeind, Traitteurstraße 17, Laden.

Kleinschreib-maschine fast neu, billig zu 110.— RM abzug. Zuschr. u. 10 152 B an d. Verlag d. B.

Eichenes **Herrenzimm.** 1 Bücherschrank, 1 Diplomat, 1 Tisch, 1 Schreibsessel, 2 Polsterstühle . . **365.-** Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85.

Komplette Bade-einrichtung zu verkaufen. Daub, Augusta-Anlage Nr. 37, Fernsprech. 402 89. (175 385 B)

Mende m. Lautsprech., gr. Klavg, Gasbackof. u. gr. Waschwanne zu verkaufen. Sandhoferstr. 122, 1 Tr. (9223 B)

Fahrräder gebraucht billig. **Pfaffenhuber H 1, 14** am Markt.

Gartenbrunnen Rohr, Spitze und Pumpe, zu verk. Voit, Ludwig-Jolly-Straße 65, tägl. bis 12 Uhr u. von 5 Uhr ab. (10 910 B)

Gut erhaltenes **2-Sitzer-Paddelboot** billig zu verkauf. Anzus. bei Engelmann, Heckerstr. 16 Almenh. (10 906 B)

— Achtung! — **Chaiselongue** neu, verstellbarer Kopf, Ausnahmepreis **25.-** H. Seeberger, **Qu 3, 10** gegen üb. HB (191 737 B)

Gasherd (Prometheus) mit 3 Kochst., Wärme- u. Bratofen, guterhalten, preisw. z. verkauf. Jansen Rich.-Wagnerstr. 32 (10 173 B)

Klubsessel, Sofa, Kleiderschränke, Biedermeier-Kommoden zu verkauf. Kaiser und Heck, G 2, 22, Laden. (9152 BB)

● Damenrad 25 ℳ ● Rohrplattenkoff., 15 ℳ, Regulator neuwertig, 18 ℳ ● Telefunken-Radio 39.— ℳ, Volksempfänger 30 ℳ ● Mende-Radio 78 ● Nora 6 Röhren u. 4 Röhr. Saba neuw. billig zu verk. (9151 BB) ● Horn Eugen ● T 5, 17, Laden.

Schöne eichenpol. **Bettstelle** mit Patentrost, Nachttisch, Waschtisch mit Marmor zu verk. (10 166 B) U 2, 1, 2 Tr. lks.

Modern, fast neu, weißer **Kinderwagen** zu verkauf. Keller, Käfertaler Str. 60, (10 180 B)

Waschkommod. Nachttisch m. Marmorpl. zu verk. Cannabichstraße 6, 4. St. r. (10 185 B)

Gebraucht. Herren-, Damen- u. Knab.-Rad von 10 ℳ an zu verkaufen. Lösch, H 4, 24, Laden. (10 180 B)

Zweiflammiger **Gasherd** billigst abzugeben. Ulrich, Langerötterstraße Nr. 92.

Gebr. Sattler-Nähmaschine mit Arm, billig abzugeben. Schwab, J 2, 4. (166 102 B)

Schwere 13sprossige **Doppel-Leiter** zu verkaufen. Mannh.-Neckarau, Rheingoldstraße 33 (166 166 B)

Speisezimmer englisch Barock, **Herrenzimmer** geschnitzt, **Wohnzimmer Perserbrücken,** Birinen, 1-, 2- u. 3t. Kleiderschränke, 10 ℳ, Waschkommode, Oelgemälde gut. Meist., Plattenspieler, Sofa, Betten, Zinngegenstände zu verkauf. **Schäfer,** An- und Verkauf, Schwetzingerstr. 47 (166 167 B)

Ein weißer **Küchenherd 2 Füll-Oefen 1 Küchentisch,** 1 Lampenschirm, 1 Schuhschrank zu verkauf. (10 998 B) Ruf, U 3, 13.

Schreiner-werkzeug zu verkaufen. Lange, Langstr. 99 (10 954 B)

Fast neuer **elfenbf. Kinder-Kastenwagen** zu verkauf. Beiter, Gontardstraße 44. (10 932 B)

Ein **Beispiel** mein. Leistungsfähigk. **Schlafzimmer „Elsa"** eiche gerizt, schöne, mod. Ausführung, Kleiderschrank, 180 cm breit, m. Wäscheabteil, Frisierkommode mit 3teilig. Spiegel, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glaspl., schon für **RM. 365.-** und noch viele andere Modelle. Auch a. Teilzahl. Möbel-**Schmidt** E 3, 2, Mannheim Ehestandsdarleh.

Unterricht

Wer kann wöchentlich einmal abends praktischen **Radio-unterricht erteilen** gegen sehr gute Bezahlung? Ang. unt. Nr. 10 231 B an d. Verlag d. B.

Dipl. engl. **Oxford-Lehrerin** (früh. Oesterreicherin) gibt englische Privatstunden. Erprobte Auslandsmethode. Praktische Anwd. d. Sprache. Unterricht im Hs. Anfragen unt. Nr. 166 455 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Nachhilfe-stunden in Franz., Engl. und and. Fächern sowie sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten bei Abiturientin. M. Boos, Hebelstraße 23, Fernsprech. Nr. 237 93.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Größeres Speditionshaus am Platze sucht per sofort
3 Expedienten
2 Fakturisten
2 Buchhalter
2 Kontoristinnen
Zuschriften unter 175418 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten

Für gepflegten, kleinen Haushalt tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht. (10906B) Schwarzwaldstraße Nr. 69.

Hausbursche gesucht, evtl. Kost u. Wohnung. Bäckerei Heß Seckenheimer Str. Nr. 54. (166 484B)

Tüchtiges **Mädchen** welches kochen kann, in Geschäftshaushalt gesucht. Zimmermädchen u Zweitmädchen vorhanden. (166488 B) Bell, G 5, 24

Ehrliches, fleißiges **Tagesmädchen oder Frau** gesucht. (10 914B) R 6, 18.

Selbständiges, braves, nettes **Tagesmädchen** (Nähkenntnisse erforderlich) bei gutem Lohn sofort od. später gesucht. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 191 OIB im Verlag d. Bl.

Tagesmädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Fernruf 536 90

Mädchen für Haushalt und Bedienen gesucht. F 4, 4. (10229B)

Saubere Frau oder Mädchen zum Waschen und Putzen für kleinen Haushalt gesucht. Neckarau, Friedhofstraße 32, III, r. (10 983B)

Suche sofort **Pflichtjahrmädchen** das anschließ. in Büro komm. kann und etwas Vorkenntnisse hat. — E 2, 16 2 Trepp. (166326B)

Kraftfahrer für Opel-Blitz sofort gesucht. Nur erfahrene Kräfte wollen sich melden. Angebote u. Nr. 166 325 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Hilfsbuchhalter für leichtere buchhalterische Arbeiten zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an: (166331B) **Schwarzwaldwerke Lanz K.-G.** Maschinenfabrik Vöhrenbach/Baden

Zuverlässig., tüchtiges (166153B) **Alleinmädchen** perfekt in guter Küche u. Haushalt, das an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist und Wert auf Dauerstellung legt, zum 15. Mai oder 1. Juni bei gutem Lohn gesucht. Zuschr. mit Zeugnisabschriften und Bild an Frau Loos, Mh., Rich.-Wagn.-Str. 31

Aelteres, fleißiges **Mädchen** bei gutem Lohn gesucht. Mittelstraße 144

Tüchtige **Friseuse** sofort oder später gesucht. W. Bailer Werderstraße Nr. 4 (10 959 B)

Braves, fleißiges, schulfreies **Mädchen** für ganz od. tagsüber für sofort gesucht. Bäckerei, Café Pauli, D 4, 14. (10 179 B)

Per sofort fleiß. sauberes **Küchenmädel** gesucht. Scipiohaus Otto-Beckstr. 47 (175 426 B)

Fakturistin oder jüngere **Kontoristin** die fleißiges, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, von hiesiger Textilgroßhandlung per sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 10916 an den Verl.

Für Nordseebad Borkum ges.: **Büfettfräulein** mit Mixkenntnissen, 2 Zapfer mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut, mehrere Küchenmädchen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspr. u. Nr. 10924 a. d. B.

Kraftwagenführer nebenberuflich, nachmittags für einige Stunden gesucht. — Fernsprecher 594 97. (166161B)

Großhdlg. sucht einen jung., ehrlich. **Lagerarbeiter** 21—22 Jahr alt, der seiner Dienstpflicht genügt hat, und ein **handelsschulentlaff. Fräulein** mit gut. Handschr. f. Büroarb. sof. od. später. Angeb. u. Nr. 166110B an den Verlag dieses Blattes erb.

Kaufmännischer **Lehrling od. Lehrmädchen** zur gründl. Erlernung des kaufm. Berufes von hiesiger Textilgroßhandlung per sofort gesucht. — Angeb. u. Nr. 10917 an den Verl.

Solide Existenz! Die Allein-Vertriebs- und Herstellungsrechte eines zum DRP. ang. **Spezialbruchbandes** für den Bezirk (Baden u. Saarpfalz) in Lizenz zu vergeben. Das Geschäft bietet tüchtigen Leuten eine dauernde gute Existenz, keiner Konjunktur unterworfen (Versand und Kassageschäft). Erford. Kapital 2500.— RM. Nur ernsthafte Reflektanten wollen sich melden. — E. F. Klon, Spezialbandagen, Stuttgart-O, Obernitzstraße 13, Fernsprecher 423 60. (166 329B)

Mädchen das selbständig kochen kann, für Haushalt sofort gesucht. (10 246B) Franz Manz, Mhm., P 6, 26

Intelligente (166336B) **Anfängerin** 160 Silben schreibend, zum sofortigen Eintritt, und **perfekte Stenotypistin** (200 Silben) für sofort zur Aushilfe gesucht. — Vorzustellen: Anwaltskanzlei - N 7, 8.

Säuglingspflegerin mit guten Zeugnissen in kleinen, gepflegten Haushalt zu einem sechs Wochen alten Jungen sofort gesucht. — Ausführliche Angeb. unter Nr. 10 998B an den Verlag.

Malergehilfen stellt sofort ein (166 495 B) Sachse & Leist Rosengartenstraße Nr. 20

Tüchtiges **Alleinmädchen** für gepflegt. Einfamilienhaushalt b. gutem Lohn und Behandl. gesucht. Schwarzwaldstraße 74. (10156B)

Ausläufer(in) sofort gesucht. (166 487 B) Brunn, Seckenheimer Str. 38.

Fleißiges, junges **Mädchen** für kleinen Haushalt bei guter Behandlung und Familienanschluß sof. od. später gesucht. Fernruf 433 84

Kinderliebes **Pflichtjahrmädchen** bei best. Behandl. gesucht. (166156B) Obering, Ludwig, Riehlstraße 32. Fernsprech. 437 38.

Kleinrentnerfrau für 2jährig. Kind z. Beaufsichtigung u. zum Ausgehen gesucht. Angeb. u. Nr. 166 500VS an d. Verlag d. Bl.

Saubere **Bedienung** gesucht. U 4, 16. (10 949 B)

Tüchtige, zuverläss. **Putzfrau** 2mal in d. Woche gesucht. Freitags 1—6 u. Montags 9.30—11.30 Uhr. Keine Treppe zu putzen. Adresse zu erfrag. u. 10925B im Verlag d. Bl.

Braves, fleißiges **Mädchen** welch. kochen kann per sof. od. später geg. gt. Lohn ges. Metzgerei Metz, J 2 13—14. (166 103 B)

Witwe sucht sofort **ältere Frau oder Fräulein** ohne Anhang als **Stütze** in klein. Haushalt Familienanschluß. Angeb. u. 10 944B an d. Verlag d. B.

Tüchtiges **Mädchen** f. Küche u. Haus gesucht. K 2, 32, Stammer

Kinderlieb, zuverl. **Hausgehilfin** mit Kochkenntniss., für modern. Etagenhaushalt bei gut. Lohn und bester Behandlung z. 1. Juni gesucht. Mithilfe vorhand. Obering, Ludwig, Riehlstraße 32. Fernsprech. 437 38. (166 156 B)

Mädel für Geschäftshaushalt gesucht. Guter Lohn sowie gute Behandlung zugesichert. Straßenbahn wd. vergütet. Vorzust. (166339B) Mhm.-Waldhof, Oppauer Str. 17, Laden.

Hausgehilfin in 3-Pers.-Haush. bei gutem Lohn u. Behandlung sofort gesucht. D 7, 10, 1 Tr. (10 915 B)

Jüngeres, flottes **Servierfräulein** sofort gesucht. Zinsen, Eisfalon, an den Planken, P 3, 12. (10249B)

Stellengesuche

Suche für meine 17jährige Tochter **Pflichtjahrstelle** in gutem Hause. — Angebote an Ferd. Greve, Ladenburg, Neckarstraße Nr. 12. (10 978B)

Zuverlässiger **Kraftfahrer** mit Führerschein Klasse 2, 24 J., praktische Kenntnisse in allen Reparaturen, sucht Stelle auf 10. od. 15. 5. im Stadtverkehr. Bisher bei Wehrmacht u. Ferntransp. gefahren. K. Schmitt - Mannheim Siedl. Schönau, Gdinger Weg 31. (10 970B)

Jüngeres, fleißiges Mädel, bewandert in Steno und Maschinenschr., sucht Stelle in Büro als **Anfängerin** Angeb. u. Nr. 10165B a. d. Verlag

Tücht. Kraftfahrer mit Führerschein Kl. I, II, III, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. Nr. 10162B an den Verlag

Jg. Bäcker 27 Jahre, verheiratet, sucht Arbeit. Angeb. unt. Nr. 10938B a. d. Verl.

30jährige Frau mit Kenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben sucht Beschäftigung für nachmittags oder abends Ang. u. Nr. 10151B an den Verl.

Jung. Kraftfahrer mit Führerschein 3, welcher auch kl. Reparaturen ausführen kann, sucht für sofort Stellung. Angebote unter Nr. 10 154 B an den Verlag d. Bl.

Aelteres **Fräulein** tüchtig in Kalt- und Warmküche sucht Stellung. Zuschriften u. Nr. 10 922 B an den Verlag dies. Blatt.

Junges Mädel sucht Stelle als Sprechstundenhilfe und Haushalt. — Angebote unt. Nr. 192 938 B an die Geschäftsstelle des HB Weinheim. —

20jh. Mädchen sucht saubere Beschäftigung in Lager oder sonst. bzl. Angebote unt. Nr. 10 172 B an den Verlag dies. Blatt.

Aeltere Frau in allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt o. Geschäftshaushalt. Angeb. u. 10 171B an d. Verlag d. B.

Nachtwächter mit guten Zeugnissen sucht Stelle, gleich welcher Art. Fernruf 489 03

Zu vermieten

7-Zimmer-Wohnung Bad und Mans., Zentralheizung, 1 Treppe, Ring, nächst Wasserturm zu vermieten. (191847B) Anfragen Fernsprech. 210 87

Qu 7, 15, Ring: 2 bis 3 schöne **Büro- oder Geschäftsräume** (evtl. mehr), auch für Arzt geeignet, hochparterre, per 1. Juli zu vermieten. Anzus. 10—16 Uhr. Wehrle, 2. Stock rechts. (10997B)

8 Büro-Räume große Empfangshalle, Zentralheiz., Oststadt, parterre, zum 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch große Registratur-Räume extra u. Garagen. (175425) Näheres: Fernsprecher Nr. 41161.

Metzgerei-Filiale in guter Lage, und Flaschenbierhandlung mit Zimmer und Küche bis 1. Juni oder später günstig zu vermieten. — Viernheim, Molkestraße 97, Tivoli, 2. Stock. (1665B)

Großer Keller in guter Lage, geeignet als Weinkeller oder sonstiger Lagerraum, per sofort od. später zu vermieten. Ang. u. Nr. 166485VS a. d. Verl.

1- und 2-Zimmer-Wohnung 16, 20, 30, 45, 68.ℳ **3- und 4-Zimmer-Wohnung** 35, 45, 70, 86, 95.ℳ Immobil. Schäfer, K 1, 9. (10183B)

Mansardenzimmer auf 1. Juni 1939 zu vermieten, Preis 12.— RM. Klinkenberg, Emil-Heckel-Str. 3 (166 157 B)

3 Zim. u. Küche 5. Stock, für 40 ℳ per 1. Juni 39 zu vermiet. Schimperstraße 16. Näheres 2. St. r. (10155B)

Wasserl., 1. schöne **3-Zimm.Wohn.** zu vermieten. Anzus. 10—16 U. Qu 7, 15, 2. St. r. (10 996 B)

1 Zim. u. Küche Innenstadt, 20.— u. 26.— ℳ.

2 Zim. u. Küche 36.50 ℳ. Nachzuw. Schneider, Schwetzingerstr. 25 (175 427 B)

Höhenluftkurort Hammelbach i. O. **2 Zimmer und Küche** als Wochenend-Wohnung zu vermieten, Preis 20 Mk. monatl. Anfr. Fernsprech. 230 14 Mannheim. (166 340B)

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Eckladen ab 1. Juli zu vermieten. (10 157B) Burgstraße 12.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** m. Badezimm. im 2. Stck., Mietpreis 58 ℳ, per 1. Juni oder spät. zu vermieten. Näheres: Waldhofstraße 11a (Büro, Hof). (10 931B)

3 Zimmer-Wohnung mit einger. Bad, 3. Stock, im Almenhof, auf 1. 7. zu vermieten. Angebote unt. Nr. 10 918 B an den Verlag dies. Blatt.

Meerlachstr. 42 Lindenhof **3-Zimmer Wohng.** mit Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Näheres: Frau Mohr, von 9 bis 12 Uhr. (166 480B)

Neuostheim, Böcklinstraße 32, schöne **4-Zimmerwohnung, 2 Trepp.** mit Diele, Mädch.-Zimm., Bad und Heizung, auf 1. 6. zu vermiet. Näh. Fernsprech. 427 86, Joh. Riefschestr. 18 (10 929 B)

6 Räume als Wohnung mit Werkstatt, evtl. Laden a. Marktplatz Neckarstadt zu vermieten. Näheres: Lauck, R 7, 33. Fernruf 214 61.

Büro und Lager mit Zentralheiz., am Rosengarten, zum 1. Juli 1939 zu vermiet. Näh.: Lauck, R 7, 33. Fernruf 214 61.

Laden im Eckhaus, beste Lauflage. Seckenheimer Straße, zum 1. Juli, auch geteilt, zu vermieten. Näheres: Lauck, R 7, 33. Fernruf 214 61.

Schöner **kleiner Laden** in verkehrsreicher Lage, für jeden Zweck geeign., sof. evtl. später preiswert zu vermieten Zu erfragen bei: Merk, H 7, 24, 3. Stock. (10181B)

Drei helle, sonnige **Souterrain-Räume** (früher Wohnung) als Werkstätte od. Lagerraum z. vermieten. Auf Wsch. kann eine 1- od. 2-Zim.-Wohng. m. vermietet werden. Näheres: Konrad, Bremenweg Nr. 8. (166 111B)

Wohnungstausch

Wohnungstausch Gesucht: 2 Zimm. u. Küche; geboten: 3 Zimm. m. Küche und großem Bad. Carol, Mangold Meerlachstraße 8. (166 494 B)

Mietgesuche

3 Zimmer mit Küche und Bad, in Oststadt, Neuostheim od. Almenhof, fern. **2-3 Zimmer** mit Küche und Bad in Innenstadt per 1. August oder 1. September zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 175 060VS an den Verlag dieses Blattes.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** m. Mädchenzimmer, Küche, Speisekammer, eingericht. Bad, mit oder ohne Heizung, Freilage, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 191932VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

5—6-Zimmer-Wohnung Altstadt, zwischen Friedrichsbrücke—Rheinstraße, auch Gegend Marktplatz, parterre oder 1. Etage, bald gesucht. — Zuschriften unter Nr. 9650B an den Verlag dies. Blatt.

1 od. 2 Zimm. und Küche sofort gesucht. Fiedler, Fernruf 247 28. (10 188 B)

2 Zim. u. Küche von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Mietpr. bis 35 ℳ Angeb. u. 10 174B an d Verlag d B

2 Zimmer und Küche Bad, von kleiner Familie, pünktliche Zahler, gesucht. Evtl. kann 3 Zimmer, Küche, Bad, Ad.-Hitler-Brücke, in Tausch gegeben werd. Nähe Neckarstadt-Ost od. Neckarstadt-Ost bevorz. Ang. unt. 10222B a. d. Verl.

2-Zimmer-Wohnung möbl. mit Bad, von gutem Mieter zum 1. Juli, evtl. früher, gesucht. Angebote unt. Nr. 10 913 B an den Verlag dies. Blatt.

2-3-Zimmer-Wohn. m. Bad part. od. 1. Stock, von ruhigem Ehepaar zum 31. Mai zu mieten gesucht. Preisangeb. unter Nr. 9709 B an d. Verlag dies. Blatt.

Polizeibeamt. sucht **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad auf 1. 7. Angeb. u. 10 937B an d. Verlag d. B.

Dauermieter und pünktlicher Zahler sucht sonnige **3-Zimmerwohnung mit Bad** u. Zubehör im 2. od. 3. Stock, Mietpreis 70—75 RM. per 1. Juni o. sp. Angeb. u. 9090B an d. Verlag d. B.

Staatsangestellter (3 Pers.) sucht auf 1. Juni od. später **3 Zimmer Küche, ev. Bad** Nh. Schloß, Bahnhof oder Werderstraße. 2-Zimmer-Wohnung kann evtl. eingetauscht werd. Zuschr. u. 10 928B an d. Verlag d. B.

Moderne 4-Zimmer-Wohnung möglichst mit Garage, in Mannheim oder Heidelberg zum 1. Juni gesucht. Zuschrift. u. Nr. 166 316VS an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

2 Zimmer eins sep., sofort zu verm. (10 992B) T 3, 1, 2 Treppen

Schönmöbliert. Zimmer sofort zu vermiet. Bodmann, Meerfeldstraße Nr. 62a. (10 907B)

Gut möbliertes **sep. Zimmer** an Herrn auf 15. 5. zu vermieten. Wasserturm! Prinz-Wilhelm-Straße 4, 4. Stock. (10220B)

Möbl. Zimmer ruhig, in gutem Hause, sofort zu vermieten. Adresse unter Nr. 10 200B im Verlag d. Bl.

Schön möbl. **Zimmer** evtl. mit Pension, sofort zu vermiet. U 1, 13, 3 Tr. r.

Gutmöbliertes Zimmer an berufst. Dame zum 15. d. M. zu vermiet. (Badben.) Anzusehen zwisch. 12 und 2 Uhr bei Haas, Obere Clignetstr. 15—17, III. (166 335B)

Sonnig., möbl. Zimmer (Nähe BBC und Hommelwerke) sof. zu vermieten. Käfertal, Kurze Mannheimer Str. Nr. 52. (166 330B)

Herren- und Schlafzimmer gut möbl., fl. W., ruh. Lage a. Waldp., sofort zu vermiet. Adr. unt. 166322B im Verlag d. Bl.

Gutmöbliertes Zimmer mit 2 Bett. sofort zu verm. (10920B) Gärtel, Windeckstr. 29

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis 18.— RM. Rheinhäuserstr. 41 3. Stock. (10912B)

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Holzstraße 5, part. (10 158 B)

Möbl. Zimmer zu vermieten, F 3, 7, 2 Treppen. (10 178 B)

Möbliertes **Balkonzimmer** an Frl. sofort zu vermiet. Waldhofstraße 43, 1 Tr. r. (10 904 B)

Gutmöbliertes Zimmer Zentralh., fl. Wass., Bad, Tel., Pension, sofort zu vermiet. L 14, 9, 1 Treppe. (10 943 B)

Sehr sch. möbl. **Zimmer** mit sep. Eing., in freier Lage, dir. a. d. Haltest. Friedr.-Brücke sofort zu vermiet. (10946B) K 1, 12, 1 Treppe.

Elegant (10187B) **möbl. Zimmer** mit Bad, Heizung, zu verm. U 13, 18, Schreck.

Gut möbliertes **sonnig Zimmer** mit Bad- u. Tel.-Benütz., sofort zu vermiet. (166161B) Ruprechtstraße 8, 1 Treppe, rechts. Fernsprech. 222 14.

Gutmöbliertes Zimmer in freier Lage am Ring, U 3, 18, zu vermieten. — Hummel, 4. Stock links. (10160B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gemütlich möbl. Zimmer mögl. mit fließ. Wasser u. Garage von berufst. Herrn in Vorort gesucht. Angebote unt. Nr. 10 926 B an den Verlag dies. Blatt.

Zum 15. Mai 1939 oder früher: **Möbl. Zimmer** mit separ. Eingang, von Meisterheim, d. nur 2—3 Tage in der Woche in Mh. ist, gesucht. Angebote u. 10 921 B an den Verlag des Blattes erbeten.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm mögl. mit Zentralheizg. in nur gut. Hause auf 1. Juni gesucht. Angeb. unter Nr. 10 170B an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer sofort zu vermieten. (10 239B) Mittelstraße 11, 2. Stock links.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Elegant möbliertes **Wohn-Schlafzimmer** evtl. 2 Zimmer, in gutem Hause, gepflegter Haushalt, zum 1. Juni von Dauermieter gesucht. Mögl. Wasserturmnähe, Zentralheiz., fließendes Wasser. — Angebote unter Nr. 10161B an den Verlag

UNSER heutiges Filmprogramm!

Große Begeisterung bei Publikum und Presse!
Brigitte Horney - Willy Birgel
Der Gouverneur
W. Franck, Hannelore Schroth, Spiell. V. Tourjansky
Tägl. 3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendl. üb. 14 Jahre zugel.
ALHAMBRA P 7, 23, Planken Fernspr. 239 02

Große Begeisterung bei Publikum und Presse!
Brigitte Horney - Willy Birgel
Der Gouverneur
W. Franck, Hannelore Schroth, Spiell. V. Tourjansky
Tägl. 3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendl. üb. 14 Jahre zugel.
SCHAUBURG K 1, 5 BreiteStr. Fernspr. 2408

Hans Albers in seinem Bavaria-Film:
Wasser für Canitoga
Charlotte Susa - H. Sessak - P. Voss
4.00, 6.00, 8.20 Morgen letzter Tag! 4.15, 6.20, 8.30
SCALA ● CAPITOL
Lindenhof, Meerfeldstr. 56 Meßplatz, Waldhofstr. 2

K. u. L. Helm M 2, 15b Ruf 26917
— Die Schule für Gesellschaftstanz —
Anfängerkursbeg.: **4. Mai** - Einzelstund. jed

A 2, 3 **B. & O. Lamade** Ruf 217 05
Tanzkurse beginnen **5. Mai**
Einzelstunden jederzeit — Sprechz. 11—12 u. 14—22 Uhr

Im **Heurigen** ist was los!
Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, **Nachtbetrieb**
Besuchen Sie die **Bar** in der **Hütte, Qu 3, 4** Tägl. Konzert

Peter Klaus
Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an
Eugen von der Mühlen u. Frau Elsa geb. Meixner
Mannheim, Haardtstr. 34, 2. Mai 1939
z. Zt. Luisenheim

Statt Karten!
Hans Dieter
Wir haben einen kräftigen Sonntagsjungen bekommen
In dankbarer Freude
Edgar Hauk u. Frau Gerda geb. Schuchhardt
Feudenheim, 30. April 1939
Andreas-Hofer-Str. 27, z. Zt. Theresienkrankenhaus

Torsten Einar
Unser Uwe hat ein gesundes Brüderchen bekommen
Rich. Rowoldt u. Frau Erna geb. Bantle
Mannheim, 29. April 1939
Waldparkdamm 7, z. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B

Ausgabe A Mannheim . . .	über	18 000
Ausgabe B Mannheim . . .	über	30 500
Ausgabe A und B Mannheim	**über**	**48 500**
Ausgabe A Schwetzingen . .	über	550
Ausgabe B Schwetzingen . .	über	6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über**	**7 500**
Ausgabe A Weinheim . . .	über	450
Ausgabe B Weinheim . . .	über	3 550
Ausgabe A und B Weinheim	**über**	**4 000**
Gesamt-D.A. Monat März 1939	**über**	**60 000**

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
O höret, was der Weise spricht:
Versäumt mir „Tarantella" nicht.
Es wäre wirklich darum schade.
Was ist das Leben ohne
Donkey-Serenade
Der große Erfolg
Jeanette MacDonald
in der Tonfilm-Operette
Tarantella
(in deutscher Sprache)
mit der weltberühmten
Donkey-Serenade
Jugend nicht zugelassen
Beginn 3.40, (m. Hauptf.) 5.50 8.20 Uhr

Lichtspielhaus **Müller**
Wir verlängern bis einschl. Donnerstag den grandiosen Varieté-Großfilm:
Männer müssen so sein

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 3. Mai 1939
Vorstellung Nr. 283, Miete M Nr. 23
I. Sondermiete M Nr. 12
König Ottokars Glück u. Ende
Trauerspiel in 5 Aufzügen (10 Bild.)
von Franz Grillparzer
Regie: Helmuth Ebbs
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr

Olympia **FILIA**
Das neue Modell
RM 119.50
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim
Heute Mittwoch nachmittags für die Hausfrauen
abends: **Je-ka-mi** abend
Morgen **Donnerstag geschlossen**
wegen Maifeier der Gaststätten

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen
ein Grundsatz
Tägliche Übersicht: „wie steht mein Geschäft"

Fortschritt-Durchschreibe-Buchhaltungen
Beratung und Druckschrift durch
CHRISTIAN **LEISER**
MANNHEIM · FRIEDRICHSPLATZ 15
RUF NR. 44605

ERIKA
Daunendecken
aus Baden-Baden, eig. Herstellung, mod. St.-pparten ca. 100 Muster aller Art, mit 1000 gr. Daunen und Nahtdichtung von RM **42.-** an. Verlangen Sie Muster Karte genügt. Daunendecken-Atlllie
J. A. RABOLT jr., Baden-Bad.
Wilhelmstraße 4

Hans Karl
Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Karl Maier u. Frau Emma geb. Zimmermann
Mannheim, den 2. Mai 1939
Krappmühlstr. 15

Heimo Jens
Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Otto Wellenreuther u. Frau Elsa geb. Gehrig
Mannheim, den 1. Mai 1939
Parkring 2a

✝ Trotz aller Vorurteile ✝
kaufte ich mir am 3. 4. 1937 bei Herrn W. Backhaus einen Dauzellen-Apparat für mein schweres Bruchleiden. Nach dem Anlegen stellte ich fest, daß der Bruch gut zurückgehalten wurde. Damit wich auch die seelische Depression, unter der ich seit Jahren zu leiden hatte. In 6 Monaten war mein Bruch geheilt. Ich bin 66 Jahre alt und nun wieder fröhlich und gesund. Die von mir auf dieses Patent aufmerksam gemachten Leidenden kauften den Apparat und sind vollkommen zufrieden, was mich sehr freut.
Damit d. Dauzellen'sche Bruchheilverfahren „ohne Operation", bald Gemeingut wird, bitte ich dieses Dankschreiben so bekannt zu machen, daß jedermann im Gau Saarpfalz, und darüber hinaus davon Kenntnis bekommt. gez. Heinrich Silbernagel, Landwirt, Schwegenheim bei Speyer, Hauptstraße 48.

„Bruchleidende!"

So, wie der Herr Silbernagel, versuchen auch Sie es mit dem Dauzellen-Patenten. 1930 erhielt die Firma eine lobende Anerkennung in Wien, 1931 die Goldene Medaille ebenda für hervorragende Verdienste

auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung

Viele Krankenkassen zahlen zu.

Verlangen Sie, bitte, zunächst unsere Broschüre mit ärztlichen Gutachten und Dankschreiben sehr ernst zu nehmender Persönlichkeiten aus dem Gau Saarpfalz. (Gratis.) Die Anschaffung ist sehr billig.

Zu sprechen bin ich:
Mannheim 5. 5., Hotel **Hessischer Hof**, 8—12 Uhr. **Heidelberg** 5. 5., Hotel **Darmstädter Hof**, 15—18 Uhr. **Eberbach**, 6. 5., Hotel **Krone-Post**, 8—10 Uhr. **Mosbach**, 6. 5., Hotel **Prinz Carl**, 15—18 Uhr. **Lauda**, 7. 5. (Sonntag), Hotel **Schlöterlein**, 8—14 Uhr. **Bruchsal**, 8. 5., Hotel **Friedrichshof**, 8—11 Uhr. **Pforzheim**, 8. 5. Hospiz **Melanchthonhaus**, 15—19 Uhr. **Karlsruhe**, 9. 5. **Parkhotel**, 9—16 Uhr.

Jede Beratung ist kostenlos!
W. Backhaus, Neustadt, Weinstr., Hetzelplatz 3

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Donnerstag letzter Tag!
GUSTAV FRÖHLICH
In geheimer Mission
Camilla Horn, Ruth Hellberg, P. Wegener
Paul Westermeier, Aribert Wäscher
Kampf um Beryllium
Ein verwegener Bursche greift ein, zwei Frauen bestimmen sein Schicksal
Tägl. 4.00 6.10 8.20
Jugend nicht zugelassen

UFA-PALAST
Heute letzter Tag!
LILIAN HARVEY
Ins blaue Leben
Vittorio de Sica - G. Tressler - F. Odemar, H. v. Stolz - J. Dora - A. Pointner - L. Peukert
Kulturfilm: Jagd auf Raubfische
Beginn: 3.15 6.00 8.30 - Jugendliche zugelassen!

Ohne Werbung - kein Erfolg!

Die bluterneuernde Nerven und Kraft bringende Körpernahrung ist für sich elend und schwach fühlende Frauen und junge Mädchen, Kinder u. Greise, sowie bei Altersschwäche, von ganz hervorragender Wirkung.
Zu nehmen vor dem Essen. Kinder bis zu 5 Jahren 3mal täglich einen Teelöffel, Kinder über 5 Jahre 3mal tägl. einen Eßlöffel, Erwachsene 3-mal tägl. ein Likörgläschen.
Das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel bei Ohnmachtsanfällen.

HERZ 4 PUNKT

Neues Blut und Nerven schafft!
MIT TRAUBENZUCKER
4 PUNKTE *die ins Auge springen!*
- Belebt — erfrischt
- Gibt dem Körper Kraft
- Der Geschmack so herrlich
- Bei Schwäche so gut

Fördert in unerreichter Schnelligkeit die Bildung von neuen Blutkörpern.
Stärkt den Appetit und hat einen aromatischen Geschmack.
Ein vollwertiges Stärkungsmittel bei erschlaffenden Krankheiten und Schwächezuständen.
Begutachtet und unter ständiger Kontrolle von unserem Fachberater, Pharmakochemiker und Apotheker Hans Schwers, München.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bezugsquellen werden nachgewiesen.

Herz-Punkt Fabrikation, Saarbrücken 1, Hohenzollernstr. 152

Verkaufsstellen in Mannheim:
Viktoria-Drogerie Robert Willier, Schwetzinger Straße 24
Drogerie A. Rast, D 1, 13
Merkur-Drogerie H. Merckle, Gontardplatz 2
Foto-Drogerie W. Erle, Q 1, 16
Neckar-Drogerie Theodor Körner, Mittelstraße 28a
Drogerie August Jaeger, Mittelstraße 117
Zeppelin-Drogerie Wilhelm Paul, Zeppelinstraße 47
Richard-Wagner-Drogerie, Augartenstraße
Löwen-Drogerie L. Hein, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 63
Michaeldrogerie, Marktplatz
Sonnen-Drogerie W. Kilthau, Obere Riedstraße
Weinheim: Drogerie Adam Eichheim, Hauptstraße 98
Drogerie Wilhelm Kreis, Adolf-Hitler-Straße
Bensheim: Drogerie Friedrich Scheid, Am Markt.

Achtung!
Handharmonika-Spieler
und die es werden wollen! Am Donnerstag, den 4. Mai d. J., 20 Uhr, beginnt ein neuer Anfängerkurs. Anfänger, Fortgeschrittene und Orchesterspieler sind herzlich eingeladen. (166490V)
Handharmonika-Vereinigung „Rheingold", Mannheim
Uebungslok.: „Friedrichshof", S 2, 1

Fuß-Hilfe
finden Sie stets in dem ersten fachwissenschaftl. Spezial-Institut für
moderne Fußpflege
Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Berate Sie kostenlos u. gewissenhaft! Verkauf sämtlicher Fußpflege-Artikel. Einlagen nach Maß und Abdruck. **Gummistrümpfe — Bandagen**
Andreas Schlosser
Fußpraktiker Fernsprecher 21207
Städt. Hallenbad — und gegenüber **U 1, 21**

GEMÄLDE
GROPP
O 7, 28 gegenüber Universum
Spezialgeschäft in Ölgemälden
bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen
günstigen Kauf

Qualitätsmöbel
von der
Möbelfabrik Georg Wagenblaß
ESCHELBRONN
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer usw.
in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: S 3, 7
Ehestandsdarlehen. Teilzahl. gestattet

Wanzen u. Ungeziefer aller Art
beseitigt radikal. 28 Jahre im Fach
Rich. Kroschel, Mannheim, T 5, 10
Fernruf 23402 Mitglied der DAF

Herrlich
so ein kalter Pudding bei der Hitze: aus dem eigenen Electrolux
GAS KÜHLSCHRANK
Kermas & Manke
Qu 5, 3-4
am Habereckl

Eiltransporte
führt schnell, reell und billig aus:
Walter Möller
Transporte S 3, 8
Fernsprech. 219 21.

60 000
Bezieher garantieren den Erfolg dieser Anzeigen

Für Selbstfahrer
Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Motorrad-Verleih
Fernruf 42532
an Selbstfahrer Schillergarage Speyererstr. 1-9

Verleih Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzingerstr. 58
Fernruf 423 94

Leihwagen
Th. Voelckel
Lizenzfirma der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh.
J 6, 13—17.
Fernsprecher 27512